

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
Wiesbadener Tagblatt-Verlag, "Tagblatt-Haus",  
Grafstr. 10. Die morgigen bis 7 Uhr abends,  
abg. 8 Uhr abends.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Sonntag vor 11 nachmittags  
Sonntags- und Feiertagsausgaben  
Erscheinungszeit: Sonntag vor 11 nachmittags  
Sonntags- und Feiertagsausgaben

Bezugspreis: Für ein Exemplar mit 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat RM. 2.—, ein-  
jährlich RM. 20.—. Für die Post bezogen RM. 2.25, zusätzlich 43 Pf. Beleggeld, Post-  
nummer 10 241. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabeämter, die Träger  
und alle Buchhandlungen. — In Städten, die keine Postämter haben, sind die  
Weggeber seinen Anträgen auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Verlagsdruck: Straßfurt a. M. Nr. 7105.

Nr. 197.

Sonntag, 22. Juli 1934.

82. Jahrgang.

## Rüstungskonkurrenten.

Man bemüht sich um Rumänien. — Wer liefert an Rußland?

### Italienisch-russische Zusammenarbeit.

as. Berlin, 21. Juli. (Drahtbericht unseiner Berliner Abteilung.) Der Draht übermittelte in diesen Tagen eine kleine, aber recht interessante Nachricht, nach der nämlich die tschechischen Skoda-Werke den Rumänen einen Vorschlag für die Neubeauftragung der rumänischen Artillerie unterbreitet haben. Zugleich habe die gleiche Firma auch den Vorschlag gemacht, mit der heimischen rumänischen Rüstungsindustrie zusammenzuarbeiten und rumänische Pulverfabriken zu modernisieren. Daß Skoda solche Angebote macht, ist an sich nicht auffällig, denn das ist nun einmal das Geschäft dieser Firma. Die Nachricht gewinnt nur dadurch Interesse, daß unmittelbar vorher verlautete, die russische Regierung sei entschlossen, in Frankreich eine Rüstungsanleihe aufzunehmen, bei der sie freilich nicht das Geld, wohl aber gleich die Ware, Kanonen und Munition, erhalten sollte. Ja, man sprach davon, daß Rumänien sich verpflichten wolle, dafür seinen gesamten Kriegsbedarf in Frankreich zu bestellen. Man hat in der letzten Zeit wenig von diesen Verhandlungen gehört, aber daß es zu faktischen Belegungen — Rüstung auf Rüstung zu leisten — bereit ist, braucht wohl kaum besonders betont zu werden. Die Rumänen sind also in der glücklichen Lage, einen Lieferanten gegen den anderen auszuspielen zu können, was der Freundschaft zwischen Bulgare, Prag und Paris durchaus keinen Abbruch tut. Ja, man hat, wenn nicht alles täuscht, in Bulgare noch ein weiteres Angebot, nämlich von japanischer Seite. So wurde schon vor kurzem berichtet, daß die Japaner sehr bemüht sind, auch den Balkan in das Geschäft zu kommen. Einen Erfolg haben sie ja bereits in der Türkei errungen, die bekanntlich Kriegsschiffbauten an Japan vergab.

Aber nicht nur um die Lieferungen an Rumänien bemüht man sich heiß, auch die Russen sind in der glücklichen Lage, daß sich um ihr Flugwesen

insofern die Franzosen wie die Engländer bemühen. Es bedürftens bekanntlich unlängst höhere russische Luftfahrtverbände England und wohnten den Vorführungen der englischen Luftflotte bei. In England gibt man sich nun der Hoffnung hin, daß dieser Besuch nicht ohne Ergebnisse für die englischen Flugzeugfabriken bleiben wird, die freilich angeht des beschlossenen Ausbaus der englischen Luftflotte in der nächsten Zeit über schwache Beschäftigung nicht zu klagen haben werden. Zu gleicher Zeit rechnet man auch in Frankreich mit russischen Bestellungen.

Es sind das nur zwei kleine Beispiele dafür, wie tätig überall die Rüstungsindustrie ist, um neue Aufträge hereinzubekommen, obwohl es in den letzten Jahren kaum einem Wirtschaftszweig so gut gegangen ist wie der Rüstungsindustrie. Überall spricht man zwar nur von Sicherheit und Frieden. Herr Barthou stellt ein ganz kompliziertes Baltisches System auf, um den Frieden zu retten, zugleich aber folgt ein Rüstungsauftrag dem anderen. Wenn aber Deutschland nur ein Kilogramm irgend eines Metalls, das nicht einmal für Rüstungszwecke geeignet ist, mehr einführt, dann erheben sich im englischen Unterhaus oder in der französischen Kammer einige ehrenwerte Abgeordnete, um auf die „Bedrohung des Friedens“ oder auf die deutsche „Aufrüstung“ hinzuweisen, während man nichts dagegen hat, wie die eigene Rüstungsindustrie floriert und nicht nur das eigene Land, sondern auch noch andere Staaten mit Waffen versorgt.

Nicht uninteressant ist auch, daß sich auf diesem Gebiet Länder zusammenschließen, die sich sonst nicht allzu große Sympathien entgegenbringen. So besetzt z. B. eine Abordnung russischer Kriegsgemalteser Italien, während eine gleiche italienische Abordnung im vorigen Monat Rußland besuchte und dort die chemischen Fabriken besichtigte. Nach diesen Besuchen sollen Verhandlungen über eine Zusammenarbeit auf kriegerischem Gebiet aufgenommen werden, wobei die Russen den Italienern die Lieferung von chemischen Rohstoffen anbieten!

### Der Beamte muß nationalsozialistisch denken.

Reichsbahn fährend in der Schulung.

Berlin, 20. Juli. Mit Bezugnahme auf den Erlass des Reichsinnenministers Dr. Frick, der die Einführung der Beamten und Angestellten der großen Staatsverwaltungen in das nationalsozialistische Gedankengut fordert, legt, wie das NDZ, melde, Reichsbahnleiter Dr. Glönd einen Bericht über die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft für nationalsozialistische Schulung der Bediensteten bei der Reichsbahn vor. Er erinnert daran, daß im Reichstag anlässlich der Reichsversammlung eine Besprechung sämtlicher zentralen Behörden und Stellen in Berlin über dieses Thema stattfand und zwar unter Leitung von Staatssekretär Dr. Frick. In dieser Besprechung sei gefordert worden, daß sämtliche Beamte und Angestellten der großen Staatsverwaltungen im Dritten Reich namentlich planmäßig

nationalsozialistisch zu schulen wären. Man müsse verlangen, daß jeder, der die Ehre hat, im Dritten Reich Beamter, zu sein, auch nationalsozialistisch denke und fühle und dies erforderlichstenfalls lerne.

Bei der Deutschen Reichsbahn habe der Referent für das Unterrichtsweesen in der Hauptverwaltung, Reichsbahndirektor Dr. Schmarje, von selbst und sofort die erforderliche Erkenntnis für die hier zu lösende große Aufgabe gehabt. Die Reichsbahn sei dadurch in der planmäßigsten nationalsozialistischen Schulung ihrer Bediensteten führend geworden bei sämtlichen Reichs-, Staats-, Provinzial- und Kommunalbehörden. — Nach den aufgestellten Richtlinien solle die Schulung der Reichsbahnbediensteten grundsätzlich durch Redner der Bewegung erfolgen. Beamte, die zur Führung von Bediensteten bestimmt sind, haben an zwei Lehrgängen teilzunehmen. Als Hauptaufgabe gelte, den deutschen Menschen zu schaffen und ihn, auch wenn er Beamter ist, schlußendlich mit Politik zu befassen.

## Rund 84 Millionen RM. für Bauten und Beschaffungen im Preußenetat 1934.

12 Millionen für Staatsgebäude.

Berlin, 20. Juli. Eine sehr wesentliche Unterstützung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung bilden wie die Reichsbahn, melde, die insgesamt 83 891 000 RM. die für Bauten und Beschaffungen im preussischen Staatshaushalt für 1934 eingelegt worden sind. Allein im Haushalt der Landwirtschaftlichen Verwaltung befinden sich rund 29,6 Millionen, von denen unter anderem entfallen: 6 Millionen als Zuschüsse für die landwirtschaftliche Stiedelung, 4,2 Millionen als Beihilfe für Meliorationen, 7,8 Millionen auf die Förderung der Arbeitsbeschaffung durch staats eigene Wasserbauten und weitere Millionenbeträge für regionale Zwecke. Von den letzteren Ausgaben seien hervorzuheben 4,4 Millionen zur Entwässerung, Kultivierung und Schaffung von Siedlungsland bei den rechts- und linksrheinischen Mooren und 2,4 Millionen für den Bau der Sauerlandperle. Im Haushalt der Domänenverwaltung befinden sich 6,4 Millionen für Bauarbeiten und Bodenverbesserungen, im Haushalt der Gefängnisverwaltung 143 200 RM. für gleichen Zwecke. Bei den einmaligen Ausgaben im Etat des Finanzministeriums sind 12 Millionen RM. Ausgaben für die Instandsetzung

staats eigener Gebäude hervorzuheben, beim Haushalt des Kultusministeriums rund 11,3 Millionen RM. für Bauten und Beschaffungen für die preussischen Universitäten und landlichen Hochschulen, die höheren Schulen und die Hochschulen für Weiterbildung. Als Beispiele zu den Kosten der baulichen Unterhaltung des Berliner Doms sind 25 000 RM., für den Kölner Dom 80 000 RM. eingelegt. Im Haushalt der Provinzialverwaltung werden 3 Millionen RM. für Fortschrittsarbeiten sowie den Ausbau des Stöberlusses im Regierungsbezirk Pommern und 500 000 RM. für Instandsetzung von Norddeichschöpfen ausgesetzt. Im Etat des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit befinden sich 3,4 Millionen RM. für Maßnahmen zur Verminderung der Arbeitslosigkeit nach dem Reinhardtprogramm, 1,35 Millionen für den Rindendam und 610 000 RM. zur weiteren Förderung des Baues und zur Erhaltung von Kleinbahnen. Bei der inneren Verwaltung werden 4,97 Millionen ausgegeben, die unter anderem für den Bau von Volkshilfsunterkünften und Dienstgebäuden bestimmt sind, bei der Justizverwaltung 400 000 RM. für außerordentliche bauliche Maßnahmen bei den Gerichten und 150 000 RM. für besondere Maßnahmen in den Gefängnisanstalten zur Erhöhung der Auszubereitbarkeit. Dazu kommen noch Bauarbeiten bei mehreren Oberlandesgerichtsbezirken.

## Die Tradition der französischen Ostpolitik.

Von Giselher Wirsing.

Die außenpolitische Lage hat das Verhältnis von Frankreich zu Rußland erneut in den Vordergrund des Interesses gebracht. Ein im Eugen-Diederichs-Verlag, Jena, erscheinendes Buch von Giselher Wirsing „Deutschland in der Weltpolitik“ verdient dabei besondere Beachtung.

Der französisch-russische Nichtangriffspakt nimmt eine Linie wieder auf, die sich durch Jahrhunderte in der französischen Geschichte zurückverfolgen läßt. Frankreich bemüht sich nicht mehr mit den 1919 geschaffenen Erlassgrößenmächten, sondern tritt wiederum in direkte Beziehung zu der wirklichen Vormacht des Ostens. Die völlig entgegengesetzte innere Struktur der beiden Länder kann hierbei nicht als entscheidendes Hindernis für eine Allianz angesehen werden. Für den französischen Generalstab sind allein militärische Gesichtspunkte maßgebend. Die französische Ostpolitik der Abrüstung auf die härteste Militärmacht des Ostens tritt zum ersten Male schon unter König Franz I. auf, der in der gleichen Zeit, als der mächtige Sultan Suleiman der Große Budapest eroberte und bis vor die Tore von Wien gelangt, mit der Porte verhandelt und 1535 einen Konjunkturvertrag abschließt (die so genannten Kapitulationen), der zum Grundstein der französischen Ostpolitik wird. Hier tritt die politische Grundidee Frankreichs bereits klar hervor. Die Abmachungen über die Konjunkturverträge von 1535 blieben fast unverändert bis zum Friedensvertrag von Lausanne mit der Rumpfstürke bestehen. Gleichseitig damit von jenem Zusammenstoß Suleimans des Großen und Franz I. der französische Vorrang an der Porte, der bis in das 19. Jahrhundert hineinreicht und erst in jenem Augenblick verschwindet, in dem sich Frankreich endgültig auf Rußland, als der neuen Vormacht des Ostens, stellt. Dieser Vertrag mit der Porte bedeutete eine außerordentliche Stütze für den türkischen Komplex des Osmanen. In dem Vertrag mit dem türkischen Komplex des Osmanen, das heißt, indem Frankreich die von dem türkischen Komplex übertrifft, übernahm, schritt es in seinen Verträgen mit der Porte weit über die damals beherrschende Norm hinaus. Trotz des Verbotes des Papstes hat Franz I. in dem Kapitulationsvertrag von 1535 den mohammedanischen Bittner als gleichberechtigt anerkannt! 100 Jahre bevor die inzwischen ohnmächtig gewordene Türkei 1856 auf der Pariser Konferenz formell in das „europäische Konzert der Völker“ aufgenommen wurde, hat die französische Ostpolitik bereits die Bedeutung eines Mittelpunktes im Osten erkannt und sich nicht gescheut, dies auch völlerrechtlich festzusetzen. Die Worte Perraults über die Grundzüge der französischen Außenpolitik haben wahrlich eine lange Tradition!

Die politische Linie der Einkreisung der europäischen Mitte findet dann unter Ludwig XIV. ihre Entfaltung. Der türkische Großvezier Kara Mustafa, der 1683 Wien zum zweiten Male belagert, steht in kühner diplomatischer Zusammenarbeit mit dem Hofe des Sonnenkönigs in Versailles. Die Befreiung Wiens von den Türken führt indirekt zur Parteilichkeit der Expansionspolitik Ludwigs XIV., der jedoch durch den Feldzug der Türken für Frankreich Ertragsland und die anderen Reunionsgebiete gewinnen konnte. Dasselbe opportunistische Linie wird dann von Frankreich 1891 wieder aufgenommen, als es nach der Nichtverlängerung des deutsch-russischen Rüstungsvertrages zum Abschluß der russisch-französischen Militärkonvention kommt. Das wilhelminische Deutschland hat sich in der entscheidenden Frage des russisch-französischen Bündnisses durch den Beschluß, das liberale Frankreich und das absolutistische Rußland könnten niemals gemeinsam die Waffen ergreifen, alle Möglichkeiten für eine realistische Außenpolitik verbaut, die nach Bismarcks Abgang noch in reicher Fülle vorhanden waren. Die gewaltige Lehre, die die europäische Mitte 1683 erhalten hat, war in Vergessenheit geraten. Das Zusammenstoß des „allerchristlichsten“ Königs mit dem „Reich aller Ungläubigen“ am Goldenen Horn hätte beinahe die Hauptstütze des Reiches in türkische Gewalt überführt und den „Selbstherrlicher aller Reußen“ führte das Reich an den Abgrund von Versailles. Die französische Ostpolitik der Jahre 1892/33 verfallt fraglos an diese Tradition wieder anzuknüpfen. Derzeit ist auch nach seinem Sturz der Hauptträger dieser neuen französischen Ostpolitik geblieben, die ihn im September 1933 zu einem Besuche in Sowjetrußland führte, wo man ihn natürlich nicht als „privaten“ Studienreisenden, sondern als den wichtigen Vorkämpfer des auswärtigen Ausschusses der Kammer empfing, der in außenpolitischen Fragen oft ein gewichtigeres Wort zu sprechen hat als selbst der Außenminister. Ihm folgte ein offizieller Staatsbesuch des französischen Luftfahrtministers Pierre Cot. Die Radikalsozialisten hoffen in Stalin ihren Sultan zu finden.

Die französische Ostpolitik ist nach dem Ende der Konferenzperiode von besonderer Bedeutung, weil sich hier der Wandel der politischen Formen, der durch den Zusammenbruch der Genfer Politik hervorgerufen wurde, besonders deutlich abspiegelt. Die Ostpolitik mit Rußland ist ebenso wie der Versuch einer Entente der großen Demokratien bereits die neue Politik, die von Paris hinter der Axt der Liga der Nationen aufgebaut worden ist.

# Eine zweite Unverschämtheit.

## Zwanzig Saarzeitungen für drei Tage verboten.

### Wegen „Untergrabung der Staatsautorität“.

Saarbrücken, 20. Juli. Die Verfügung der Regierungskommission über das Verbot einer Anzahl von saarländischen Tageszeitungen ist in den Nachmittagsstunden zugestellt worden. Es handelt sich nicht nur um die drei Saarbrücker Blätter, sondern das Verbot umfaßt insgesamt 20 Tageszeitungen. Es erstreckt sich auf die Dauer von drei Tagen.

In der Verfügung wird auf Artikel 12 in Verbindung mit Artikel 1 Ziffer 4 der Verordnung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit vom 20. Mai 1933 hingewiesen. In den Zeitungen sei ein Artikel enthalten, der diesen Tatbestand dadurch erfülle, daß die Durchführung von Maßnahmen der Regierungskommission durch solche Polizeibeamte, die von einem Teil der Presse lediglich aus politischen Gründen aufs härteste bekämpft würden, als eine Herausforderung der Bevölkerung hingestellt werde. Derartige Ausführungen, die an und für sich nur zu geeigneter Zeit, die Staatsautorität zu untergraben, könnten als eine verbotene Aufforderung oder Anreizung zum Ungehorsam gegen die Verordnung der Regierungskommission oder der ihr unterstellten Behörden angesehen werden. Sie stellen eine ernste Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung dar.

### Weitere Hausdurchsuchungen.

Saarbrücken, 20. Juli. Es genügt nicht, 20 Zeitungen zu verbieten. Es wurden darüber hinaus auch Hausdurchsuchungen bei einzelnen Zeitungen veranlaßt. Mehrere Kriminalbeamte durchsuchten die Schriftleitung der Tageszeitung „Deutsche Front“ einen Besuch abzubringen. Da sie dort etwas finden konnten, mußten sie unerwünschte Dinge wieder abgeben. Dagegen ging man in Brebach forscher vor. Wie üblich, waren auch dort Emigranten mit der Durchführung der Hausdurchsuchung beauftragt. Kurz nach 17 Uhr erschien der Emigrantenkommissar Lehner vor der Geschäftsstelle der Wochenzeitschrift „Der deutsche Kampf“, um sich in Begleitung des Revolverhelden Gerste Einlass zu verschaffen. Auch dort war niemand aufzufinden. Demnächst demütigte sich nun, gewaltsam einzudringen, er vermochte jedoch keinen Schlüssel anständig zu machen, der ihm die notwendigen Werkzeuge zur Verfügung stellte. Nach dreißigminütigen Suchen fand sich endlich ein Gestimmtengeheiß bereit, der des Schlüsselbündels kundig, die Geschäftsräume des „Deutschen Kampfes“ gewaltsam öffnen konnte. Nach eingehender Sichtung des dort vorliegenden Materials konnten jedoch nur drei Zettel mit völlig belanglosen Notizen beschlagnahmt werden. Unterdessen war naturgemäß die gesamte Brebacher Bevölkerung auf den Beinen. Sie stimmte spontan das Deutschlandlied an das Saarland an. Dem Beispiel seines Volksgenossen nach folgte, hielt es Herr Lehner für angebracht, zwei Überfallmännchen von Saarbrücken nach Brebach zu schicken. Endlich, um 19 Uhr, zog er in Richtung Saarbrücken ab. Die ganze Siegesfeier bestand somit in drei Zetteln, zu deren Beschlagnahme 3/4 Stunden notwendig waren. Zu gleicher Zeit wurde in Brebach eine Hausdurchsuchung in der Privatwohnung des Herausgebers des „Deutschen Kampfes“ veranlaßt, bei der sämtliche Räume durchsucht wurden. Der Geschäftsführer des „Deutschen Kampfes“ wird Strafanzeige wegen Einbruchs erhalten. Es bedarf kaum mehr eines Kommentars, wie besitzend dieses nunmehr schon

planmäßige Vorgehen ist, ausgerechnet Nachts immer wieder mit der Zeitung verorteter Polizeieinheiten zu betrauen.

Mit Rücksicht auf die Kotoverordnungen im Saargebiet hatte sich die nationale Saarpresse bei ihren Ausführungen für die Zurückhaltung eiferlos. Sie hatte zu den ungeschicklichen Hausdurchsuchungen in den Geschäftsräumen der Deutschen Front nur gesagt, was unbedingt gesagt werden mußte. Es wurde nicht einmal das zum Ausdruck gebracht, was jeder Saardeutsche mitleidlich hat. Allerdings waren schon diese schlichten Ausführungen der Saarregierung denkbar unangenehm. Denn sie hatte sich ja wieder einmal blamiert. Man hätte es unter diesen Umständen durchaus verstanden, wenn man deshalb die Emigrantenkommission Wacht zur Verantwortung gezogen hätte. Die ganze nationale Saarpresse hätte einem solchen Vorgehen bestimmt ihre Zustimmung nicht verweigert und zum Ausdruck gebracht, daß die Saarregierung sich endlich einmal zu einer wirklich objektiven Handlung aufgefordert hätte. Allerdings, diesen Mut zur Ehrlichkeit bringt eine Saarregierung natürlich nicht auf. Kein deutscher Saarländer hätte ihr das auch zugetraut. Statt dessen beschreitet man eben einen anderen Weg. Man will eben den Terror gegen das Deutschtum weiter verschärfen und geht beschuldigen die Zeitungen vor.

Man muß schon sehen, daß man es verliert, den Tatbestand meißelt zu verdrängen. Gemäß demselben ein Teil der Presse die Emigranten in der Saarpolitik aus politischen Gründen. Es ist dies aber die gesamte deutsche und holländische Presse. Allets stehen nur die dem französischen Propagandabüro nachfolgenden Zeitungen. Und im übrigen werden diese Emigranten bekämpft, weil sie durch ihre Umsiedlung bewiesen haben, daß sie nicht in der Lage und gewillt sind, ihre Aufgaben im Hinblick auf die politische Einstellung zu erfüllen. Inwiefern wird die Sicherheit im Saargebiet nicht durch die Zeitungen der Deutschen Front, sondern durch die Maßnahmen der Regierungskommission gefährdet. Auf diese Art und Weise verliert man, die deutsche Presse an der Saar manntot zu machen. Und warum? Wer erleben wieder das gleiche Schauspiel wie vor der großen Zweibrücker Kundgebung. Weil am Sonntag die große Antisemitenerkundung der Deutschen Front stattfinden soll, deshalb ist dieses Zeitungsverbot erlassen worden. Man wird dem Rechnung tragen, daß die Antisemitenerkundung um einige Tage verschoben. Im übrigen kann der Regierungskommission gesagt werden, daß die Saarbevölkerung nicht gewillt ist, sich dieser Weise terrorisieren zu lassen. Sie wird schon Mittel und Wege finden, um zu ihrem Recht zu kommen.

Man kann bei dieser Gelegenheit nur noch einmal daran erinnern, daß es bei den letzten Besprechungen in Genf bereits großes Aufsehen erregt hatte, daß Krog die saarländische Polizei in erheblichem Umfang mit Emigranten durchließ. Was das für Folgen hat, das hat sich jetzt mit nicht zu überbietender Deutlichkeit gezeigt. Es ist das eingetreten, was von der Deutschen Front vorausgesagt worden ist. Im übrigen ist es nach besonders interessant, daß Krog in amtlichen seine Naturalisierungen als Franzose beantragt hat. Um diesen Verstoß wird man in Deutschland bestimmt nicht zu trauern brauchen. Wenn die Franzosen ihn in die französische Staatsangehörigkeit aufnehmen — was noch nicht ganz sicher ist — werden sie mit diesem seltsamen Zeitgenossen auch noch ihre Freude erleben können.

# Memelautonomie ist uns kein Handelsobjekt!

## Deutsche Beschwerde bei den Garantiemächten und Völkerverbandsmitgliedern.

### Versehene Anspielungen Edens.

Deutschland hat sich bereits zu Anfang Juli an die Signatarmächte des Memelstatuts gewandt und diese auf die haltlosen Zustände im Memelgebiet hingewiesen. Wir haben England, Frankreich, Italien und Japan gegenüber erste Forderungen erhoben und die klagartesten Verletzungen der bestehenden Garantiebestimmungen herausgestellt. Bisher ist aber nicht das geringste erfolgt, um den Zustand zu beenden. Im Gegenteil, täglich treffen neue Mißstände ein, und es begnügt sich eine wahre Konfirmierung unter der memelländischen Bevölkerung auszubreiten.

Man muß sich fragen, ob und wenn ja, welche tiefsten Gründe dafür vorliegen können, daß die sonst bei jeder Kleinigkeit so empfindlichen Garantien eines wichtigen internationalen Vertrages diesmal einen solchen hohen Grad von Gleichgültigkeit und Dummheit an den Tag legen. Man erhält eine deutliche Antwort auf diese Frage, wenn man die Donnerstagsdebatte im Unterhaus bei Licht betrachtet. Lordiegelbewahrer Eden wurde gefragt, ob eine deutsche Note zur Memelfrage eingegangen sei. Er bejahte diese Interpellation und teilte mit, die britische Regierung habe schon vor deren Erhalt die Vorgänge im Memelgebiet sehr sorgfältig beobachtet; der Antrag sei sich aber doch wohl dessen bewußt, daß alle Beschwerden in dieser Sache nur von Mitgliedern des Völkerverbands an das Büro dieser Körperschaft in Genf gerichtet werden könnten.

Tablan! Damit hat der britische Lordiegelbewahrer die Karten aufgedeckt! Das Memelland also und das Schicksal seiner fast rein deutschen Bevölkerung soll als eines der Handelsobjekte herhalten, um unsern Wiedereintritt in den Völkerverband zu erzwingen. Man betrachtet trotz aller „Loyalität“, die man in Vertagsgabungen immer wieder im Munde führt, die heiligen Rechte der deutschen Mehrheit an unserer Ostgrenze als Repräsentation und Schutzherrgegenstand. Man läßt es zu, daß sich die Verhältnisse dort oben bis zur Siebeshöhe zuspitzen; man drückt dem Vertragsbrecher und Vertragsverächter Litauen gegenüber beide Augen zu und will Deutschland damit müde machen.

In politischen Kreisen der Reichshauptstadt steht man auf dem Standpunkt, daß die Nichtmitgliedschaft Deutschlands mit der Bes-

chwerde an die Signatarmächte nicht das geringste zutun habe. Die Reichsregierung hat auf Grund der internationalen diplomatischen Gepflogenheiten nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht, die Unterzeichner und Garantien des Memelstatuts an ihre Aufgabe zu erinnern, zumal uns als den unmittelbaren Nachbarn des Memelgebietes die Ordnung der Dinge dort nicht gleichgültig sein kann. Die Situation des Reiches ist in geographischer und ethnographischer Hinsicht so eng mit Memelgebiet verbunden, daß niemand uns das Recht bestreiten kann, für eine Abstellung der Missstände Rechtsbrüche zu sorgen. Der Wind mit dem Jauchplatz, zu dem sich Eden geflüchtet haben hat, war deutlich genug. Aber es wird nicht die beabsichtigte Wirkung erzielen. Er wird lediglich dazu beitragen, das Vertrauen des deutschen Volkes zu internationalen Paktstaaten noch weiter zu untergraben.

# Die neue Faserstoffverordnung

## regelt die Einteilung von Rohmaterial und Produktion in der Textilindustrie.

### Zur Verhinderung von Arbeiterentlassungen.

Berlin, 20. Juli. Die Devisenlage hat eine Beschränkung der Einfuhr unter anderem auch von Rohfaserstoffen (Textilien) erforderlich gemacht. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit die Verarbeitung dieser Rohstoffe nicht, wie bisher, ganz unreguliert zu lassen, sondern dafür Sorge zu sein, daß nicht mehr verarbeitet wird, als nach Lage der Dinge erforderlich ist. Die vorhandenen Vorräte müssen geschont werden und es kann nicht länger zugelassen werden, daß zum Teil weit über Bedarf Aufträge erteilt und ausgeführt werden, und einzelne Betriebe verüßelt arbeiten, in einiger Zeit aber womöglich stillliegen müssen, weil ihnen für solche Arbeit erforderlichen Rohstoffmengen nicht zugeweiht werden können. Es ist richtiger, bei Zeiten gleichmäßig weniger fertigen zu arbeiten.

Der Reichswirtschaftsminister hat daher im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister bestimmt (Faserstoffverordnung), daß in Zeiten der Faserstoffmangel die Betriebe verüßelt arbeiten, in einiger Zeit aber womöglich stillliegen müssen, weil ihnen für solche Arbeit erforderlichen Rohstoffmengen nicht zugeweiht werden können. Es ist richtiger, bei Zeiten gleichmäßig weniger fertigen zu arbeiten.

# Warnungszeichen der Natur.

## Die europäische Bedeutung der nationalsozialistischen Gebirgsjagd.

Die Welt beschäftigt sich im allgemeinen heute mit den großen machtpolitischen Umnäherungen, die der Weltkrieg im Verhältnis Europas zu den anderen Gebieten gebracht hat. Aber die Stärke japanischer Flottenrüstungen und die Einflußmöglichkeiten Amerikas sind nur äußere Erscheinungen viel tiefer liegender Veränderungen der Weltstruktur, wobei die Veränderungen garricht auf politischem Gebiet, sondern in ganz anderen Lebensgebieten liegen. Wenn heute Europa langsam in eine Verteidigungsstellung gedrängt wird, so ist das angeleitet durch unermessliche Erschütterungen des Weltfriedens sein Wunder, aber es ist nicht zu vergessen, daß nebenher ganz andere Dinge laufen, die nicht minder von Einfluss sind und Bedeutung haben. Wir wollen einige solche Dinge herausgreifen, um sie in einer wirksamen Zusammenfassung in ihrer Eigenart zu zeigen.

Eine besondere Gefahr bildet für den ersten Schritt die steigende Verwendung des Erdöls. Die europäischen Vorkommen genügen nämlich keineswegs, um den komplizierten Wirtschaftszusammenhang und die Weltkraft zu erhalten. Europa ist in diesem Fall nun übersee abhängig; eine sehr gefährliche Abhängigkeit. Ähnlich ist es mit einer Reihe von Metallen. Alles das sind sehr verwundbare Stellen unseres alten Erdteils. Eine andere Gefahr liegt — wie der bekannte Naturforscher Raoul France festgestellt hat — in der Abnahme der Ernteerträge des Ackerbodens mit Säuren durch die künstliche Düngung, die damit verbundene Abnahme des Bodenenergies. Die Ausbeutung soll nämlich die lebensnotwendigen Bodenbestandteile vernichten und daher das Pflanzenleben töten. Diese Wirkung des europäischen Bodens drückt sich auch darin aus, daß die Dolanngrenze in den Gebirgen ständig herabfällt und die Bergbauern allmählich vertreibt. Der jede Kampf dagegen ist nur mit Aufzucht der verdorrten Gebiete zu führen, die den Boden erschöpfen und auch wieder anreichern. Eine ganz eigenartige Gefahr besteht für die europäische Ferkelproduktion. Europa ist nämlich mit seinem Bedarf an natürlichen Fetten auf die Kakaobäume ein Produkt der Kolumbien — angewiesen. Die Kakaobäume ist aber von einer unbekanntem Seuche befallen und stirbt unheimlich schnell aus. Die Folge müßte eine Gefährdung der ganzen Welt- und Toilettenartikel-Industrie und der Kunstseidenindustrie sein. Bedingt Deutschland damit durch seine Weltwirtschaftsstellung diese Gefahren, keineswegs aber die anderen Länder.

Eine ganz andere Abhängigkeit ist die Entzerrung des Waldes durch die mechanisierte Forstwirtschaft. Das Holz, hier überall in Form von Sägen, die Bäume sind degeneriert — die Verfüllung der Natur, nicht sich schmer. Mit Recht hat auch hier die nationalsozialistische Regierung die Umkehr zu einer schon lange geforderten natürlichen Forstwirtschaft mit Waldschon- und Unterholzgebräuch gebracht, die die einfache Lösung des Problems bedeutet. Die solofale Abholzung in Europa, zum Beispiel in England, Spanien, Italien ist nicht zuletzt eine Klimagefährdung, der zum Beispiel Mussolini energisch Einhalt geboten hat, um die Verdunstung des Landes zu verhindern.

Wenn heute die französische Weltwirtschaftsgeographie zum Beispiel in Sibirien als Mittel einer europäischen Propaganda benutzt wird, so ist das nicht weniger gefährlich als die wirtschaftlichen Fortschritte in Übersee. Das Verhältnis ist einfach das: alle nordtropischen Wälder und Länder haben heute Europa mit seinen eigenen Mitteln zu schlagen und aus dem Felde zu streichen. Europas eigene Hilfsquellen nehmen dabei ab, die der anderen Welt unerschöpflich. Wenn man die Dinge so sieht, steigt sich, daß die nationalsozialistische Weltwirtschaftsgeographie von gesamt-europäischer Bedeutung sind. Nirgends ist so klar erkannt worden, daß die Bekämpfung aller dieser Gefahren und Schäden an der Wurzel einleiten muß, wie in Deutschland. Die radikale Rückkehr zur Landwirtschaft, die organische Agrarpolitik, die gesunde Bevölkerungs- und Rassenpolitik Deutschlands, unsere Hinneigung auf die wirtschaftliche Bedrohung Europas durch Übersee, auf die zähen Gefahren sollten wahrhaftig mehr nachdenken bei den Staatsmännern Europas heranzuführen.

Es wäre höchste Zeit, zu erkennen, daß Deutschland im Grunde das Signal zur Errichtung ganz Europas gegeben hat und daß es zum Beispiel mehr für unseren Kontinent tut, wenn es eine neue Bauernkultur fördert, als Frankreich, wenn es ganz zweifelhafte Besetzungen an seiner Ostgrenze baut. Ein Staat und eine Regierung, die wie die deutsche den Tiefen der Gegenwartsweltprobleme erkannt hat, wird niemals die Grenzen angreifen können oder Krieg in Europa entzünden, weil das gegen ihre bessere Überzeugung wäre. Aber — drastisch gesprochen — das Ausbrechen der Kotospalle ist eine Gefahr, die beachtet werden muß, weil sie — an sich vielleicht nicht so bedeutungsvoll — ein Symptom der europäischen Lage ist, das noch viele mit sich ziehen und von anderen begleitet sein wird. Und das kann es passieren, daß die Staaten, die nicht tiefen bilden wollen, eines Tages von einer Vapalle umgeworfen werden, wie die Antike, die den Weg zur Dreifelderwirtschaft nicht gefunden hatte und trotz ihrer Regionen an der Ernährungsfrage zu Grunde ging.

Wiesbadener Nachrichten.

Reisendeuten.

Zum Zeichen, daß ich dein Gedacht, daß ich dir dieses mitbrachte. Und dieses bestand meistens in irgend einer Geschäftsaffäre, die man im letzten Augenblick vor der Abreise aus der Sommerfrische erkund, um den Daheimgebliebenen eine Freude zu machen.

Diese Freude war meistens nur geäußert, denn das Reisegeheim war in den meisten Fällen ein sogenanntes Geheiß, das man am liebsten sofort befeitigt hätte.

Die Zeiten solcher Mitteilungen sind glücklicherweise vorüber. Der energische Kampf gegen den nationalen Krieg hat auch hier gewirkt. Heute kann man in den Bädern und Kurorten in schönen Bädern so viel praktische und geschmackvolle Reiseandenken erhalten, wie es der Geldbeutel zuläßt.

Wer aufmerksam sucht, wird immer etwas finden, womit er seine Angehörigen daheim erfreuen kann. Und auch das alte Wort wieder zu Ehren kommen: „Zum Zeichen, daß ich dein Gedacht.“

Ein Jahr Gebiet Hessen-Nassau der HJ.

Anlässlich des einjährigen Bestehens des Gebiets HJ Hessen-Nassau der Hitler-Jugend fanden sich vorgerufen Abend im Hause der Gebietsführung in Wiesbaden im festlich geschmückten Saale die Mitarbeiter des Gebietsabtes zu einem Kameradschaftsabend zusammen.

Verleihung von Ehrenurkunden

durch die Bezirksstelle Wiesbaden der Industrie- und Handelskammer für das dreizehnjährige Wirksamkeitsgebiet.

Am 2. Biersfest 1934 wurden 24 Ehrenurkunden für Verdienste und längere Tätigkeit in einem Betrieb an nachstehende Arbeiter und Angestellte verliehen:

Wiesbaden: Stadl:

Dem Buchhalter Fritz Klein bei der Firma Karl Blumer u. Sohn, dem Betriebsleiter Friedrich Huser bei der Firma Diercke-Werte AG, Wiesbaden, dem Maschinenführer Simon Bühl bei der Firma Brauerer Jellenfelder, Hans Küffer G. m. b. H., dem Arbeiter Georg Balduus, dem Schneider Martin Barth, dem Schneidermeister Heinrich Baumann, dem Arbeiter Albert Lee, dem Werkstatthelfer Wilhelm Schneider, dem Leiter der Telefon-Zentrale Heinrich Göhl, dem Werkmeister Theodor Wiegand und dem Oberheizer

Spaziergänge durch das Nassauische Landesmuseum.

II. Etwas über den Drachen.

Es taucht in der Schachtelalm, Verdächtig leucht das Meer, Da schwimmt mit Tränen im Auge Ein Schöpfungsgott daher.

Wenn der Kneiphumor unseres Viktor von Scheffel dieses Schwalbe der sogenannten Tarzajel weihen läßt, so kann es sich höchstens um Arabier handeln, vielleicht wohl der Schahjahan (arabisch) sowie wie: Fische (Fische), in Folge seines unwilligen Appetits, zu seinem Behagern genötigt war, seine eigenen Kinder zu verschlingen.

Georg Winter, sämtlich bei der Firma Rasse u. Co. AG, Wiesbaden, dem Arbeiter Wilhelm Krieger bei der Firma Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., dem Buchhalter Ernst Emil Behold bei der Firma Hotel „Kassau“ („Kassauer Hof“), AG, dem Schriftführer Wilhelm Rutz bei der Firma Gebrüder Wetmore, dem Oberfaktor Philipp Sauer bei der Firma Carl Ritter, G. m. b. H., dem Oberwärter Johann Lehn bei der Firma Schmitt-Heinrich, AG, Schierstein.

Reisingautreize: Der Hausangestellte Maria Loh bei der Firma Aug. Reiderlinden, Kadesheim a. Rh.; dem Arbeiter Philipp Meister bei der Firma Anton Maus, St. Goarshausen a. Rh.; dem Arbeiter Karl Lunkendeln bei der Firma Rudolph Koepf u. Co., Chemische Fabrik AG, Friedrichshagen; dem Heizer Anton Konnitzer und dem Buchhalter Franz Stein, beide bei der Firma Rheingau-Elektrizitätswerke, AG, Eltville a. Rh.

Mainnaukreis: Dem Lederarbeiter Albert Förg bei der Firma Lederfabrik vorm. H. Deminger u. Co., AG, Lorschach i. Ts.; dem Buchhalter Franz Rudolf Schmitt in Firma Leunus-Wachleder-Werke J. u. C. Reumann, Heilbrunn i. Ts.; dem Ledermacher Adam Hartmann bei der Firma Chemische Fabrik Firsheim Dr. F. Koedinger, AG, Firsheim a. M.

Königlicher Besuch in Wiesbaden. Im Rahmen seiner Deutschlandreise wird der König von Siam mit Gemahlin und Gefolge am Montag - fünfzigste Witterung vorausgesetzt - eine Rheinreise unternehmen, die in Wiesbaden-Biebrich beginnt wird. Auf der Fahrt von Frankfurt a. M. nach Biebrich wird in Wiesbaden ein kurzer Aufenthalt genommen werden, bei dem dem Königspaar durch Generaldirektor Frhr. v. Wechmar das Kurhaus gezeigt werden wird. Die Abfahrt mit dem Dampfer nach Koblenz erfolgt um 10.20 Uhr.

Die Behörden der Evangelischen Landeskirche Nassau-Hessen. Seit dem 1. Juli 1934 ist die Verwaltung der Evangelischen Landeskirche Nassau-Hessen folgendermaßen geordnet: An der Spitze der Evangelischen Landeskirche Nassau-Hessen steht der Reichsbischof unterstellte Landesbischof. Dem Landesbischof treten die beiden geistlichen Oberlandeskirchenräte beratend zur Seite. Sie sind auch seine Stellvertreter in geistlichen Angelegenheiten. Der Stellvertreter des Landesbischofs in Rechtsangelegenheiten ist der Leiter der Landeskirchenkanzlei. Zur Landeskirchenkanzlei gehören: der Leiter der Landeskirchenkanzlei (Amtsbezeichnung: Präsident der Landeskirchenkanzlei), sein Stellvertreter, der zugleich der Leiter des Finanzwesens ist (Amtsbezeichnung: Oberlandeskirchenrat), das Hauptbüro und die als Verwaltungseinheiten aufrechterhaltenen bisherigen Landeskirchenämter in Darmstadt und Wiesbaden. Der Landesbischof, die geistlichen Oberlandeskirchenräte, der Leiter der Landeskirchenkanzlei und sein Stellvertreter als Leiter des Finanzwesens bilden die Hauptverwaltung. Sie hat ihren vorläufigen Sitz in Darmstadt.

„Bauer“ oder „Landwirt“. Im Hinblick auf das Reichserbhofgesetz hat sich der Reichsfinanzminister über die Berufsbezeichnungen der Bauer land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitzers geäußert, und die Reichsfinanzverwaltung ersucht, die Regelung hinsichtlich zu beachten. Der Minister erklärt, daß nur der Eigentümer eines Erbshofs „Bauer“ heiße; der Eigentümer oder Besitzer anderer land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundbesitzes, auch der Besizer eines Erbshofs heiße „Landwirt“. Andere Berufsbezeichnungen für Eigentümer oder Besitzer land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundbesitzes, zum Beispiel Anbauer, Stellenbesitzer, Ackerbürger, Gutbesitzer, Rittergutsbesitzer, Stellenpächter, seien unzulässig. Als landwirtschaftliche Nutzung gilt auch Wein-, Gemüse- oder Obstbau.

Die fleißigen Brautentanten. Nachdem ein Brautentantennpaar im Frühjahre bereits im Blumengarten II Junge zur Welt brachte, hat dieses Paar jetzt erneut, und zwar auf dem gleichen Baum, das Brautpaar betrieht. Diesmal sind 8 junge Brautentanten eingetroffen, die sich bereits auf den Springbrunnenhöfen im Blumengarten tumeln. Sie

NSD. Photo-Wettbewerb.

Nehmt teil am Photo-Wettbewerb „Mutter und Kind“. Auskunft in jeder NSD-Ortsgruppe.

werden von der Entenmama treu beschützt und selbst die älteren Geschwister - die erste Brut dieses Jahres - dürfen sich nicht an die kleinen Küken heranwagen. Die Mama hat nicht mehr viel Zärtlichkeiten für die älteren Kinder übrig. Sie sind gewissermaßen schon ausgewachsen und daher gilt die Sorge der Brautenmama nur noch den Jungen ihres Nachwuchses.

Der Deutsche Sängerbund dem Reichsbund Völkstum und Heimat beigetreten. Zwischen dem Führer des Deutschen Sängerbundes und dem Leiter des Reichsbundes Völkstum und Heimat ist folgende Vereinbarung getroffen worden: „Da der Deutsche Sängerbund neben seiner Chorarbeit seit jeher auch Volkstümlichkeit gepflegt hat und damit Gebiete berührt, die nach der Vergrößerung des Reichsbundes des Führers vom 15. Juli 1933 vom Reichsbund Völkstum und Heimat erfaßt werden, schließt sich der Deutsche Sängerbund förmlich dem Reichsbund Völkstum und Heimat an. Insbesondere soll durch diesen Anschluß sichergestellt werden, daß die Arbeit des DSB. in eine lebendige Beziehung zu den anderen Tätigkeiten der Volkstümlichkeit gesetzt wird, vor allem zu dem vom NSD. betreuten Volkstümlichkeit außerhalb der Chorkreise.“

„Er hat die Käse im Sad gekauft!“ Man erzählt von Till Eulenspiegel, daß er eine Käse in ein Holzfässlein nähte, in einen Sad steckte und den Käse als einen Haken verkaufte. So ist also die alte Geschichte vom angeblichen Eintausch von enttäuschten Käsern, wenn man sagt: „Er hat die Käse im Sad gekauft!“ Heute sollte es eigentlich niemand mehr passieren, die Käse im Sad zu kaufen, wenigstens beim Eintausch für den Tagesbedarf oder für den allgemeinen Gebrauch eine Reihe von Waren in der ihnen eigenen Verpackung, also natürlich doch unbedenken, faul. Dennoch, man kann es mit gutem Gewissen tun, denn die Hersteller dieser Waren, der sogenannten „Markenartikel“, können es sicherlich nicht wagen, nach der Methode eines Eulenspiegels unter der falschen Fäße den Verpackung den Käufer zu täuschen. Markenartikel müssen das halten, was sie versprechen! Schließlich ist der Kauf der Markenartikel kein einmaliger Gelegenheitskauf wie in der Eulenspiegel-Erzählung. Gerade das Gegenteil trifft zu, weil in der Höhe des Umfanges der Markenartikel das häufige notwendige Vertrauen des Käufers zur Güte und Preiswürdigkeit begründet liegt. Bedenken Sie auch! Überall ist der Markenartikel in der gleichen Verpackung und Packung, in der gleichen Güte und in der gleichen Preisstellung anzutreffen. Dabei hat er immer eine eigene Note, indem ihm die „Marke“ als Herkunftsbegriffung, als gesichertes Warenzeichen, beigegeben ist. So ist mit dem Verkauf der Markenartikel - im Gegensatz zu dem „Gelegenheitsverkauf“ eines Till Eulenspiegel - stets das Streben nach Leistungsteigerung notwendig verbunden. Der Käufer aber hat den Vorteil! Schon im voraus, ohne Prüfung der Ware, hat er durch die „Marke“ die Gewähr für die ermittelte Güte. Wer deshalb heute bewährte Markenartikel kauft, kauft sie zwar „unter der Fäße“ wie die Käse im Sad“, vermeidet aber dennoch Enttäuschungen, denn er kauft immer Qualität in der! -

Bekanntere Meisterleistungen. Vor der Prüfungscommission bestanden ihre Meisterprüfung im Schmiedehandwerk: Ludwig André, Oberfeldsch; Franz Christ, Wiesbaden; Wilhelm Esch, Wiesbaden; Heinrich Albert, Wiesbaden; Ludwig Schönborn, Wiesbaden; Hermann Zehn, Kambach. - Im Schloßhandwerk: Adolf Wex, Mechaniker, Wiesbaden; Wilhelm Bergbauer, Wiesbaden; Adam Burg, Eltville; Adolf Gottfried, Georg Hornboldt und Heinrich Stäbber, Wiesbaden. - Jungmeister im Metzgereiwerk sind: Kurt Koch, Wiesbaden; Wilhelm Wenzel, Wiesbaden; Heinrich Denk, Dörfelshaus; Jakob Haas, Gellensheim; Nikol Wagner, Ruedelshaus; Carl Zimmermann, Bornig. - Im Wagnerhandwerk bestanden die Meisterprüfung Emil Groß, Berg; und Julius Adam, Weisel. - Stulleure und

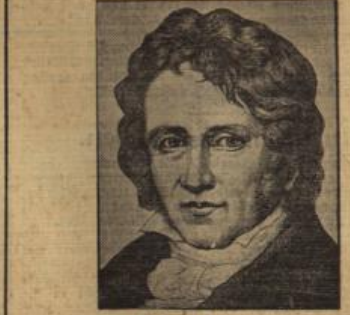
wirbelnden Schwanzschleppen als ungenügend, und seit dem Tertiär, als die Säugtiere aufstamen, schwannte sie nur noch für Vögel, die im Winter warm halten und im Sommer dekorativ wirken.

Wissenschaftlich geprüften: Die herabgeminderte Temperatur des neuen Zeitalters machte den Saurier die sich durch Warmblütigkeit nicht kühlen konnten, den Garaus. Einigen der Drachen mag es gelungen sein, sich in wärmeren Gegenden zu behaupten. Das beweisen die deutlichen Ausgrabungen in Ostafrika, die auf Amerika die gewaltigsten fossilen Reptile gefördert haben. Neben den Knochen eines Riesenechses fand man andere, die unzweifelhaft einem Menschen angehörten.

Der Drache ist ein uraltes Sinnbild aller Religionen. Das heute im Berliner Museum aufgestellte Monumentar aus dem Babylon Nebukadnezars zeigt jedoch, die mit fast naturgeschichtlicher Treue das Bild der alten Reptilien erhalten. Auch das Buch Hiob erwirkt mit dem Leviathan ein postendes Bild der ausgeführten Giganten. Ein Drache bewacht in der griechischen Sage die Apfel der Hesperiden und das goldene Vließ von Kolchis. Den pythischen Drachen erlegt der Lichtgott Apollo, und Siegfried lernt durch den Genuß des Drachenhutes die Sprache der Vögel. Er es nicht fonderbar, daß Richard Wagner's liebliches Waldsuehlein mit dem greulichen Wadumur er verknüpft ist? Unser Museum zeigt in Wuppulen den sog. Archaopteryx, ein fliegendes Reptil gleichsam, halb Fledermaus, halb Miniaturvögel.

Eine Märchenzählerin.

Sophie Reinheimer, unserer engeren Heimat durch Abkunft verbunden und seit Jahren in dem trauten Teunissort Hofheim lebend, vollendet dieser Tage ihr 60. Lebensjahr. Sie ist jedem Schulfreund bekannt, denn ihre köstlichen Märchen gehören zu den Stücken, die man in keinem deutschen Lehrbuche missen möchte. Ihr Lebensgang ist kein leichter gewesen, und auch heute noch hat die alternde Frau einen erbitterten Kampf um das nackte Dasein zu führen. Sie stammt aus der in Frankfurt a. M. anhängigen Künstlerfamilie Reinheimer-Breitel und wurde am 20. Juli 1874 zu Brühl geboren. Vom fünften bis zum zehnten Lebensjahre lebte sie in Siegburg und kam dann nach Frankfurt. Durch Vermittlung und unter inniger Anteilnahme der Tochter des Strumpfwirker-Hoffmann trat sie mit 25 Jahren in das Fräulein-Kindererziehungs-Seminar am



Friedrich Wilhelm Bessel.

Am 22. Juli jährt sich der Geburtstag des großen deutschen Astronoms Friedrich Wilhelm Bessel zum 150. Male. Bessel verdient, das man sich seiner erinnert. Denn er wies der Astronomie seiner Zeit völlig neue Wege. Er war im gleichen Maße Beobachter und Theoretiker wie kein Astronom vor oder nach ihm. Seine Arbeiten haben die Entwicklung der Astronomie auf Jahrzehnte hinaus maßgebend beeinflusst.

und vermaßenden Schwell hinter sich her zieht. Das ist der gefährliche, bis zu 2 1/2 Meter lange Diplodocus, von dem das Erdgeschichtliche Museum in Frankfurt ein Exemplar aufbewahrt.

Die Natur ist weiblichen Geschlechts und wehst dabei gerne ihre Waden, freilich nicht alle Vierteljahre wie eine Frau von heute, sondern alle zehn Millionen Jahre. Erst fünf hat die Welt der Reptilien, dann die der loslokalen Saurier. Bald genug wurde die diese neue Mode wieder satt. Sie empfand die Korsettspanner und die Staub auf-

Gipsmeister wurden: Feix Kern, Bierstadt; und Mafer und Tünder Theodor Kahl, Bierstadt. — Damenkleiderinnen bestanden ihre Prüfung: Vina Schneider, geb. Vilg, Wiesbaden und Fräulein Marie Zug, Eitroff.

— Eingelegte Revisionen gegen das Oberverurteil. Außer den bereits gemeldeten Revisionen gegen Schurzwegerurteile haben nunmehr in der Strafkammer Reichert und Genossen die Angeklagten K. u. L., K. u. L. u. K. u. L. Revision gegen das Urteil des Schwurgerichtes eingeleitet. Außerdem hat der Oberstaatsanwalt in Sachen Reichert und Genossen ebenfalls Revision in vollem Umfang angefordert.

— Dienstjubiläum. Fräulein Käthe Born war am 29. Juli 25 Jahre als Buchhalterin in der Firma Nikolaus Galmano, Dohmerer Straße 41, tätig.

— Aus dem Leben geschieden. Am Samstag wurde in der Watter Straße eine schizophrene Frau erschossen aufgefunden. Nach den kriminalpolizeilichen Feststellungen liegt Selbstmord vor. Das Motiv der Tat dürfte in Geistesgekränktheit zu suchen sein.

— Vom Motorradfahrer umgerissen. In der Taunusstraße wurde am Freitagabend eine Frau beim Überqueren der Straße von einem Motorradfahrer zu Boden gerissen. Die Frau brach dabei den rechten Fußknöchel. Sie wurde vom Sanitätsauto ins Städtische Krankenhaus gebracht.

— Feldtrahler Kerb. Die Feldtrahler feiern am 29. und 30. Juli die diesjährige Kerb. In dem Festzuge unter dem Motto: „Bauernhöflichkeit im 19. Jahrhundert“, haben schon viele Vereine ihre Beteiligung zugesagt. Die Ausschmückung der Feldtrahler und der Strophen, durch welche sich der Festzug bewegt, wird einen schönen Anblick bieten; auch die Illumination am Samstagabend und den folgenden Abenden wird sehr wertvoll sein. Der Vorstand der Feldtrahler ist bestrebt, auch die diesjährige Kerb wieder im volkstümlichen Rahmen abzuhalten wie es die Tradition vorschreibt. Der Festzug stellt sich am Sonntag, 29. Juli, mittags 12 Uhr, in der Feld-, Keller- und Wälderstraße auf, um sich dann durch die Koberstraße, Steingasse, Birkenstraße, Körnerberg, Feldstraße, Kellerstraße, Wälderstraße, Schachtstraße, Schwalbacher Straße, Kalkelstraße und Watter Straße nach dem Festplatz „Unter den Eichen“ zu bewegen. Auf dem Festplatz ist für Volksbelustigungen aller Art bestens Sorge getragen.

Wiesbaden-Viebrich.

Mit dem Schraubenboot „Neu Deutschland“ trafen am Donnerstag 300 Straßensportler aus Mannheim hier ein. Sie fuhren mit Sonderwagen der Straßenbahn zu einigen Besichtigungen unter Aufsicht, und traten nachmittags gegen 4 Uhr die Heimreise an.

Wiesbaden-Bierstadt.

Die Interessengemeinschaft der Wiesener Triasvereine hielt am Freitagabend im Saalbau „Ehren“ eine Versammlung ab, in deren Verlauf die kommenden Herbst- und Winterveranstaltungen besprochen wurden. Dem kommenden Winterhilfsfest werden sich die Disportvereine wie im vergangenen Jahre wieder voll und ganz zur Verfügung stellen, von selten der Gelangvereine ist ein großer deutscher Wiederabend vorgesehen; die Turn- und Sportvereine werden einen Turn- und Sportabend veranstalten. Die Reinerträge werden dann teillos dem Winterhilfsfest 1934/35 zur Verfügung gestellt. Der Sportplatz über den Hütten soll im Laufe des Herbstes in einer belagerten Fester von den Sportvereinen eingeweiht werden. Am Laufe der nächsten Wochen bekommen die beiden Wiesener Gelangvereine Gängerbesuch aus dem Rheinland und aus Luxemburg.

Am Freitag kamen die Wiesener Ferien-Kinder, die von der WSB nach Oberhiesleben geschickt worden waren, prächtig erfrischt wieder in der Heimat an.

Ein Ausbildungsurlaub für die Wiesbadener Luft-Infanterie. Die Besatzung fand dieser Tage im Gasthaus Gambrius fast weitere praktische Übungen finden im Laufe der nächsten Zeit statt. Ferner ist im Laufe des Herbstes eine größere Luftschulung unter Mitwirkung der Feuerwehr, der Sportvereine und der Sanitätskolonne vorgesehen.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Auf der Hohenberger Wähe fand dieser Tage eine Versammlung der Kameradschaft des Kreises Wiesbaden der Deutschen Turnererschaft, der Vereine Kloppenheim, Rimbach, Weidenbach, Auringen und Raurod ange-

Dre ein und wurde so lernend und lebend mit der Kindesleere vertraut. Die Werte des großen bänkischen Märchen-erzählers Andersen lagen ihr außerordentlich auf und halfen ihnen Weg vorzubereiten. Wähen ist der aufstrebende Arbeitshilf für die Kinder, seit seiner Zeit nie mehr nallig gewandene Weiden, bald sie nallig, mit 23 Jahren ihrem Wohlwollen zu entsagen. Nun begann ihr nimmermüder Geist Wähen zu erinnern, ihre nimmermüden Hände schrieben und handarbeiteten, damit eines verheiratheten Mannes würdige Ansprüche erfüllt werden könnten. Und ihr erstes Märchenbuch, „Von Sonne, Regen, Schnee und Wind und anderen guten Freunden“, Buchdruck von W. Anders (Berlin-Schöneberg, Troni Schneider), schuf ihr mit einem Schloße eine handbare Welt. Wer hätte es auch gedacht, daß man in einem Zeitalter hochentwickelter Technik, einer Zeit voll mechanischer Wunder, noch Märchen erzählen und lesen könnte? Wer das ist, das Große und Einzige, das Sophie Reinheimer sie entlehnt nichts von wohlbestimmten Gestalten und fast formelhaft gemordenen Fabelwesen aus dem Volksmärchen, sondern sie läßt Welt und Umwelt durch geschickte Veranschaulichung märchenhafte Wirkungen tun. Was als erleuchtender Sonnenstrahl sendend ausstrahlt, was unsere Augen nicht sehen, unsere Haut nicht fühlen, was als rosender Regen unser Herz kühlt, die Hand berührt, was als unerschütterlicher Stern wie ein Vaterndes uns anlehnt, was als glühender Tau auf frühlingsfrischen Blumen funktelt, was als linde Luft unserer Haut schmeichelt, als Sturm die Wange schlägt, was als weiche Krähelkante Strauch und Baum und Sand hüllt und zu Spiel und fröhlichem Kämpfe laßt, all das trägt Reinheimer an und erlebt Menschenkindern, gebändigt und gehalten durch eine feine empfindende, erzieherisch eingestellte Frauenhand. Da des „Tannennußes Rinderhude“ lebendig wird, ob „Runde Blumen“ loden, ob „Freunde ringsum“ unsere Antennen fordern, immer spricht aus diesen Wähen und dem ewigen Schaffen eine ewige, im Lebenskampf mild gemordene Frauenhand, ein mütterliches Gemüt, das alle Mütterlichkeit in die kleinen, leicht erfundenen Geschichten gepossen und sie zu Empfindungswerten erhoben hat. Sophie Reinheimer, ihre Jahre aus Welt geschleift, ist auch heute noch gewohnen, ihren und ihrer treuen Pflanzin und Schwester Lebensunterhalt mit ihrem nimmermüden Tun zu erwerben. Wähe ist unsere deutsche Jugend, der ein Deutschland wieder erobert wurde, in diesen Tagen ist daran zu erinnern, daß auf dem Wege zum Heute eine mütterliche

Besinnliche Betrachtungen.

Deutsche Mannesworte.

Der Schreiber meint, es könne den Lesern der Besinnlichen Betrachtungen nichts schaden, ihnen zwei Velebrüchte vorzulegen, an denen er selbst keine Belle Freude hätte und die jetzt besonders geistig sind, weil der 20. Jahrestag des Kriegesbeginnens immer mehr nahe.

Joachim von Klenow hat im Verlag „Universitas“, Deutsche Verlagsgesellschaft, Berlin, unter dem Titel „Kampflands Weg nach Tannenberg“, eine historisch-zeitliche Darstellung all der Vorgänge gegeben, die seit dem Beginn von Polnische in Petersburg wenige Tage vor Kriegsausbruch die russische Niederlage bei Tannenberg vorbereiteten und herbeiführten. Eine kurze Episode aus dem großen Ringen sei hier wiedergeben.

Die Feste Löwen ist zwar ein kleiner, aber ganz modern bewaffneter Platz, der an der wichtigsten Stelle in der masurenschen Seemiete liegt. Ihr Kommandant ist Oberst Sulle, der eben noch von Generalleutnant v. Morgen nach der Schlacht von Gumbinnen eine schwere Batterie zurückbekommen hat. Am 24. August um 6 Uhr morgens erscheinen ein Major, ein Adjutant und ein Trompeter von der Armeeabteilung Kondratjew als Parlamentäre, um die Festung zur Übergabe aufzufordern. Das Schreiben an den Herrn Kommandanten ist in deutscher Sprache abgefaßt: „An Herrn Kommandanten von der Feste Löwen. Löwen ist schon von den Truppen der russischen Kaiserlichen Armee ganz eingeschlossen. Unmöglich ist eine weitere Verteidigung der Feste. Wir ist befohlen, Sie zu beauftragen, die Festung freiwillig an uns zu übergeben, damit man vermeiden unangenehmen Verluste. Sie haben zu Ihrer Verfügung 24 Stunden, um die unsere Bedingungen zu überlegen. Wenn Sie nicht wollen mit dieser Bedingung zufrieden sein, so wird man mit offener Kraft die Feste nehmen und in diesem Falle wird kein Stein auf dem Stein nicht gelassen wird. Ob der Kolonne Kondratjew.“

Um 9 Uhr antwortet der Kommandant, nachdem die Parlamentäre persönlich von deutschen Soldaten befohlen und verwundet worden sind: „Eurer Excellenz bringe ich mein lebhaftes Bedauern zum Ausdruck, daß die von Eurer Excellenz vorgeschlagenen Parlamentäre: ein Major, ein Adjutant und ein Trompeter von meinen Truppen ange-

schlossen sind, statt Kameradschaftsführer Eduard Schreiner, Auringen, in längeren Ausführungen über Zweck und Ziele der Kameradschaft. Das Turnen in den vorgenannten Vereinen liegt hier barmherzig. So mußte das Programm der Reicherwerbende vielmehr von der Jugend bestritten werden. Eine geschlossene Turnvereine besteht in den Vereinen der vorgenannten Orte fast nirgends mehr. Eine regere Beteiligung der Turner für das Gedeihen wollen man durch ein gemeinsames Interesses und durch Wiederabende in den einzelnen Orten erreichen. Die erste turnerische Veranstaltung der Kameradschaft soll in Raurod stattfinden. Außer einem Schachturnen der aktiven Turner sollen turnerische Wettkämpfe der Schüler, Schülerinnen und Jünglinge ausgetragen werden.

Aus dem Vereinsleben.

Verband der Angehörigen des ehemaligen Kaiserregiments, von Gersdorff (Aurh.) Nr. 80 und seiner Kriegsteilnehmer (Ortsgruppe Wiesbaden). Durch Anwesenheit einiger Kameraden der Oberjägervereine am 12. August 1934, 12. Infanterie, aus Kassel hatte der Kameradschaftsabend ein besonderes Gepräge. Die anwesenden Kameraden mit ihren Damen wurden von 1. Vorsitzenden, Kam. A. Christmann, aufs herzlichste begrüßt. Gemäßliche Angelegenheiten wurden verlegt, um für den gemütlichen Teil möglichst viel Zeit zur Verfügung zu haben. Nachdem ein Kamerad der Oberjägervereine den Verjammlen seinen Dank für den herzlich Empfang ausgesprochen hatte, umdrückten humorvolle Vorträge den Abend. Die ehemaligen Wälder der Regimentskapelle waren besonders lustig. Immer bereit und unermüdet, ließen sie es sich nicht nehmen, den Abend durch flott gespielte Witzen aller Art besonders zu verschönern. Der harmonische Verlauf des Traditionsabends wird wohl unerschöpflich bleiben, der jungen und alten Tradition zur Ehre in der Pflege guter Kameradschaft.

Frau steht, die an die Wälderischen Geheimnisse deutscher Empfindungsart mit Raurod pochte, verlegte Brunnen zum Rauchen und ordnete selber zum Blauen brachte, und möge dankbares Gedächtnis ihr umsehen in Tat.

Aus Kunst und Leben.

Nachtmusik im Aurgarten. Die ungewöhnlich späte Stunde, in der das Gartenkonzert am Freitag begann, deutete bereits auf eine Überholung. Nach einem „Einsamen Intermezzo“ sollte eine „Nachtmusik“ auf dem mittleren Balkon des Kurhauses erklingen. Wenn zu Anfang in „Pavillon nach Nicolai's Opern über den Choral „Eine feste Burg“ die 6-Klavier-Besetzung: von Max Bruch den größten Teil des „Intermezzo“ ausmachte, dann gelang das wohl deshalb, weil die leicht verständliche, anmutige und anprunghafte Musik so recht in die Atmosphäre einer Sommernacht paßt. In der Interpretation der eingängigen Cantilene wie der brillanten Virtuosität des gut gearbeiteten Orgels zeigte sich Konzertmeister Schöne erneut als feiner, feingebildeter und geschmackvoller Künstler, der bei aller Spitzfertigkeit eine liebevolle und allem Sentimentalen absolute Aussetzung hat. So fand ein Spiel und die treffliche Dirigentenleitung dem leicht leicht verstaubt wirkenden Werk sehr zu tun. — In eine ganz andere Welt führte der Choral, der die „Nachtmusik“ eröffnete. Er wollte zu der Motette „Tenebrae factae sunt“ überleiten, die bisher Polsterina zugesprochen wurde — wie es auch das Programm tat —, die jedoch durch neue Forschungen endgültig als Schöpfung seines Zeitgenossen Ingegneri erkannt worden ist. Wenn das Werk aus der Blüzeit des Vocale-Gesanges in einer Instrumentation für Orchester von Schrad, dem vielseitigen und nicht immer zuverlässigen Bearbeiter alter Kunstwerke, zum Fortschritt kam, so darf das heute trotz mancher romantisierenden Zutaten nicht mehr als grandiositätstüchtig angesehen werden; denn wir wissen — etwa aus der von Goethe überlieferten Selbstbiographie eines Domenico Cappelini —, daß dieser zusammen mit mehreren Wäldern dem Papste im Belvedere auf Blasinstrumenten Motetten vortrug. Jodah der Papst logte, er habe keine angenehme Wälder geschaut. Sei der Darbietung mit seinen Orchesterinstrumenten hätte man sich eine „Palmeren Dagomil“ und hatters eine genauere Bekanntschaft mit dem Text der Motette gewünscht, dann

schaffen worden sind. Ein vorzüglicher Polter hat sie von der Seite bzw. vom Rücken aus gesehen und will die Parlamentäre nicht bemerkt haben. Ich werde den Vorfall peinlich untersuchen und stelle strengste Befragung in Aussicht. Eure Excellenz können verhofft sein, daß von meinen Truppen Ihnen nach dem Gefallen des Militärtrahlers gehandelt wird. Die Vermundeten finden in das Lazarett aufgenommen, sie erhalten dort die beste Pflege und werden nicht als Gesangene behandelt. Sobald es deren Zustand erlaubt, werden diese ausgeliefert werden. Was Ihre Aufzucht anbelangt, die Feste zu übergeben, so werde ich dieselbe für mich und meine tapferen Besatzung als im höchsten Grade beleidigend zurück. Die Feste Löwen wird nur als Trümmerhaufen übergeben. Der Kommandant der Feste Löwen, Sulle.“

Recht wahr, ein herrlicher Geist. Gott erhalte ihn in unserem Volke.

Und noch ein ähnliches Wort, das in seinem tiefen Ernst eines gewissen Humors nicht entbehrt. Zugleich ein schönes Beispiel für die Treue, die die Kämpfer des Saar-Bezirks hatten. Es wird uns nämlich aus Solbin (Saarland) berichtet: Die Wälder, Kriegsgebiete haben ebenfalls die Grenzlandbesatzung und das Grenzlandlieb kennengelernt wie die Saar, und so geht gerade von dort eine Welle heißen Gerlandens in die Saarländer aus. Vor einiger Zeit ist in der grenznäheren Stadt Pansberg der Heimatskompanie Carl Teike gestorben. Er ist in ganz Deutschland durch seinen herrlichen Marsch „Alle Kameraden“ bekannt geworden. Ehemals Militärkapellmeister, hat er sich besonders als Marsch-Komponist ausgezeichnet. So kam es, daß sich 1928 die französische Regierung an Carl Teike mit der Bitte wandte, für die französische Armee einen ähnlichen Marsch zu komponieren, wie es der hervorragende „Alle Kameraden“-Marsch ist. Gleichzeitig hat die französische Regierung um Mitteilung, welches Honorar er haben wolle. Teike antwortete: „Ich bin arm bereit, für die französische Armee einen ähnlichen Marsch zu schaffen. Als Honorar fordere ich die Ausgabe eines Heftes mit dem Titel: „Alle Kameraden“. Wenn dies geschieht, kann ich den Wunsch der französischen Regierung erfüllen. Sonst nicht.“

Ein großes Wort, fürwahr!

Blitzreden-Flugplanänderung

auf der Strecke Frankfurt a. M. — Köln. — Frankfurt a. M., 19. Juli. Für den Blitzredenabschnitt Frankfurt a. M. — Köln tritt am 20. Juli eine Flugplanänderung ein, zu der sich die Deutsche Luftbahn als beförderungsgeeigneten Gründen veranlaßt sah. Der Start des Blitzredens in Frankfurt a. M. ist jetzt um 16 Uhr, die Landung in Köln am 16.35 Uhr. Hierdurch werden günstigeren Anschlüsse in Köln an verschiedene Straßen, besonders an die Blitzredens 16 nach Hamburg und die Fluglinie Köln — Brüssel — London erreicht. Der Plan für den Rückflug und die übrigen Blitzreden ändert sich nicht.

Frankfurt an dritter Stelle im deutschen Kulturbereich.

Aus deutschen Flugzeughörern: Die Frankfurt heute an dritter Stelle hinter Berlin und Köln. Am Nachmittagsverkehr, der in erster Linie der Frachtförderung dient, nimmt Frankfurt sogar den ersten Platz in Deutschland ein. Allein in Frankfurt werden monatlich 12 bis 55 Tonne Fracht ausgeliefert. Der gesamte Frachtmehrwert des Frankfurter Flughafen beträgt sich auf etwa 45 bis 50 Tonne im Monatsdurchschnitt. Besonders hervorzuheben ist hier der kombinierte Eisenbahn-Flugverkehr, der häufig steigende Transportziffern ausweist. In jeder Nacht landen und starten auf dem Frankfurter Flughafen fünf Maschinen in den Richtungen von und nach München, Hannover und Köln. Besondere Bedeutung kommt diesen Linien durch ihre Anschlußverbindungen nach dem Ausland zu. Erfreulich hat sich auch der Blitzverkehr der Frankfurt mit Berlin (Flugdauer 55 Minuten) und Köln (Flugdauer 35 Minuten) verbindet, eingeführt. Nach Berlin werden durch das Blitzreisen von Frankfurt aus, in der Zeit vom 15. Juni bis zum 30. Juni 25 Personen befördert. 109 Gütergüter mußten abgemien werden, da die Maschinen jedesmal voll belastet waren. Vom 1. bis zum 20. Juli beförderte die Luftbahn auf der gleichen Flugstrecke 72 Gütergüter; in

hätten sich schwerere Lasten innerhalb dieser vorgezogenen Meile leicht vermehren lassen. Neben den Weiler der italienischen Renaissance trat Mozart als typischer Barock-Komponist des Wiener Rokoko. Seine „Könige der Sonne“ ist „Intermezzo“ für zwei Klaviere hat in den großzügigen, knappen drei Akten mit dem Minuetto entstellte des langamen Ganges den beiden Prinzipal-Geigen und damit unseren Konzertmeister Ringelberg und Schöne wertvoller kammermusikalische Aufgaben. Die sein ausgearbeitete und exakte Wiederbegebe das Publikum spontan zu herzlichem Beifall. Ein Gog aus der „künstlichen Blenden“ mußte nach 3. Bege, dem ein sehr geschätzten Komponisten vieler Romanzen und Lieder, mußten, belästigt das interessante Konzert. Hier im Freien vertrat man — zumal angesichts der erfreulichen Zuführung — den großen Unterschied des einstigen und heutigen Klangbildes. In der herrlichen Sommerluft über diese alten Eindruck auf alle Hörer aus. — Der ungewöhnlich starke Besuch, der herrliche Beifall und — mehr als das — die vorbildliche Ruhe und Kulturnähe der Hörer, die auch durch kein Umherwandeln während der wertvollen Darbietungen gestört wurden, sollte die Aufmerksamkeit und den tüchtigen Dirigenten, Dr. Selma und Thierlebe, bezeugen, recht bald in einer ähnlichen Veranstaltung hat folkbare, abseits liegende Kunstwerke, für alles bestes Kulturgut, einzutreten.

Frankfurter Oper galiziert im Ausland. Die Frankfurter Oper, die im April dieses Jahres mit circa 250 Mitarbeitern (Chor, Solisten, Orchester, Ballett) mit großem Erfolg in Amsterdam, Den Haag und Rotterdam eine Reihe von Vorstellungen gegeben hat, wird im Oktober dieses Jahres wiederum in Holland galizieren. Diesmal sind zwei Vorstellungen in Amsterdam und zwei in Den Haag vorgesehen. Erstmals wird Wagner's „Meistersinger“ zur Aufführung gebracht werden. Wahrscheinlich wird auch nochmals „Rolandsohnen“ von Richard Strauss in das Programm einbezogen werden, da gerade diese Aufführung bei der April-Tournee großen Erfolg hatte. Die Frankfurter Oper wird im Laufe dieses Winters auf Einladung der Königl. Oper in Rom und der Mailänder Scala eine Reihe von Vorstellungen in 31 Städten absolvieren. Generalintendant Reiniger ist im Zusammenhang mit diesen Gastspielen von Mussolini empfangen worden.

# Gauleiter Reichstatthalter Sprenger besucht seine Hitler-Jungen.

## Eine Besichtigungsfahrt durch das Rhein-Main-Gebiet.

Sprenger: „Romanik der Jugend in Wobohheit die größte Realität...“

GPA. Wenige Gebiete des öffentlichen Lebens bringen die Bedeutung der revolutionären Neugestaltung der deutschen Entwicklung schon so nachhaltig zum Ausdruck, wie das gegenwärtig letztere Formen findende Werden der jungen Generation. Belleidit empfindet der ältere das in noch härterem Maße, als der sich mit reiferer Begleitung leitendem Dienst in der SA. Hinschende Junge, denn vor von den früheren Lehrgängen kann sich rühmen, ein Lager dominiert zu haben, wie es heute mit allen für ein deutliches Jungengenerg nur denkbaren Einzelheiten und Anordnungen wochenlang bewohnt werden kann, ja werden soll? Wer konnte früher als Junge das Hochgefühl einer eigenen anerkannten Uniform genießen und sich all den mit ihr verbundenen Pflichten und Rechten mit so viel treuherziger Hingabe unterziehen, wie es fast alle deutschen Jungens als Bimpe und SA-Männer heute täglich tun dürfen? Wer noch einen Reich Jugendstil in sein gleich wie hohes Lebensalter retten konnte, wird vieles wohl schmerzliche Gebiet des neuen Werdens, diesen neuen Geist unserer Jungens schon mit eigener Freude festhalten haben. Die Führerschaft der nationalen Erhebung wird nach all ihren feierlichen Leistungen als Gefolgsführer Adolf Hitlers auch die bedeutende Aufgabe einer richtigen und energiegelichen Betreuung der nächsten Generation zu lösen wissen. Jedemfalls ist die r e i n - m a i n i s c h e Hitlerjugend des Gau's Hessen-Rhein-Main im Gebiet XIII in dieser fruchtollen Betreuung aufgewachsen und ihrem weiteren Werden der Partei im allgemeinen und dem Gauleiter im besonderen so durch Vertrauen verbunden, daß ein gegenseitiger und gegenseitiger Fortschritt diese Entwicklung schon heute als durchaus sicherer Erfolg betrachtet werden kann.

Doch auch dieser wie alle Erfolge nicht ohne Zeit und Kampf errungen wird, dieses die Besichtigung einiger der in und so Lager weiterer Rhein-Main-Gebiet SA durch den Gauleiter. Nach einem Einblick in das Lager Rhein-Main und das Lager des Hannes 81 auf der Billtalhöhe, wird die

### Oberbannschule 1, Niederrhauen.

besichtigt. Hier werden die hellen, luftigen Räume eines früheren Kindererholungsheimes in den wichtigen Dienst der Ausbildung von Kameradschafts- und Führern gestellt. Der junge, selbstbewusste Gauleiter W i e n s h o l d ist ganz in diese schönen Aufgabe versunken. Wohl meint er und seine Mitarbeiter, daß nach und nach Stunden Tagesdienst zur Betreuung der (jeweils 40) Jungens, die hier je drei Wochen weilen dürfen, etwas reichlicher Tagesdienst sei, aber die Freude am Werk liegt über allem, was er sagt und zeigt. Überall peinliche Aufmerksamkeit. Der Leibniz wirkt wie ein herrlicher großer Wintergarten, lebendig weiß das Saalstümmel und ebenso die großen Schlafäle. Am

Seidberg, 20. Juli. Nach den jetzt erschienenen Mitteilungen war die Universität Seidberg in dem Ende Juli zu Ende gehenden Sommerhalbjahr von 3229 Studierenden besucht gegenüber 3687 im Sommersemester 1933. Der wohl in der Hauptsache auf die Reorganisation des Zugangs zu den Hochschulen zurückzuführende Rückgang beträgt somit 488 Studierende. Außerdem bedauerten die Unterrichter noch 293 nicht immatrikulierte Hörer.

### Eröffnung einer neuen Autostraße im Spessart.

Lohr a. M., 20. Juli. Am Anschlag an eine Begehung durch den Vorstand des Bezirksamtes Lohr, Oberamtmann Dr. Balles, wurde am Mittwoch die neue Autostraße Lohrer Straße - Hain im Spessart eröffnet. Wie der neuen Straße wird der notwendige Spessart dem gesamten Verkehr erschlossen. Die neue Straße ist ein nach allen neuzeitlichen Grundrissen multigültig ausgebaute Verkehrsweg. Auf Jahre hinaus dürfte sie allen Ansprüchen des wachsenden Verkehrs genügen.

### Forschungsarbeiten zur wirtschaftlichen Erziehung des Lehnlats.

Gießen, 20. Juli. Um die Arbeitskraft der erwerbslosen Akademiker zu erhalten und die erworbenen Fachkenntnisse auf dem wissenschaftlichen Gebiet zu erweitern und auszubauen, hat die Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaft unter der Bezeichnung „Wissenschaftliche Akademikerhilfe“ seit Monaten in Schlessen und Sachsen Aktionen in die Wege geleitet, bei denen die Teilnehmer in Arbeitsgruppen und möglichst auch in geschlossenen Lagern zur Durchführung gemeinnütziger Aufgaben zusammengeführt wurden. Nachdem mit dieser Einrichtung in Sachsen gute Erfolge erzielt worden waren, wird nun auch in Hessen in enger Anlehnung an das Institut für Wirtschaftswissenschaft der Universität Gießen unter der wissenschaftlichen Leitung von Universitätsprofessor Dr. Schiele, Gießen eine beratende Gruppe der „Wissenschaftlichen Akademikerhilfe“ eingeleitet. Die Aufgabe dieser Gruppe besteht in der Durchführung von Forschungsarbeiten über die wirtschaftliche Erziehung des Lehnlats. Die Finanzierung dieser Aktionen erfolgt durch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

Weidenfeld, 21. Juli. Die goldene Hochzeit begehen heute die Eheleute Johannes Beck und Frau Maria, geb. Ring.

Reudol, 1. T., 20. Juli. Mit dem Schnitt des Roggens haben die Landwirte im Laufe dieses Woches begonnen. Das Mähen ist durch das Wetter der Frucht etwas erschwert, doch ist die Körner- und Strohhildung als zufriedenstellend zu bezeichnen. In der Feldgermanung treten in letzter Zeit Schwarzfäule auf, die hauptsächlich in den Karroffelfeldern beträchtlichen Schaden anrichten. Auch das Rotmilb nimmt überhand und richtet gleichfalls Schaden an.

Niederjosbach, 20. Juli. Die hiesige 128 Morgen große Wald- und Forstwirtschaft wurde neu veranschlagt. Höchstbedeutend dieses Veranschlagung mit 220 RM und 1. Hermann-Niederjosbach mit 25 RM. Der Zuschlag erfolgte sofort.

Kaffeefisch werden auch hier dem Gauleiter all die Sorgen und Räte unterbreitet, welche mit der Bemaligung dieser Aufgaben zusammenhängen. Hier ergibt sich auch ein kommunalpolitisches Problem. Denn zu erfreulich es an sich ist, daß die nationalsozialistischen Gemeindeleitungen durch harte Soarmaßnahmen wieder Ordnung in die zerrütteten Dörfer gebracht haben, so bedenklich stimmt es, wenn man einen Vergleich nicht zwischen den früher allen möglichen und unmöglichen Schäden angewendeten Mitteln und den heute der SA zuzurechnenden weitestgehenden Beiträgen für eine allein zahlenmäßig weitaus größere Zahl organisierter Jugendlicher. Ein einziger Blick in den sich bewührenden Aufbau und die sparsame Zweckmäßigkeit der Jugendpflege unterer SA des Gebietes Hessen-Rhein-Main dürfte dem zukünftigen gewiß eine etwas „offener Hand“ aufzulegen. Welch hohe Anforderungen stellt doch allein die Schulung des großen Führerkorps von 15 000 Mann an die Leitung. Das wird im Laufe der

### Gebietsführung XIII in Wiesbaden

erz recht klar. Auf der Schwelle des geräumigen Hauses empfängt Gaubürgermeister Kiezer den Reichstatthalter. Schon der äußere Eindruck dieser mächtigen Zentrale für 160 000 Hitlerjungens ist imponant. Auch der Gauleiter ist schließlich überzückt. In 120 hellen, zweistöckigen Räumen arbeiten 80 Mann im Sinne der Gebietsführung. Jeder, der hier mitwirken darf, ist Anseher, und man merkt es ihren Arbeiten an, daß sie ihr Pflichten als Auszeichnung betrachten und durch entsprechende Bestimmung zu verdienen wissen. Weitergültig ist das vielmehrseitige feste Netz der Organisation, mit welchem Gebietsführer K a m m e r noch hier aus sein Gebiet leitet. Weitergültig die großzügige und doch sparsame Bewirtschaftung, ebenso die Einbeziehung technischer und materieller Hilfsmittel moderner Jugendpflege. Wohl kann der Gauleiter aus der Fülle seiner Erfahrungen und Kenntnisse manche Anregung geben, auch nach dieser oder jener Einzelheit überlegen können, aber immer merkt man ihm dabei doch die helle Freude an, die Jugend seines Gau's in ebenso festen wie guten Händen zu wissen. Was hier in kürzester Zeit geschaffen wurde, wird in seinen Auswirkungen die härteste Garantie für einer Verankerung der Bewegung in künftige Jahrhunderte.

### In Eltsville war die Besichtigung und Leitung der Gebietsführerschule

auf ihren Gauleiter, die vom Jungengassen Fritz Handwerk, dem Bruder des vom Märtyrern des Reichstatthalter SA-Mannes Hans Handwerk geleitet wird. Auf der Terrasse des Hauses, das den Namen des ermordeten Hitlerjungens Erichmann trägt, kennzeichnet Gauleiter Sprenger das Erlebnis dieser schönen Schule mit den Worten: „Was man hier Romanik nennt, ist in Wobohheit die größte Realität unserer Arbeit.“ Als solche bedeutsame Realität hat der Gauleiter die Tätigkeit der SA immer gemühtigt.

Höhn (Oberwesterwald), 20. Juli. Am Mittwochmittag kam der 18jährige Theodor Stahl aus Stodhausen beim Baden im Stauweiher des Krafftwerkes „Westerwald“ in Höhn auf eigenartige Weise ums Leben. Der junge Mann lag bereits auf der Treppe des Badehauses, als diese plötzlich nachgab und mit dem des Schwimmers Unterdigen im Wasser versank. Hilfe kam zu spät, da der Berufsglückliche von der den Stauweiher durchlaufenden Röhre in die Tiefe gerissen wurde und er starb.

Darmstadt, 20. Juli. In das Landesfinanzamt Köln als Direktor der Abteilung I wurde der Direktor des Landesfinanzamts Darmstadt, Dr. Müller, vorher Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt, mit Wirkung vom 1. August ab versetzt.

Gießen, 20. Juli. Die Ernennung des Hg. Eduard Schultheis zum kommissarischen Bürgermeister des Kreisortes Lumba ist jetzt der außerordentlich seltenen Fall zu verzeichnen, daß in einem Dörle innerhalb einer Familie das Bürgermeistertamt durch drei Generationen hintereinander wahrgenommen wird.

Koblenz, 20. Juli. Am 26. Juli begeht die 3. Infanterie- und Handwerkerkompanie Koblenz die Feuertaufe ihres 100jährigen Bestehens. Die Entschlopfung der Kompanie am 26. Juli 1834 ist insbesondere dem damals im Auftrieb befindlichen Schiffsgewerbe zu verdanken.

## Landhelfer-Brief



Vergesst nie, daß das heiligste Recht auf dieser Welt das Recht auf Erde ist, die man selbst bebauen will, und das heiligste Opfer das Blut, das man für diese Erde vergießt.

Wolff Hilfer, Mein Kampf.

### Der Landhelferbrief.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung verleiht den Landhelfern und Landhelferinnen, die mindestens sechs Monate beim Bauern gearbeitet haben, einen Landhelferbrief, dessen erste Seite wir im Bild zeigen.

dieser Zeit mußten 85 Personen auf den geplanten Flug wegen Platzmangels verzichten. Die Strecke Frankfurt-Köln wurde in den vier Wochen ihres Bestehens nicht so gut ausgenutzt. Durchschnittlich wurden hier etwa zwei Fahrgäste am Tag befördert. Um auch hier zu einer größeren Inanspruchnahme zu kommen, hat die Luftlinie entworfen, den Flugplan des Flughafen Frankfurt-Köln, wie notwendig geändert, so zu verlegen, daß die Fahrgäste von Köln aus direkten Anschlag nach Hamburg und nach London haben.

Somit sei noch, daß man nach der neuen Regelung bei 20 Minuten Aufenthalt in Köln in einer Gesamtzeit von anderthalb Stunden die Strecke Frankfurt-Köln-Frankfurt zurücklegen kann. Die Luftlinie rechnet damit, daß auch diese Möglichkeit in Zukunft für bringende geschäftliche Verbindungen viel ausgenutzt wird. Wie weit die Flugleistung mit der durchgeführten Flugplanänderung dem Bedürfnis des fliegenden Publikums entgegenkommen ist, geht daraus hervor, daß auch die bisher nicht völlig ausgenutzte Strecke Frankfurt-Köln jetzt stärker in Anspruch genommen wird.

### Gebietsaufmarsch der SA in Frankfurt.

100 000 Hitlerjungen werden am 25./26. August erwartet.

Der Tag des ersten großen Gebietsaufmarsches der Hitlerjugend des Gebietes 13 Rhein-Main rückt immer näher. Immer größer und größer werden die Vorbereitungsarbeiten, die geleistet werden müssen, um diesen Tag der 100 000 zu einem Erlebnis festlicher und glänzender Art zu gestalten. Aber hat kein Bestes und möglichstes zu tun, damit alles zum Klappen kommt.

An 70 Standorten werden die 100 000 Hitlerjungen und Jungvolkzöpfe in Frankfurt eintreffen, um an dem großen Tag der SA mitzumarschieren zu können. Von dem reichhaltigen Programm wollen wir zunächst nur auf die große Ausklickung, Kampf und Sieg der SA, die am 18. August 11 Uhr vormittags auf dem Frankfurter Westgelände eröffnet wird, sowie die beiden Riesenspektakel, die größten, die man bei der SA bisher gesehen hat, das Massenparade in Stadion, die Rede des Reichsjugendführers Balduv o. Schirach mit anschließender Weibung von 1000 Frauen und großen Zapfenmarsch der 1000 Spielzeuge, den Rheinparade der 20 000 zum Jellager und schließlich den am Sonntag erfolgenden Vorbereitungs- und abends stattfindende Kulturveranstaltung auf dem Kämerberg erwähnen.

Größe Tage werden es sein, die das 100 000-Mann-Heer zusammenführen, das von dem Willen, Wirken und Werden der SA, gegen die Welt, sein Wort, ein tiefes und unerschütterliches Erlebnis vermitteln. Für jeden Volksgenossen heißt schon jetzt die Parole für den 25./26. August:

Auf zum Tag der 100 000 nach Frankfurt!

### Aus Provinz und Nachbarschaft.

#### Mutige Lebensretter.

m. Eltsville i. Hg., 20. Juli. Beim Baden zwischen dem Eltsville und Subentmer Grundbad geriet ein Junge aus Eltsville in die Gefahr des Ertrinkens, die Kräfte hatten ihn verlassen, und zweimal mußte er sich untergetaucht, bis seinem dritten Wiedererschweben gelang es, den Rettungsschwimmern Helmut Schmitt und Alfred Hilmann, den Jungen zu fassen und an das Land zu bringen. Sofort angeforderte Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

m. Worms, 20. Juli. Das Kind einer hiesigen Familie spielte am Abend als gerade ein Dampfer salwärts fuhr, durch den brennenden Wellenschlag wurde das Kind in die Fluten gerissen und in die Tiefe gezogen. Das Unglück geschah vor den Augen der entsetzten Mutter, die schnell den in der Nähe weilenden H. H. H. herbeirief. Dieser kam mit einem Fischerboot, als aber von dem Kind nichts zu sehen war, sprang er selbst in die Fluten, und nach mehrmaligem Tauchen gelang es ihm, das Kind zu fassen und an das Land zu bringen. Dort nahm er sofort Wiederbelebungsversuche vor, die von Erfolg begleitet waren.

#### Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 20. Juli. Die Frankfurter Messe-Abteilung Möbel, die als alleinige deutsche Herbstmöbelmesse mit Genehmigung des Verberates der deutschen Wirtschaft und Unterstützung des Möbelhändlerbundes Gau XII (Hessen-Rhein-Main) und des Einzelhandelsbundes des Rhein-Main-Gebietes Industrie- und Handwerksrat, findet, weist heute bereits eine Besichtigung auf, die einen weit größeren Raum beansprucht, als der Umfang der Möbelmesse des Jahres 1933. Auch für die Abteilungen Haus- und Küchengeräte, Spielwaren, Textilien hat sich bereits eine große Zahl von Firmen angemeldet, wobei hervorzuheben ist, daß diese Firmen aus allen Wirtschaftsteilen Deutschlands kommen. Für die Abteilung Textilien hat auch der Reichsbund des Textilhändlerbundes Hessen-Rhein-Main seine Unterstützung zugesagt. — Innerhalb einer Stunde trugen sich Freitagabend drei schwere Verkehrsunfälle zu. Am Schumann-Theater übertrug ein Auto einen Radfahrer und schleifte ihn etwa zehn Meter mit. Der Radfahrer trug einen schweren Hinterköpfelebruch davon. — Am Dangiger Platz wurde ein Fußgänger von einem Auto überfahren und am Kopf lebensgefährlich verletzt. — Ein Motorradfahrer und ein Auto fuhren in der Mainzer Landstraße mit großer Hastigkeit gegeneinander. Der Motorradfahrer erlitt dabei schwere Rippenbrüche und einen Beinbruch. — Gelegentlich der Föhrer Kerb wurden auf dem Kerbepfah nicht weniger als 25 Tausend diebstahl ausgeführt. Dabei erbeuteten die Diebe in einzelnen Fällen nicht unerhebliche Beträge.

#### Universitätsnachrichten.

Frankfurt a. M., 20. Juli. Der Reichsführer des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes hat dem Gauleiter Staatsrat Simon in Koblenz und dem Regierungsrat Gutierrez-Berlin als Mitbegründer der Hochschulgruppe Frankfurt a. M. des NSDAP die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Dagegen wurde dem langjährigen Mitglied des NSDAP, Frankfurt a. M., Gauleiter H. H. H., ebenfalls die Ehrenmitgliedschaft verliehen. — Die Frankfurter Studentenschaft veranstaltet zum Abschluß ihrer großen Soararbeit des Sommerfestes eine Kundgebung am Mittwoch, 25. Juli, 19 Uhr, in der Aula und den Hörsälen H und S der Universität, bei der auch der Führer der Soararbeit im Reich, Staatsrat Spaniol, sprechen wird. Die Preisverleihung an die besten Soararbeiten in der Frankfurter Soararbeit wird am 26. Juli stattfinden. Der Rektor der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität hat daher die Bildung der Preisjurie aus dem Repräsentations- und Vereinsrat der Universität angeordnet.

# Landwirtschaftliche Marktregelung fördert die Industrieausfuhr.

Die Marktregelung für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse in Deutschland fördert nicht nur den deutschen Bauern und hilft unserem Volke das hohe Ziel der Nahrungsfreiheit zu erreichen, sondern auch im umfaßtesten und lebendigsten Sinne unseren Außenhandel. Diese Wahrheit bringt sich glücklicherweise in deutschen Kreisen immer mehr Bahn und es ist bezeichnend, daß diejenige Industriezweig, die zuerst mit wenig Verständnis und großen Besorgnissen der landwirtschaftlichen Marktregelung gegenüberstanden, jetzt ziemlich allgemein sie zu würdigen wissen.

Die Gründe für diese Erhellung sind ebenso einfach als einleuchtend. Vor der nationalsozialistischen Revolution wurde Deutschland durch eine Massenimportpolitik mit billigen ausländischen Lebensmitteln überschwemmt. Als man sich in letzter Stunde, da der Bauer immer mehr verelendete, zu Maßnahmen gegen diese Einfuhr aufraffte, wurden gerade mit den besten Kunden unserer Exportindustrie von ihnen getroffen, die natürlich mit Gegenmaßnahmen antworteten und die industriellen Bezüge aus Deutschland einführten.

Alle diese unheimlichen Erscheinungen sind durch die Marktregelung beseitigt worden. Wir können jetzt, da wir die Übersicht über unsere landwirtschaftlichen Märkte, den Stand und die Entwicklung unserer landwirtschaftlichen Erzeugnisse haben, auch unseren wirtlichen Bedarf, den wir im Auslande decken müssen, vollumfänglich und unseren Import nach den Ländern legen, die als Entgelt geneigt sind, uns möglichst viel industrielle Erzeugnisse, auf deren Ausfuhr wir unbedingt angewiesen sind, abzunehmen. So wird unser Warenexport durch die Marktregelung angeregt und belebt.

Das Musterbeispiel für das lobende Gelagte ist das deutsch-holländische Wirtschaftsabkommen vom 15. Dezember 1933. Holland ist einer unserer wichtigsten Industrieabnehmer, mit dem wir — dank der Initiative der nationalsozialistischen Regierung — durchaus ergiebige wirtschaftliche Beziehungen wieder herstellen konnten, indem ein gegenseitiger Ausgleich zwischen den Ausfuhrinteressen unserer Industrie und denen der holländischen Landwirtschaft zustande kam. Es sind dabei ganz neue Verfahren der Zusammenarbeit gefunden worden, um zu erreichen, daß die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Holland,

sich in den Preisen und in der Zahlreihenfolge den Bedürfnissen des deutschen Marktes anpaßt. Außer künftigen Ausschüssen der beiden Länder sind besonders, unter deren Aufsicht stehende, gemischte Kommissionen aus den Kreisen der Erzeuger und des Handels ins Leben gerufen worden, die jeweils Vereinbarungen über die Belieferung der deutschen Märkte mit holländischen Erzeugnissen treffen.

Dem Wirtschaftsabkommen mit Holland sind im Rahmen der neuen Handelsverträge, so mit der Schweiz, mit Dänemark, mit Ungarn, mit Finnland, Island, der Türkei und mit Jugoslawien gefolgt. Dazu kommt noch das fürstlich zustande gekommene Agrarabkommen mit Polen, das zu einer Steigerung des gegenseitigen Handelsumfanges um zirka 20 Prozent führen wird und die reife Frucht der politischen deutsch-polnischen Verständigung und der Aufhebung des Jollrieges ist.

So ermöglicht es die deutsche Marktregelung den ausländischen Bauern, an den besseren Preisen des deutschen Marktes teilzunehmen, erhöht ihre Kaufkraft, steigert auch die Absatzmöglichkeiten ihrer einheimischen Industrie und schafft schließlich eine Gemeinschaft zwischen dem Bauerntum in ganz Europa, das einmütig gegen die überseeische Schleichhandlung zu kämpfen beginnt. Mit vollem Recht wird daher die neue nationalsozialistische Agrarpolitik als ein wichtiges Mittel zur Überwindung der internationalen europäischen Agrarkrisis und zur Schaffung geschlossener und natürlicher Wirtschaftsräume in Europa angesehen. Letzteres findet z. B. darin seinen Ausdruck, daß wir in steigendem Maße bestrebt sind, im europäischen Südsüden den Anbau von einseitig und stützenden Futtermittelpflanzen, auf deren Bezug aus dem Auslande wir angewiesen sind, zu fördern, während wir aus dem europäischen Nordwesten, Norden und Nordosten in Zukunft landwirtschaftliche Produktionserzeugnisse beziehen wollen, die wir noch zusätzlich brauchen.

Im Innern sind aber die unter dem Weltmarkt System für unüberbrückbar gehaltenen Gegensätze zwischen Landwirtschaft und Industrie — dank der Marktregelung — verschwunden.

Bauer, Kaufmann, Industriearbeiter und Industrieller arbeiten heute als Glieder einer Volksgemeinschaft am Aufbau der deutschen Volkswirtschaft.

## Das Regiebuch Shakespeares gefunden.

Eine Entdeckung von unerschätzbarem literarischem Wert. — Das Geheimnis um eine alte englische Bibliothek.

London, 19. Juli.

In ganz England erregt die Entdeckung des amerikanischen Shakespeare-Forschers Mr. Gabriel Wells, der in einer alten englischen Bibliothek eine Erstausgabe der Dramen des großen Dichters gefunden hat, riesiges Aufsehen. Die Bedeutung dieses Fundes ist um so höher zu bewerten, als das alte Buch sorgfältige Korrekturen und ausführliche Regiebemerkungen enthält, die zweifellos von der Hand eines Zeitgenossen Shakespeares stammen.

Über dreihundert Jahre hat das alte Buch, das jetzt von dem amerikanischen Gelehrten aufgefunden wurde, vergraben in einer Bibliothek gelegen, die ausschließlich Bücher aus dem 16. Jahrhundert enthält. Merkwürdigerweise wird der Eigentümer dieser wertvollen Bücherammlung nicht genannt. So gerät man sich in den englischen literarischen Kreisen vergeblich den Kopf, woher das erste Shakespeare-Buch kommt und ob noch ähnliche Bücher in der Sammlung zu finden sind. Im Interesse der Shakespeare-Forschung, so wird allgemein erklärt, ist es dringend erforderlich, daß die „Geheimtatsache“ bald ihr Ende findet. Eine Registrierung liegt unter keinen Umständen vor; denn Geschichte von Weltzug, wie der Verwalter der handschriftlichen Bibliothek des Britischen Museums, Mr. F. Worsley, haben das Buch mit seinen Korrekturen und seinen handschriftlichen Anmerkungen einer eingehenden Prüfung unterzogen, wobei die Handschrift eine gewöhnliche Kalligraphie ist und sich übereinstimmend zu dem Ergebnis gekommen, daß sowohl der Druck wie die handschriftlichen Bemerkungen echt sind und aus der Zeit Shakespeares stammen.

### Personenverzeichnis der Schauspielerei.

Allen Shakespeare-Forschern ist es bekannt, daß die ersten Ausgaben der Werke Shakespeares, die kurz nach dem Tode des Dichters herausgegeben wurden, nämlich eine Anzahl von fälschlich gezeichneten und Druckfehlern enthalten. Sie wurden in späteren Ausgaben ausgemerzt, die Korrekturen jedoch, die der unbekannte Zeitgenosse des Dichters in dem alten Buch anbrachte, weichen in vielen wesentlichen Punkten von den späteren Änderungen ab. Auch das ist von größter Wichtigkeit; denn es ist anzunehmen, daß der unbekannte Korrektor im Einvernehmen mit dem Dichter handelte — wenn die Korrekturen nicht gar von seiner Hand stammen. Sie sind sehr ausführlich und gewissenhaft und verraten größte Sachkenntnis.

Vermutlich hat das jetzt entdeckte Buch als Regiebuch für die Shakespeare-Aufführungen gedient; denn eine große Zahl von Anmerkungen bezieht sich auf die Technik der Aufführung. Leider fehlen dem Buch, das die Spuren harter Benutzung trägt, die ersten fünf Schauspiele. Doch ist in dem Buch enthalten, was, geht aus verschiedenen längeren Ausführungen hervor, die sich auf die fehlenden Stücke beziehen. Ferner ist eine genaue Liste der benötigten Schauspieler für jedes einzelne Stück handschriftlich beigefügt. In den bisher bekannten gedruckten Erstausgaben der Werke Shakespeares sind derartige Listen nicht vorhanden.

### Unfairheiten können jetzt beseitigt werden.

Als der verstorbenen englische Shakespeare-Forscher Sir Sidney Lee daran ging, die Fehler der ersten Ausgaben zu bereinigen, konnte er doch nicht sämtliche textlichen Streitfragen befriedigend lösen. Mit Hilfe des aufgefundenen „Regiebuches“ wird es jetzt möglich sein, die vertriebenen Texte endgültig zu revidieren. Wie erklärt wird, sollen vor allem mehrere dunkle Stellen in den Dramen „Romeo und Julia“ und „Othello“ eine überraschende Klärung gefunden haben.

Selbstmord einer Filmschauspielerin. Freitagmorgen beging die bekannte Filmschauspielerin Senta Söneland in einem Berliner Hotel im Zentrum der Stadt Selbstmord. Das Motiv der Tat dürfte auf einen Kettenselbstmord der Künstlerin zurückzuführen sein.

50 000 Menschen durch die Überflutungen in der Provinz Dschel obdachlos geworden. Bei den Überflutungen in der Provinz Dschel sollen etwa 50 000 Menschen obdachlos geworden sein. Die Hauptstadt der Provinz, Tschende, ist von der Katastrophe besonders hart in Mitleidenhaftig getroffen worden. Bis jetzt werden 200 Tote und Vermisste gemeldet.

## Schwarz und Weiß in Südafrika.

Mit der Forderung „Südafrika über alles“ hat sich kürzlich die nationalsozialistische Partei des Generals Herzog mit der von General Smuts geführten südafrikanischen Partei verschmolzen. Ein seit 25 Jahren zwischen den beiden Parteien erhärteter Kampf ist endgültig beigelegt. Gemeinsam will man dem Wohl des Landes dienen. Gemeinsam will man an das schwere Problem, das Kalienproblem, herantreten und es zu einer Lösung bringen. Gerade vor dieser Frage vertritt man sich trennend. Denn mit ihr ist das Schicksal der weißen Herrschaft in Südafrika und das Schicksal der südafrikanischen Union verbunden, und so ist es die erste große Aufgabe der neuen Partei die Schaffung eines Eingeborenengesetzes.

Die weiße Bevölkerung Südafrikas stellt nur einen Bruchteil der Gesamtbevölkerung dar. Den Weissen steht außer einer hohen Zahl Farbtiger und Mischlinge eine millionenstarke schwarze Masse gegenüber. Unaufhörlich wächst die Zahl der Schwarzen. Während man 1904 noch 1 100 000 Weiße und 3 000 000 Schwarze zählte und die Volkszahl von 1921 1 500 000 Weiße und 4 500 000 Schwarze ergab, hat die 1933 1 850 000 Weiße und 5 000 000 Schwarze gegenüber. Wenn in irgendwelchen Lande der Erde, so kann man in Südafrika von einer schwarzen Gefahr sprechen, von einer schwarzen Springluft, welche die weiße Zivilisation zu überflutenden und mitzureißen drohe.

Bereits früh hat man die Forderung für die Industrieunternehmen und Minen gemacht. Die Pulz, Geld zu verdienen, hat dann nach und nach große Scharen in die Städte und die europäischen Siedlungen gelockt. Heute ist der Schwarze in allen Städten und fast allen größeren Dörfern zu treffen. Sein Wettbewerb wird überall spürbar. Er verdrängt Weiße und Farbtige aus den Fabriken und den Handwerksbetrieben. Denn da der Lohnunterstützung bedeutend ist, die Fähigkeit und die Arbeitskraft des Schwarzen aber denen des Weissen fast gleich kommt, ist es natürlich, daß der Arbeitgeber dazu neigt, mehr und mehr Eingeborene in seinen Dienst zu stellen. Trotz allem aber sind Schwarz und Weiß sozial völlig getrennt. Man lebt nicht mit, sondern neben, ja gegeneinander. Auch räumlich ist die Trennung auf härteste durchgeführt.

Die Schwarzen organisieren sich heute. Sie ahnen das Leben der Weissen nach. Sie bilden sich. Sie verlangen gleichen Lebensraum und Gleichberechtigung in jeder Beziehung. Die Rassenfrage wird daher immer brennender. Sollen die Schwarzen nun politische Rechte erhalten? Die Südafrikaner sind elendiglich dagegen. Sie sagen die Schwarzen würden die weiße Minderheit beim Erfüllen eines solchen Verlangens gleichsam an die Wand drücken. Beim Einfließen eines solchen Wahlrechtes für die Eingeborenen wäre Südafrika bald ein schwarzer Staat.

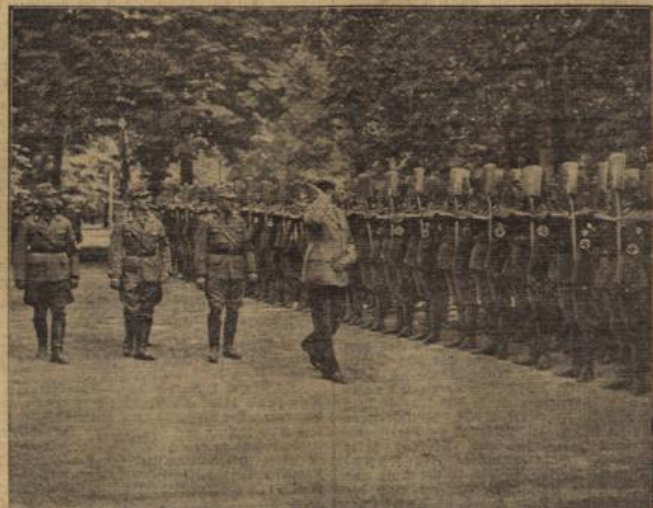
Wie kann man die schwarze Gefahr bannen? Wie läßt sich ein Ausgleich zwischen Schwarz und Weiß schaffen? Bei der Betrachtung der Eingeborenfrage geht man davon aus, der Weiße habe auch ein Recht, Südafrika in Besitz zu nehmen. Er kann bei der Ausschöpfung dieses Raumes nicht auf dieses Recht zugunsten der Schwarzen verzichten. Unter den vielen Wegen, die man zur Lösung des ganzen Problems aufgezeigt hat, sind folgende bemerkenswert. Man möchte vor allem die Zahl der Weissen durch Einwanderung erhöhen. Die Vermehrung der Weissen auf diese Art ist bisher aber nicht gelungen. Seit 1911 sind Ein- und Auswanderung ziemlich gleich geblieben. In den letzten Jahren hat die Auswanderung so zugenommen, daß sie heute die Einwanderung übersteigt. Wie ist das möglich in einem Lande, das noch so viel freien Raum besitzt, dessen Klima so günstig und das an Naturgütern so reich ist? Die vielen politischen Streitigkeiten und die fehlende Werbung für eine Einwanderung können hierfür eine Erklärung geben. Entscheidend ist aber die Rassenstruktur der Bevölkerung. Einwanderer wollen vor allem europäische Arbeiter. Und gerade sie können nicht hoffen, bei dem Überangebot an schwarzen Arbeitskräften, in Südafrika Arbeit zu finden.

Der Vorschlag, die Eingeborenen künstlich niederzuhalten, kommt für Südafrika nach Meinung aller Einseitigen nicht in

## Gastlichkeit am Rhein und Main; Der Gau Hessen-Nassau muß in der Kinder-Landverschöpfung an der Spitze marschieren.

Betracht. Auch die Assimilation, das heißt die völlige Verschmelzung beider Rassen, sowie die nötige soziale und politische Gleichstellung wird von allen abgelehnt. Ein anderer Vorschlag, die Eingeborenen mit der gegebenen Lage vertraut zu machen, ihre wirtschaftlichen und sozialen Ansprüche zu heben, ihnen höhere Löhne und damit vermehrte Kaufkraft zu geben wird von vielen Südafrikanern als eine vernünftige und natürliche Lösung bezeichnet. Man ist sich aber auch darüber klar, daß dieser Vorschlag eine Stärkung der Eingeborenen bedeutet. Es werden ihnen nämlich gleichzeitig die Waffen der Zivilisation in die Hand gedrückt. Die südafrikanischen Staatsmänner, besonders General Herzog, glauben an die Rettung durch eine Politik der Segregation. Man will eine völlige territoriale und wirtschaftliche Trennung zwischen Schwarz und Weiß durchführen. Man möchte bestimmte Landstriche für die Schwarzen reservieren, damit sie dort vollkommen für sich leben können. Die schwarze Bevölkerung soll dann für die Weissen keine Arbeit mehr verrichten.

Ein Ausweg zur Unterbindung der Eingeborenfrage hat kürzlich berechnet, daß bei Fortdauer der jetzigen Bevölkerungszunahmen im Jahre 1974 4 Millionen Weissen 27 Millionen Schwarze gegenüberstehen. Ein britischer Staatsmann schrieb einmal: Südafrika ist ein Land der schwarzen Rasse, nicht der Weissen. So war es, so ist es, so wird es immer sein. Die Hauptpersonen in Südafrika sind der Kaiser, der Jula, der Betsuane und der Hottentotte, nicht der Eur und nicht der Weisse. Es scheint, daß dieser pessimistische Auspruch Wirklichkeit wird.



Reichsführerschule des Arbeitsdienstes bei Hitler.

In der Reichsanlei erschien die Lehrabteilung der Reichsführerschule Potsdam des Arbeitsdienstes zur Verabschiedung beim Reichsanlei. Hinter dem Reichsanlei Staatssekretär Heil, daneben der Leiter der Reichsführerschule, Major Lammelle.



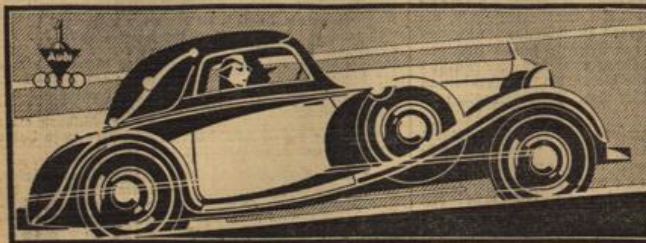
# Großer Schuhverkauf

Schöner denn je sind die neuen Modelle des Jahres

# Neugasse 22

Parterre u. I. Stock

Besuchen Sie uns in Lager. Sie finden auch das von Ihnen Gewünschte und das für Sie passende sehr günstig.



## Audi FRONT

FRONTANTRIEB  
VOLLSCHWINGACHSEN  
ZENTRAKASTEN-  
RAHMEN / ZWEILITER  
SECHSZYLINDER

Auto-Union-Vertretung: M. Göbel & Co., Kommanditgesellschaft, Wiesbaden, Wilhelmstraße 12, Telefon 20166.

## Ohne Kostenaufschlag bei trockenem Wetter im Frauenpark

# Turnstunde

von 17-18 Uhr, u. z.  
Montags, Mittwochs und Freitags  
Gesundheitsturnen: Gymnastische Übungen zur Durcharbeitung des ganzen Körpers; Atem-, Rumpf- u. Fußgymnastik, Medizinball, Turnspiele. Heilgymnastin Rola Thurmann, Wiesb.-Bierich.  
Dienstags, Donnerstags u. Samstags  
Rhythmische Gymnastik nach Dr. Bode; Entspannungsübungen, Geh-, Lauf- u. Sprungübungen; Schwungübungen; Ballgymnastik, auch Medizinball. Lehrerin der Bodegymnastik Mathilde Petermann, Wiesbaden.  
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

## Luft- u. Sonnenbad Unter den Eichen.

## Entfettungs-Tee II

kräftiger und zehrender, garant. unschädlich, wohlschmeckend  
**Kräuter und Reform**  
W. Blumenthal, ärztliches Unternehmen, Marktstraße 13.

## Reparaturen

und Herstellung v. Ersatzteilen v. opt. photogr. Apparaten, Büromasch. und dergl. Alle feinstech. Arbeiten, gedreht, gefräst, gestanzt, liefert  
**Mechaniker H. Jung**, Sehnarhorststr. 9, geg. 1908, Tel. 21619.

der altbekannteste  
**Speise- und Cinnamohessig**  
verleiht den süß-sauren Obst- und Gemüsekonserven angenehme, mild-pikante Geschmack und unbegrenzte Haltbarkeit.  
**Citrovin-Konserven der Stolz der Hausfrau!**  
Verlangen Sie Proben, Broschüren und Rezeptzusammensetzungen in den einschlägigen Geschäften

Das g. Sozon Ultralin Bohnerwachs und Beize zu haben bei:  
Farbenhaus Franz Markers, Wellritzstr. 48. Lebensmittel- u. Obsthaus R. Witte, Faulbrunnenstr. 12, Lebensmittelhaus Jos. Sittel, Grabenstr. 24.  
Die gute Sozon Ergo Schuhcreme zu haben bei:  
W. Schneider, Riehlstr. 4 F52

**Kupferkessel** zum Obst- und Waschkochen  
**Einkochdosen** billigt bei  
**Georg Fliegen**  
37 Wagemannstraße 37

**Möbeltransporte**  
Stadt- und Fernverkehr, Beförderungen nach allen Richtungen, Möbellegerung.  
**Fritz Zander E. Hillert**  
Luisenstraße 35 F. 20870

**Mafulatur**  
zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

## Appell

an die Käufer! sind Angelegenheiten im Wiesbadener Tagblatt

## Lebensmittel-Geschäft für sparsame Hausfrauen

Beachten Sie bitte meine Spezialabteilung für **Putzartikel**, denn darin bin ich sehr leistungsfähig.

Kernseife . . . . .	Stück 5, 8, 12 und 18	5
Schmierseife . . . . .	Pfund	16 5
Schmierseife, weiß . . . . .	Pfund	22 5
Soda . . . . .	Pfund	5 5
Toiletteseife . . . . .	Stück von 10	an
Rasierseife . . . . .	Stück von 18	an
Rasierklängen . . . . .	19 Stück	35 5
Putztuch, 70-80 cm . . . . .		38 5
Putztuch, 60-70 cm . . . . .		25 5
Putztuch . . . . .		15 5
Spültuch . . . . .	Stück von 10	an
Waschhandschuhe . . . . .	von 10	an
Waschlappen . . . . .	von 10	an
Mop . . . . .	von 58	an
Mopbesen . . . . .	von 78	an
Mopfransen . . . . .	von 65	an
Bohrer, Bohrerwachs, Mopfil, Bürsten, Besen, Staubwedel usw.		

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!  
**3% Rabatt.**  
**Walter Pries**  
Kiedricher Straße 12.

Für die vielen Beweise der überaus herzlichen Teilnahme an dem uns betroffenen unersetzlichen Verluste sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.  
**Frau Elise Zentner, Wwe. u. Kinder.**

Heute früh verschied nach kurzer Krankheit meine treusorgende Frau, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frau Auguste Schupp**  
geb. Schäfer.  
Ph. Schupp.  
Wiesbaden (Stiftstraße 22), den 20. Juli 1934.  
Die Beerdigung findet am Montagmittag 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.  
Mein lieber Mann, mein bester Freund  
**Fritz Gasser**  
ist heute plötzlich durch einen Herzschlag von mir gegangen.  
In tiefer Trauer:  
**Anne Gasser**, geb. Czuderna.  
Die Beerdigung findet am Montag, den 23. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus, das Seelenamt am selben Tage vormittags 9½ Uhr in der St. Bonifatiuskirche, statt.  
1183

**Obitt**  
**Lebt!**  
Plötzlich und unerwartet verschied heute mittag um 1 Uhr mein lieber guter Mann, mein treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Herr Gustav Ziesmer**  
Kaufmann  
im 60. Lebensjahr.  
In tiefer Trauer:  
**Katharina Ziesmer**, geb. Lochmann u. Tochter.  
Wiesbaden (Secrobenstraße 39), den 20. Juli 1934.  
Die Beerdigung findet am Dienstagvormittag 10½ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhofe statt. - Von Beileidsbesuchen bitte absehen zu wollen.

Unsere liebe herzensgute Mutter  
**Frau Elise Müller**  
ist am Mittwoch, den 18. Juli im 80. Lebensjahr sanft entschlafen.  
In tiefem Schmerz:  
**Emy Weber**, geb. Müller  
**Elise Kaul**, verw. Spielmann, geb. Müller  
**Gerhard Weber**  
**Philipp Kaul**  
Wiesbaden, den 22. Juli 1934.  
Fischerstr. 7 und Walkmühlstr. 46.  
Die Beisetzung fand in aller Stille statt. - Es wird herzlich gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

**Grabmalkunst Alfred Clouth**  
Das bekannte **ortsansässige** Grabmalgeschäft des guten Geschmacks  
**Schwalbacher Str. 52, 2**, Fernspr. 25928.  
Haltestelle Linie 3 und 13.  
Billigste Preise, die Lieferung direkt ab Werk am Ottenwald auch nach den Vororten und nach auswärtig

**Todesfälle in Wiesbaden.**  
Bernhard Reith, Werkmeister i. R., 68 Jahre, Moritzstraße 50, † 19. 7.  
Anna Sent, geb. Danker, Wwe., 68 Jahre, Wellritzstraße 44, † 19. 7.  
Auguste Schupp, geb. Schäfer, Ehefrau, 56 J., Stiftstraße 22, † 20. 7.  
Fritz Gasser, Kaufmann, 59 Jahre, Schlichterstraße 15, † 20. 7.

## Fußqualen

verursachen Hühneraugen und Hornhaut. Betreiben Sie sich von diesem lästigen Übel durch „Lebewohl“.

„Lebewohl“ gegen Hühneraugen und Hornhaut Bleich (8 Plaster) 68 Pf. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Drog. F. Alexi, Michelsberg 9; Drog. Brecher, Neugasse 14; Drog. Gelpel, Bleichstr. 19; Drog. A. Jünke, Kais.-Friedr.-Rg. 30; Drog. Apoth. E. Kock, Kräutler- u. Drogenhaus, Sedanplatz 1; Drog. L. Kimmel, Nerostraße 46; Drog. H. Krab, Wellritzstraße 27. F53

Winte für den Grundstücks- und Hypothetenmarkt.

Muß der vorzeitig ausziehende Mieter weiterzahlen?

Mit dieser Frage hat sich das Reichsgericht neuerdings in seinem Urteil vom 4. Juni 1934 (IV 44/34) befaßt und folgenden Standpunkt eingenommen: Aus § 212 BGB. ergibt sich keine Verpflichtung des Vermieters, nach Treu und Glauben die vom Mieter vorzeitig verlassenen Räume anderweitig zu vermieten. Eine andere Beurteilung könnte vielleicht im Falle der Unterlassung der Bewertung, lediglich um dem Mieter zu schaden, als im Falle der Schläue, Blag greifen. Aber ein betrieblches Verhalten wird sich praktisch nur sehr schwer nachweisen lassen, sobald regelmäßig die weitere Vermietung der Räume während des Laufes des Vertrags mit dem bisherigen Mieter nicht als Pflicht des Vermieters zu gelten hat, woraus des weiteren folgt, daß der vorzeitig ausziehende Mieter die Miete während der Vertragsdauer fortzuzahlen hat. Auch einen angebotenen Ersatz braucht der Vermieter danach in aller Regel nicht anzunehmen. Dieser haben allerdings die Gerichte mehrfach eine abweichende Auffassung vertreten, jedoch nicht als sicher anzusehen ist, ob die Stellungnahme des Reichsgerichts sich auch in der Rechtsprechung der unteren Gerichte durchsetzen wird.

Vorbehalt auf Reichszulassung begründet den Rechtsanspruch.

In einem Rundschreiben über Reichszulassung für Instandsetzungsarbeiten oder Umbauten wendet der Reichswirtschaftsminister sich gegen das Vorgehen einzelner örtlicher Stellen, die bereits erteilte Vorbehalte auf Zulassung widerrufen oder Reichszulassung zurückgefordert hätten, wenn nachträglich eine Nichtanmeldung der Maßnahmen festgestellt worden ist. Der Minister erklärt, daß mit Erteilung des Vorbehaltes ein Anspruch auf den Zulassung entsteht. Eine Zurückziehung oder Rückforderung ist nur möglich, wenn bestimmte höhere Maßnahmen angewendet worden sind, um einen höheren Zulassung zu erhalten, oder wenn mit den Arbeiten nicht innerhalb der festgesetzten Frist begonnen worden ist. In allen übrigen Fällen muß nach Erteilung des Vorbehaltes auch der Zulassung ausgezahlt werden. Lediglich keine Höhe ist auf Grund des endgültigen Vorbehaltes noch nachzu-

prüfen. Eine nachträgliche Verweigerung des Zulassunges trotz des erteilten Vorbehaltes bedeuert für den Antragsteller eine große Pötte, die ihm nicht zugemutet werden könne, da die bemittelnde Stelle vor der Erteilung der vorläufigen Bewilligung alle Möglichkeiten zur Prüfung der Berechtigung des Antrags hatte.

17-Milliarden-Berhöhung des Neubaubestandes.

Der Geschäftsführer des Reichsverbandes Deutscher Neubaubaus- und Eigenheimbesitzer, Dr. Waerthe, weist in einer

Beröffentlichung darauf hin, daß die Verhöhung des Neubaubestandes (im Jahre 1933) sich auf 17 Milliarden RM, gegenüber 14,8 Milliarden RM, beim Altbaubestand belaufe. Dabei macht der Neubaubestand nur etwa 15 Prozent des Wohnraums aus. Der Gebäuwert des Neubaubestandes ist auf rund 22 Milliarden RM zu schätzen, während der Gebäuwert nur etwa 10 Milliarden ausmache. Die Lösung der Fragestellung werde eine Sanierung des Neubaubestandes in die Wege leiten können, auch die Steuerentlastung müsse hierzu ihren Teil beitragen. Der Reichsverband des Neubaubaus hat den Antrag gestellt, daß die Grundsteuer nicht mehr von der Substanz, sondern aus dem Ertrage gezahlt werden solle.

Bermischtes.

\* 6000 Grad ... die höchste Temperatur der Erde. Professor Langmuir, der im vorigen Jahr den Nobelpreis für Chemie erhalten hat, hat die Temperaturen der Elektronen in den Leuchtströmen gemessen und dabei festgestellt, daß sie 40 000 bis 60 000 Grad betragen. Das Entladungsgesetz hat aber keine erhöhte Temperatur, denn die Elektronen haben eine so geringe Masse, daß sie von ihrer Wärme nichts angeben. Jedenfalls bedeuten diese Feststellungen eine Sensation, denn 60 000 Grad sind die höchste Temperatur auf Erden. Schon vor einiger Zeit hat der Astronom Sinclair-Smith auf der Mount-Wilson-Sternwarte Temperaturen sehr heißer Fixsterne erregt. Unsere Sonne hat bekanntlich eine Temperatur von rund 6000 Grad Celsius an der Oberfläche. Die Wärmegrade, die von den beiden amerikanischen Forschern erreicht wurden, indem sie einen Fixstern schufen, waren aber mehr als dreimal so hoch wie die der Sonne, denn sie beliefen sich auf 20 000 Grad Celsius. Es ist also im Laboratorium möglich, sowohl der Wärme als der Leuchtstärke nach, in des Wortes eigentlicher Bedeutung, eine ungeheuer heiße Sonne zu schaffen, die sich allerdings von den Fixsternen im Weltallraum dadurch unterscheidet, daß sie nur wenige Millionen Sekunden lebt. Es wurde nämlich durch einen ganz dünnen Draht ein ungeheuer harter elektrischer Strom geschickt, der ungefähr die gesamte Energieerzeugung eines natürlichen Fixsterns wies be-

deutete. Die Folge war ein blendender Blitz, ein außerordentlich scharfer durchdringender Ton und der Draht war verschunden, so daß nicht die geringsten Spuren von ihm zu finden waren. Der Ablauf dieses ganzen Vorganges, bei dem der dünne Draht durch die ungeheure Energieerzeugung so hart und schnell erhitzt wurde, daß er sich in Dampf verwandelte, erfolgte im geringsten Bruchteil einer Sekunde. Es war darum nicht möglich, die Erscheinungen mit dem Auge zu verfolgen, sondern sie konnten nur mit der photographischen Platte festgehalten werden. Es zeigte sich dabei, daß dieser Laboratoriumsversuch durchaus geeignet ist, manche Geheimnisse der Entstehung neuer Welten zu erklären, der sogenannten 'Kosmos', die bisher in das tiefe Dunkel gehüllt waren. Bei der Umwandlung des dünnen Drahtes in Gas fand dieses offenbar unter einem ungeheuer hohen Druck und sowie das Gas sich ausdehnte, wurde der Druck auf Atmosphärendruck vermindert und zwar im Verhältnis von 1/1000 Sekunde. Während die Höchstgrenze der Helligkeit dieses kleinen künstlichen Sterns das Licht der Sonne übertraf und in diesem Augenblick das Gas eine Hitze von 20 000 Grad Celsius aufwies, sank die Temperatur schnell auf ungefähr 3000 Grad. Die Höchstgrenze der Helligkeit und der Hitze hatte der Draht bzw. das Gas 2 Millionen Sekunden nach Einleitung der elektrischen Entladung erreicht. In diesem Augenblick also war der kleine künstliche Fixstern mit seinen 20 000 Grad Celsius heißer als die meisten der heißen Fixsterne und hatte eine Temperatur wie sie nur ganz wenige Sterne aufweisen.

Gegen Durst Bullrich-Brause von Bullrich-Salz

Wie köstlich jetzt ein Glas natürl. Oberselterser! Erfältlich in allen Hotels, Restaurants und einschlägigen Geschäften und bei Wasser-Wirthe Westbahnhof • Fernruf 20054

Kirchliche Anzeigen. Sonntag, den 22. Juli 1934. Evangelische Kirche. Wiesbaden-Biedrich. Hauptkirche, Vormittags 10 Uhr (Hauptgottesdienst), Mittagsprediger Bredig.

Geistliche Empfehlungen. Autofahrer, Hll. Berl. e. Selbstfahr. Mauritzstr. 6, Tel. 20008. Auto m. Fahrer, Ed. 1, 201. Kassenbucher, Straße 1, 1.

Möbel Betten Bettfedern Möbel-Leicher, Oranienstr. 6 Bedarfsdeckungspreise werden angenommen

Berghedenes Wer wäre gekommen, 4-3. Wohn. mit einer Dame zu teilen? Ang. u. V. 826 an Langl. Berl.

Warta die Volkseife und Creme mit Hautnahrung auf die auch Sie schon lange gewartet haben Preis 15 Pfg., großes Stück 25 Pfg., Einheits-Tube 25 Pfg.

Gas- u. Kohlen-Herde - Oefen Bitte besichtigen Sie bei Bedarf mein großes Lager. Sie finden dort bekannte gute Fabrikkate und fachkundige Beratung. FRORATH Eisenwaren Kirchgasse 24

Miet-Auto 1. Selbstfahrer verfl. Wagen, Weststr. 50, Tel. 25584. DAB. 250 cem. vertheuert, fahr. bereit, elektrische Beleucht. Bolsh. gegen 300 cem zu tauschen od. zu verkaufen. Bredig, Rheinstr. 17, 1.



FAHRRADSTÄNDER Wolf Neffer & Jacobi-Werke Frankfurt a. Main Telefon 33036 Taunusstraße 5

P. U. Kommen war unmögl. Erbittet nochmals bis Mittw. Brief. Grub C. B.

Warta die Volkseife und Creme mit Hautnahrung auf die auch Sie schon lange gewartet haben Preis 15 Pfg., großes Stück 25 Pfg., Einheits-Tube 25 Pfg. Man ist überrascht, für den geringen Preis, den man bezahlt, eine so hochwertige Seife und Creme zu erhalten. Märkische Seifen-Industrie, Witten

Saison-Schluss-Verkauf Plakate erhalten Sie im Druckereibüro Schäferhalle links, Tagblatt-Haus, oder durch Tel.-Anruf 59631

Kirchliche Anzeigen. Sonntag, den 22. Juli 1934. Evangelische Kirche. Wiesbaden-Biedrich. Hauptkirche, Vormittags 10 Uhr (Hauptgottesdienst), Mittagsprediger Bredig.

F 495

# Sport und Spiel.

## Das Jahrhundert der Jugend.

Von der freien Jugendbewegung zur neuen Staatsjugend.

### Das Suchen nach neuem Ziel.

Man hat unsere Zeit einmal das Jahrhundert der Jugend genannt. Demals ahnte man nicht, in welchem Sinne sich dieses Wort erfüllen sollte. Als kurz vor der Jahrhundertwende die Jugend sich die ersten Anläufe einer eigenen Bewegung schuf, kündete sich viel von einer Urneube und einem neuen Suchen an. Dieses Drängen aber war ein Zappen im Dunkeln, man ahnte wohl einen neuen Weg, ohne aber eigentlich die Richtung zu wissen. So konnte es heute nicht Wunder nehmen, wenn die Jugend um 1900 in mannigfaltigen Bänden und Gruppen mit eigenen Zielen auseinanderzettelte. Viel gutes Wollen war wohl vorhanden, aber es fehlte dieser Jugendbewegung, die sich in einem Teil auch die freiheitliche nannte, doch das richtunggebende Ziel und die geschlossene Führung auf das Volksganze zu.

Es war vielmehr ein romantisches Schwelgen in's Ungehindene und geistige Herkule. Auch nach dem Kriege ergriff diese Jugend durch das Frontenerlebnis nicht die Notwendigkeit einer in sich geschlossenen Einheitsbewegung. So ließen auch die Frontkämpfer immer grüßen. Und wenn die Befehle der Jugend vielfach schwächen abweislich fanden, so war alles, was sich sonst in Leben und Tugenden nach außen hin kund tat, zum größten Teil unerblich und ohne Zukunft. Die Zerstückelung, die das deutsche Volk zerstückelte, gab auch der Jugend ein Gepräge ohne Form.

Denke in der Rückschau erkennen wir klar, woran es dieser Jugend fehlte. Sie konnte nicht zu einer geschlossenen Einheit kommen, weil ihr die große formende Idee, der überzeitliche Gedanke fehlte. So ließen auch die Frontkämpfer immer grüßen. Und wenn die Befehle der Jugend vielfach schwächen abweislich fanden, so war alles, was sich sonst in Leben und Tugenden nach außen hin kund tat, zum größten Teil unerblich und ohne Zukunft. Die Zerstückelung, die das deutsche Volk zerstückelte, gab auch der Jugend ein Gepräge ohne Form.

### Die Einigung.

Die große politische Wendung des deutschen Volkes gab auch dieser Jugend mit dem jugendlichen Gedanken von Führer und Gefolgschaft diejenige Form der inneren Geschlossenheit, die seit Jahrzehnten in Deutschland der deutschen Jugend gemein war. Erst an der Idee des einen Führers der Nation fand auch die Jugend die Kraft und den formenden Willen, sich als eine große Einheit dem Staat und dem Reich der Deutschen verpflichtet zu wissen. Was hier geschah, wußte sich mit der Notwendigkeit historischen Geschehens. Zweifelslos lassen sich manche Gründe aufzählen, die eine geeinte Jugend früher unmöglich machten.

Denn nicht allein an der Jugend selbst war die Hauptursache Einigkeit und Ganzheit in einer irrenden Idee geschwunden. Man soll nicht verkennen, daß die Jugend früher

eigentlich außerhalb des Staates stand. Der Staat hatte der heranwachsenden Zeit keine anderen Ziele und Aufgaben zu bieten, als die Militärdienstpflicht und den Beruf innerhalb des bürgerlichen Gemeinlebens. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man heute feststellt, daß der Staat mit allen seinen Einrichtungen der Erziehungsform der Jugend als einer Befreiung fremd gegenüberstand. Die Freiheit, ja oft auch Feindschaft zwischen Staat und Jugend ist uns heute ein weiteres Kennzeichen der vorangegangenen Epoche. Man wußte in Deutschland nicht, daß die Jugend als solche nach Bindungen und Aufgaben verlangt. Wir beobachten in anderen Tagen in den anderen Ländern außer Deutschland und Italien dieselben freibeweglichen Erscheinungen, wo die Jugend vom Staat abgedrängt wird. In diesen Ländern verlangt die Jugend im Sinne einer Selbstgestaltung und Selbstentfaltung nicht nur teilhaben am Leben der eigenen Nation, sondern auch an den Geschicken des Staates. Sie verlangt, nach ihren Kräften und Fähigkeiten, Staatsbürger zu sein. Darum in diesen Ländern unter der Jugend so viel unzufriedene Urneube, die doch zu einer Entscheidung drängt, weil diese im Wesen unserer Epoche liegt.

### Die Jugend im neuen Staat.

Das neue Reich hat mit einem Gefühl ohnegleiches das Wollen und Drängen der deutschen Jugend erkannt. Sie will nicht absteigen, weder von den Geschicken der Zeit noch absteigen vom Schicksal des Staates. Die deutsche Jugend, die heute in der SS und im Jungvolk, im BDM, wie auch im Arbeitsdienst zusammengeschlossen ist, bildet in sich eine neue Staatsjugend, wie sie in dieser Form keine Zeit vorher gekannt hat. Ihre Aufgabe ist groß; daß ihre Entwicklung in einer Eigenartlichkeit verlaufen wird, dürfte die Zukunft erweisen. Daß aber diese Eigenartlichkeit grundsätzlich an der Idee des Führers, Träger des Staates zu sein, orientiert ist, gibt der deutschen Staatsjugend ihr besonderes Gepräge. Kaum jemals hat eine Jugend eine solche Chance bildender Realität gekannt, kaum eine Jugend hatte so viel Verantwortung zu tragen. Ihr ist ein Anteil gegeben an der Entwicklung des deutschen Lebens, wie sie keine Jugend vor ihr gehabt hat. Ihre weltanschauliche Selbstgestaltung, ihre charakterliche Selbstentfaltung ist entscheidend für die Zukunft des Volkes. Diese Jugend wußte aus ihrer Eigenbestimmung in einem Geist heran, der auch der Zukunft Deutschlands Form und Gestalt geben wird. Man hat es früher nicht erkannt und gewürdigt, daß die Jugend in ihrer schweibenden Ungebundenheit nur nach einer Verpflichtung verlangt: zu dienen. Was einst ein Schlagwort war, das Jahrhundert der Jugend geht jetzt in Erfüllung, getragen von einem neuen Ethos: Dienst am Volksganze und an der Nation!



Die deutsche Kampfsportjugend

tragen zudem ihr Rugby-Entscheidungsstück aus, in der Fußballrunde haben sich Kiefern und Südwest gegenüber. Im Fußball gibt es Entscheidungsspiele, das Hockeyspieler ihre Kämpfe. Im Fußball-Kolossus werden die Kunstturnerpartien am Wert sein und Vorführungen der badischen Landespolizei und der Hochschule für Leibesübungen der Zuschauer Abendung zum reinen Kampfsport bieten.

Der Donnerstag bringt das zweite Fußball-Worundenspiel Bayern gegen Nordmark, die Entscheidungen im Schlagball und ein Frauen-Bandballspiel Eintracht Wetzlar gegen Katernberg-Gürtel Eintracht Wetzlar. Weiter wartet die Marineportschule Würzburg mit Vorführungen auf; in den bereits genannten Sportarten werden die Zwischenrunden ausgetragen. Kanusport, zwei Hockeyspiele und Judo-Kämpfe schließen den bunten Reigen.

Am Freitag greifen dann auch die Leichtathleten in die Ereignisse ein. Das Weltturnier beginnt; im Schwimmen, Fechten, Kegeln und in der Scherarbeit gibt es Entscheidungen. Drei Hockeyspiele stehen auf der Karte, die Schützen legen ihre Kämpfe fort, und am Abend findet der Kongress des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen statt.

Entscheidungsreich ist der Samstag. Die leichtathletischen Einzelwettkämpfe, die Kämpfe im Schwimmen, Fechten, Kegeln, Gewichtheben, Wasserball, Judo, Schießen und modernen Hockeyspielen werden entschieden. Abends beschließt eine militärische Ererade mit Japsiens Reich in Gestalt einer Fuldigung der Wehrmacht an den Reichspräsidenten und den Führer den Tag. Den Abschluß der Kampfsporttage bildet der Sonntag, 29. Juli. Die restlichen Entscheidungen in Kanusport, Leichtathletik-Staffeln, Motorbootführungen, Reitsport, das Fußball-Endspiel und die feierliche Siegereverenz, die Preisverteilung werden das Geschehen der Kampfsporttage in einer feierlichen und großartigen Schlußakt ausklingen lassen.

Kärnberg, die 4. deutschen und ersten Kampfsporttage im neuen Deutschland rufen! Keiner darf in Kärnberg fehlen der Jugend in der Lage ist, zur Bekräftigung des deutschen Sports zu kommen. Kärnberg ruft! Und mit ihm und in ihm ruft Deutschlands Sportjugend, ruft das ganze geeinte Volk seine Reue zum

Sportfest der deutschen Nation!

## Nürnberg ruft!

Zum Nationalfest der deutschen Sportjugend.

Was bieten überhaupt die Kampfsporttage in Nürnberg? Es ist kaum möglich, daß heute noch irgend jemand, und wenn er auch vom Sportgeschehen noch so wenig verstände, diese Frage stellen kann. Die Antwort ist oft und immer wieder gegeben worden, so sie wurde bereits erschöpfend gegeben, eine solche Fragestellung überhaupt möglich war.

Wie die andere Frage:

Was wollen und sollen diese 4. Deutschen Kampfsporttage in Nürnberg?

Warum diese Massensammlung von über 7000 deutschen Sportlern und Sportlerinnen, von Tausenden, ja von hunderteausend Zuschauern? Nun, auch diese Frage erscheint uns selber schon eingehend genug beantwortet. Die Kampfsporttage wollen und werden sein eine Heerchau der deutschen Sportjugend, ein Generalappell der Sportführer aller deutschen Länder und Sportvereine! Diese 7000 Turner und Sportler, die in Nürnberg in den Tagen vom 21. bis 29. Juli am Siegeszeichen kämpfen wollen, sind die Auslese aus den Verbänden, hat unbedingt und ausnahmslos die besten ihrer Gattung. Es gibt kaum eine deutsche Sportart — soweit ihre Ausübung im Sommer überhaupt möglich ist —, die nicht in Nürnberg mit Wettkämpfen ihrer besten Vertreter oder mindestens mit repräsentativen Schauwettkämpfen aufwarten wird. Die Ruderer und Tennisplayer als einzige Ausnahme werden an anderen Orten, aber doch auch zur gleichen Zeit ihre Meister ermitteln; die Segler hatten in der Ruder Woche ja bereits ihre Kampfsporttage, ebenso wie die Motorbootfahrer, die bei Potsdam ihre Meister ermittelten. Und dann sind da noch die Kanuten, die wie ja auch die Ruderer dem Mangel einer geeigneten Nürnberger Regattastraße, zwischen müssen.

Aber sonst ist alles in Nürnberg, alles, was im deutschen Sport und im deutschen Turnen einen Namen hat. Es drängt sich in den wenigen Tagen der Kampfsporttage eine solche Fülle erstklassiger sportlicher Ereignisse, daß man ruhigen Gemütes feststellen kann:

Nie zuvor hat der deutsche Sport ähnliches erlebt!

Die ordnungsgemäße und reibungslose Abwicklung aller dieser Wettkämpfe allein wird schon ein Meisterstück der Organisation sein. Vom höchsten Morgen bis zum späten Abend wird jeder Tag in Nürnberg angefüllt sein mit dem Kampf der besten Sportjugend, Leichtathleten, Turner, Schwimmer, Ruderer, Segler, Fechter, Handball-, Handball- und Hockeyspieler, Bogler, Ringer, Gewichtheber und Kunstturnerpartien, Reiter, Faust- und Schlagballer werden in buntem Wechsel und Nebeneinander ihre Kämpfe austragen, die jeweils um deutsche Meister- und zugleich Kampfsport-Meistertitel gehen.

Wenn am Dienstag, 24. Juli, die offizielle Eröffnungsfest der Kampfsporttage einleitet, dann hat ein Teil der Teilnehmer von Nürnberg schon seine Kampfsport hinter sich, da haben schon Meister gekämpft, da die Zeit von Dienstag bis Sonntag garnicht ausreichen würde.

Am Samstag vormittag schon wird eine Kampfsportkonferenz, entschieden, das Einz.-Straßenfahren über 249,4 Kilometer Nürnberg-Regensburg-Nürnberg. Der Sonntag bringt Vorkämpfe der Fechter und die ersten Spiele des Wasserball-Turniers im Pulver-See; der

Montag ist dann schon Großkampftag. Über 100 Kilometer wird die Bierer-Berens-Kabmeisterschaft gefahren, Feder- und Wasserball legen ihre Kämpfe fort. Die Bogler und Kegler kommen mit Vorkämpfen auf der ganzen Linie hinzu; Faust- und Schlagballer greifen ein, und zwei Handballspiele bilden in der Hauptkampfbahn den Höhepunkt.

Der Dienstag bringt die eigentliche Eröffnungsfest.

In imposantem Aufmarsch werden die 7000 Athleten mit den Fahnen der Verbände und Vereine zur Hauptkampfbahn marschieren, wo der feierliche Eröffnungsausschuss sich lagern soll.

Auch die Wettkämpfe selbst kommen zu ihrem Recht. Die Schwimmer beginnen mit den Einzelmeisterschaften, in der Hauptkampfbahn steigt die handball-Entscheidung; ein Schauturnen der DL-Deutschlandriege wird die vierstündige Pause dieses Spieles füllen.

Außerordentlich umfangreich ist das Programm des Mittwochs. Schwimmer, Fechter, Bogler, Kegler, kämpfen noch früh bis spät, die Turner sollen an diesem Tag sechs Mehrkämpfe absolvieren, es beneht nicht weniger als 1400 Kämpfer teilnehmen, Nord- und Süddeutschland

## Amerikaner und Ungarn am Start.

Das Frankfurter Internationale Sportfest am 22. Juli.

Sportfeste mit einer so großen Beteiligung, wie sie das Internationale der Frankfurter Reichshalle 3. G. und Einzelsportler der den 22. Juli gefunden hat, steht man nicht alle Tage. Da kommt die amerikanische Mannschaft, die nun die Folgen ihrer Seereise überwinden hat; da kommt von London, mit dem frischen Ruhm von drei englischen Weltrekorden ausgezeichnet, eine starke ungarische Mannschaft, und den Ausgewählten dieser beiden Nationen tritt ein deutsches Aufgebot entgegen, das in zwei Tagen zwei Landesrekorde erzielt. Man wird am Sonntagabend an der Allee der Straße große Kämpfe sehen, wenn die beiden amerikanischen Dräger, der neun englische Meister Sir Rudolph unter Doppelmeister Borhammer und beste deutsche Radmuskelstele zusammenstreifen. Können die Wegner, Barfi (Ungarn), die Bergmann, Rothbrod und Helmke den Indianer Nagua, der die 400 Meter schon in 47,0 Sek. lief, schlagen? Der Amerikaner Brown — die 800 Meter lief er bei der USA-Meisterschaft in 1:50,4 Min. — wird für die Deutsche, Mertens-Witzberg und Kühle ein edles Jagdwild sein. Am 1500-Meter-Lauf treffen der amerikanische Meister Kenzie, der ungarische Meister Szabo, rianische Meister De. Viller, ferner andere Hoffnungen Schumburg, Bach, Götz, Dehm und Ulfke zusammen; im Hochsprung der Amerikaner Spigh, der Ungar Abdoll (englischer Meister) und die beiden deutschen Spitzenleute Weintrop, Kuhn und Bornhöp; im Weitsprung Long, Velichum und Käumle. Der Amerikaner Lyman erragte vor einiger Zeit Fußball, als er die 1600 Meter mit 16,65 Meter weit und die Weltrekordmarke hinausstieß. Hier hat unter Jahntampfwettkampfmännern

Kampfsportbeginn der Ruderer in Mainz. Die Kampfsporttage begannen am Freitagvormittag mit den Rudermeisterschaften, die auf dem Mainzer Pfaffenloch stattfanden. Die Vorrennen, die bei prächtigem Wetter vor zahlreichen Zuschauern ausgetragen wurden, brachten in fast gemeinen die erwarteten Ergebnisse, doch mußten in mehreren Rennen die Favoriten hart kämpfen, um in die Zwischenläufe kommen zu können.

Die Wiesbadener Leichtathleten für Nürnberg. In der Rennungsliste der hiesigen Leichtathleten für Nürnberg finden sich auch die Namen einiger bekannter Wiesbadener Sportler, die gegen ihre große Konkurrenz den Kampf aufnehmen wollen. Es werden im 100-Meter-Lauf neben hiesigen Sportler, Einzelsportler 800p und 500m, die beiden hiesigen Sportler, Einzelsportler 800p und 500m, die beiden hiesigen, denen sich im 400-Meter-Hürdenlauf noch Sander hinzugesellen. In dieser Konkurrenz gibt die drei Wiesbadener überhaupt die einzigen Vertreter des Gauess Südwest. Im Kugelstoßen bemüht sich der Sportlerverein Behrmann, der auch im Diskus- und Speerwerfen sowie im Stielhaken die Farben des SWR vertritt, der bekanntlich noch in Schumacher einen seiner besten Fußballer nach der Kampfsporttage entsendet. Hoffentlich ist die Reize der Wiesbadener Leichtathleten-Exposition, die ausgeben durch die drei vom V. L. S. W. der am Marathonsport teilnehmen, verstärkt wird, weil der Start der übrigen einheitlichen Kampfsportteilnehmer zum guten Erfolg begünstigt.

D. H. Sogert in Kugelföhen und Diskuswerfen einen großen Siegert. Nationalmannschaften von Deutschland und Ungarn (die Ungarn wurden eben erst englische Meister) kommen über 4\*100-Meter mit den Klubhelfern von „Eintracht“, „Allianz“ und „Preußen“ Anzeil zusammen. Gut sind aber auch die Wettkämpfe der Frauen und die Radmeisterschaften besetzt.

## Sport-Rundschau.

Vom Hiesiger Hiesigen.

Der in diesen Tagen zu Ende gegangene Flugflug brachte einen barten Erfolg. Die 40 teilnehmenden Hiesiger konnten im ganzen 15 und 3 H-Flugzeugen ablegen. Die Zahl der Schiffsflug betrug allein 600. Fortsetzungen werden schon jetzt im Hiesiger für den großen Segelflugwettbewerb getroffen, der im Herbst stattfinden soll.

Die 15. Etappe der „Tour de France“ von Bergignan nach Aix les Bains über 156 Kilometer, die erste der Vorderetappen, gewann der Franzose Laporte im Spurt vor Gehr, Cognat, Marano, Renaud, Bignoli und Bisi. Er Stoppel wurde 10, Geron 11, beide in der Zeit des Siegers.

Der Tennisländerkampf England gegen Japan steht nach dem Doppel am Freitag 3:0 für die Briten. Perry/Hughes schlagen die Japaner Yamagishi/Rishimura nach 50 Spielen in fünf Sätzen 4, 3, 6, 6, 4, 8, 6, 7, 5.

Der Werbes-Fahrer Manire von Brauchisch befindet sich auf dem Wege der Besserung. Brauchisch will schon in der nächsten Woche sein Welt verlassen und sich nach Bayern zur Erholung begeben.

# Reisen und Wandern Bäder und Sommerfrischen - Wochenend- und Ausflugsziele

## Trugiges Mittelalter über der Bahn.

Zum 750. Jahrestag der Stadt Runkel am 22. Juli 1934.

Welken Sinne nicht ganz unempfindlich sind, der spürt aus dem Gesicht der Mauer und Wälle, Giebel und Türme die alte, die bessere Zeit, wie wir meinen. Die betrübten Städtchen haben sich in ein Klein von Märdern und Gage gemoben, aber es ist nicht alles eitel Prahl, auch das Schicksal, härter als die Neuzeit es genohnt ist, schreitet hindurch.

Man erschrickt, reißt man das Sabatol hinauf und sieht der Bild an die furchterregende Burg Runkel. Zunächst ist sie ganz Silhouetten, klanglos blickt sich gegen den Himmel abhebend. Dann lassen sich die drei mächtigen Türme erkennen, die auf dem dreieckigen Felsen hoch über dem Meeresspiegel über dem Fluß vierstanden und durch eine feste Mauer die Stadtmauer verbunden sind. Die paar Häuser der Stadt, die zwischen Fels und Fluß gerade noch Raum finden wie genugsam Mauergerast, blicken sich ängstlich. Aber bald überwindet das Malerische dieses Bildes die Besinnlichkeit des Betrachters. Die entzündet unpraktische altertümliche rundbogige Brücke triebt lässig über den Strom, kurz vor der Landung noch einen Knick folgend. Überreichend spielt die Silberföhne über ein breites Meer, das in einem nahezu stumpfen Winkel gegen die Brücke verläuft. Dieser Flußübergang ist uralt. Mitte des 15. Jahrhunderts soll die Brücke erbaut worden sein. Von den vielen Burgen Deutschlands scheint keine so einträchtig die Düberris des Mittelalters aufbewahrt zu haben wie Runkel. Dieser Trug, diese Graulandheit, zu der die Herzogschlechte läugig waren, ist beispiellos. Und blättern wir die Seite der Geschichte nach, so ist die Feste das feingeworbene Bild des Bruderswills. Um 1190 wird der Name Runkel erstmals erwähnt mit einem Herrn Grotzried, der zugleich Herr von Westerburg war. Aus dem gemeinsamen Besitz der beiden Grafen sind in den Jahrhunderten denn die unaufrichtigen blutigen Kämpfe zwischen Brüdern und Bettern entstanden, in deren Verläufe die gegenüber auf der heißen Baumwand liegende Burg Schadeb wurde.

Aber die Bahn ist ein lieblicher Fink und das Mittelalter zeitigte auch Blüten der Verlogenheit des deutschen Gemüts, die wir lieben. Die Burg Runkel hat ein zweites Äußeres hinter der erhabenen aus dem Fluße emporkommenden Brücke, das sich vom Lande her durch betriebliche Wohnhäuser auf, die in ihrer Gruppierung der Türme, Tore und Erker baumalergisch wirkt. Das Spiel der tiefen Schatten, der hellen Striche und geschweiften Giebel, der feineren Wappen und Nischen verleiht sie zu einem deutschen Märchen. Soweit die Bauteile der beiden Teile auseinanderliegen, so sehr hat die Lieblichkeit der Landungsfahrt gefügt. Die Erweiterung der Burg auf der etwa 15 Meter tiefer liegenden Bergseite der Handseite fällt in das 14. Jahrhundert. Die gotischen Wohngebäude, namentlich des 16. und 17. Jahrhunderts bessere Flügel sind, um-

sehen den engen Innenhof. Seit 1824 gehört sie dem Hause Wies-Runkel.

Dadurch, daß die Burg in der letzten Hand weniger Geschlechter blieb, hat sich auch manche geschichtliche Erinnerung oder Anekdote erhalten. Es ist ergötzlich zu vernehmen, daß Philipp Melancthon, als er 1543 zu Golt war, seinem fremde brieflich veränderte, daß würde ausführlicher schreiben, wenn hier im Runkeler Schloß mehr Papier zu haben wäre."

Naturngemäß brachte der Nijährige Krieg für Burg und Stadt unaufrichtig Einquartierung, Erpressung, Plünderungen. Der schwärzeste Tag ihrer Geschichte war der 1. Oktober 1834, da wurden sie von den Kroaten Jolanis zerstört, ausgeplündert und in Brand gesetzt. Viele Einwohner verloren ihr Leben. Und während die Wohngebäude der Burg 1841 wiederaufgebaut wurden, soll die Stadt 40 Jahre lang in Trümmern gelegen haben. Die Oberburg mit ihren drei großen Türmen aber blieb Ruine. Die Burg mit ihren drei großen Türmen aber blieb Ruine. Die Burg mit ihren drei großen Türmen aber blieb Ruine.

Shell-Reisebüro. Die Kienanie-Offizier-Mine-zulmerte haben einen Reisebüro geschaffen, der von jedem Ausfahrer als eine wertvolle Einrichtung und Unterstützung für den Reiseerfolg begrüßt werden wird. Der Reisebüro besteht aus einem reichhaltigen Kartenmaterial, das in mehreren Abteilungen sämtliche wichtigen Verkehrswege und geographischen Angaben enthält und nach den neuesten Unterlagen bearbeitet ist. Die Shell-Strassenkarten, bestehend aus 29 Einzelangaben, Maßstab 1:725 000, zeigen in höchster Klarheit neben dem Fern- und Hauptverkehrsnetzen mit Kilometerangaben die noch für den Kraftfahrer benutzbaren Straßen 1. Ordnung. Die Shell-Strassenkarten sind für alle Städte über 100 000 Einwohner und weitere 30 Städte erschienen und enthalten neben besonders bezeichneten Durchfahrtsstraßen Beschreibung der Hauptverkehrsstraßen, die schönsten Landschaften mit den markantesten Punkten der näheren Umgebung. Die Shell-Touristenkarten, ebenfalls in höchster Klarheit, enthalten über 150 verschiedene Strecken in allen Teilen Deutschlands und weisen die genaue Situation in Kilometer-Tabellen aus. Das sehr praktische Werk wird durch eine Karte der markantesten Sehenswürdigkeiten und eine für jeden Autofahrer wichtige Wetterkarte vervollständigt. Das gesamte Kartenmaterial zeichnet sich durch Übersichtlichkeit und Handlichkeit aus. Die Einzelkarten der einzelnen Blätter tragen die von dem rheinischen Kaiser

merft in unsere Zeit herüber, dort steht von der ehemaligen Stadtbefestigung noch ein fünfseitiger Erdturm und ein Erdbauwerk mit Wehrturm. Über vor Blumenbänken Sommergärten und unter alten blühenden Linden verplaudern gemütliche Einwohner die Abendstunden. Es ist sehr still hier geworden. Bloß Fremde und Wasserleute bleiben die Ruhe. Die Bielefelder Maler Oskar und Andreas W. h. a. h. sowie der berühmte Burgenschriftsteller Runkel bekannt gemacht. Auch Otto K. h. e. d. e. zeichnete oft hier. Gegenwärtig ist eine Malerschule in Runkel zuhause.

Ein verjüngter Ritter von Runkel die umwohnende Ritterhöfe zu einem Hofe. Weil der Hof so sehr mandete, wünschte ein Hof ein Hof zu erwerben. Doch der Hofgeber: Trinken mag jeder so viel er will, bloß verkaufen werde ich die Gottesgabe nicht. Wer aber ein Hof schwebend zum Grunde führt und austrinkt, der soll ein Hof oberden geschenkt erhalten. Der Rimburger Stadthauptmann, eine Taunusritter vom Hofe, hat es getan, er soll das Hof freischwebend und in einem Zuge geleert haben. Wir aber heute, wenn ich so die Burg und alte Brücke im Auge habe, als ob die Hofgepanne noch einmal einen betrübten Bortich über den Fluß führen müße, aus welchem dann der Runkeler Hof wiedererblühe. Aug. Straub.

Werk in mehrfarbiger, künstlerischer Ausführung entworfenen Länderwappen des einschlägigen Kartengebietes oder die schönsten Städtebilder. Das gesamte Kartenmaterial ist durch Photographien, kurze Schilderungen über Land und Leute und treffende Angaben der bekanntesten Punkte von Stadt zu Stadt und der landschaftlichen Reize in geschmackvoller Ausdehnung vervollständigt. Ein auch in dem Maße finden dürfte, als jedem Kraftfahrer an allen mit dem Kennwort "Reisebüro" bezeichneten Shell-Tankstellen auf Wunsch eine Karte überreicht wird.

Die Rheinische Dampfisch-Reisebüro hat für Reisende, welche nach Holland und zurück mit Rheindampfern fahren wollen, einen äußerst ermäßigten Ausnahmepreis eingeräumt. Für diese Hollandfahrten werden sogenannte Kaufpreispreise notiert, welche das Übernachten an Bord (5 Nächte) die volle Beförderung, sowie 10% Beheizung einschließen. Zergewöhnliche nachträgliche Speisen kommen also nicht zur Berechnung. Die Vorübernachtungen finden statt auf der Zentrale in Köln, Kilmegen oder Arnheim und Rotterdam. Auf der Bergseite in Wesel und Bonn.

## Stadtfinder aufs Land!

**Außergewöhnlich billig!**  
eine Rheinfahrt mit  
**Köln-Düsseldorfer**  
**Feriedampfer** an jedem  
Wochentage!  
8.43 Uhr nach den Stationen Rüdelsheim-St. Goar,  
Dienstag, Donnerstags u. Samstags auch  
Koblenz.  
14.53 Uhr Musik-Fahrt nach Niederheimbach,  
Lorch und Bacharach.  
20.23 Uhr Abendfahrt nach Eltrille, Rückfahrt  
21.31 Uhr Fahrpreis RM. -40 (Hin- u. Rückfahrt)  
Fahrpreise für Ferienfahrtscheine, Hin- u. Rückfahrt  
Rüdelsheim-Bingen . . . 1.- St. Goar  
Almannshausen . . . 1.20 St. Goarshausen . . . 2.30  
Niederheimb.-Lorch . . . 1.50 Braubach-Rhens . . . 3.30  
Bacharach . . . . . 1.60 Oberlahnstein . . . 3.40  
Kaub . . . . . 1.80 Niederlahnstein . . . 3.40  
Oberwesel . . . . . 2.- Koblenz . . . . . 3.60  
2 Kinder im Alter von 4-10 Jahren zahlen  
zusammen den Fahrpreis für 1 Person. -40  
A u ß e r d e m Dienstag, Mittwoch und Donnerstags  
10 Uhr ab Eltrille nach Niederheimbach, Lorch und  
Bacharach Fahrpreis nur RM. 1.20 (Hin- u. Rückfahrt)  
Auskunft und Fahrtscheine in sämtlichen Reisebüros  
und der Agentur Wiesbaden-Bleibrich:  
Schürmann & Co., G. m. b. H., Fernsprecher 60144/46.

Verbringen Sie die schönen Sommer-Abende im Garten der  
**Klosterschänke**  
in **KLARENTHAL**  
• Küche und Keller bieten das Beste  
Ein Hauptanziehungspunkt für Kinder  
in den Ferien bietet die 5köpfige Hofkammer!  
Gemütl. Räumlichkeiten f. Vereine u. Gesellschaften.  
Neuer Besitzer: **W. Butz.**

**Im Herbst  
ins sonnige Mittelmeer**  
mit M. S. Monte Rosso  
1. bis 23. Sept. und 29. Sept. bis 23. Okt.  
ab Hamburg über Hoek von Holland, Ceiza  
(Tetuin), Palma de Mallorca, Barcelona, Nizza,  
Neapel (Capri, Vesuv, Pompeji), Palermo, Algier,  
Lissabon, Vigo, Hoek von Holland nach  
Hamburg.  
Fahrpreis von RM. 210.- an einschl. voller  
Verpflegung  
Kostenlos Auskunft und Prospekte durch die  
amerikanische Dampf-  
schiff-Fahrts-Gesellschaft  
Hamburg 9 - Holzdamm 9  
Vertretung in Wiesbaden:  
**Weltreisebüro Rothmayer & Co. m. b. H.**  
Langgasse 47 (im Hotel Schwarzer Hock) Tel. 2724/2

**AUTO-GESELLSCHAFTSREISEN**  
Im Luxus-Autobus  
7 Tage Gardasee-Venedig-Dolomiten . . . RM. 124.-  
jeden Sonntag  
8 Tage Lugano-Mailand-Venedig . . . . . RM. 159.-  
29. Juli, 15., 20. Aug., 2., 9., 19. u. 30. Sept. usw.  
11 Tage Nizza-Monte Carlo . . . . . RM. 198.-  
19. August, 3., 16., 30. September, 7. u. 14. Oktober  
Sonderzug: **Rom-Neapel-Capri** . . . 1.-2. September RM. 128.-  
Preise einschl. Fahrt, voll. reichl. Verpfleg. u. Unterkunft i. erstkl. Hotels,  
Bayerischer Reiseleiter • München 2 NW • Arnulfstr. 20 • Tel. 509000  
und Reisebüro Greif, Mainz, Tritonplatz 5, Tel. 47000. F 31

**Waldsee-Abgüsse**  
Bogel, Niststätten, Abwechslung.  
Wälder, Höhenluft, Liegew. eigene  
Ldw. b. Verpfleg. a. g. Küche, vier  
Mahlzeiten. Pensionspr. 2.90 Mk.  
Elegante Wanderung zum Rhein  
Hotel Ruppmann

**Die beste Empfehlung ist die Weiterempfehlung**  
durch bisherige Roseteilnehmer.  
Zum 8. Male dieses Jahr startet vom  
28. 7. bis 5. 8. die beliebte Heimataufahrt  
in den bairischen Schwarzwald  
**nach OPPENAU**  
dem idyllischen Luftkurort im Reichthal.  
Die schöne Ferienreise kostet ab  
und zurück Mainz einschl. Fahrt  
in Aussichts-Autobus, Hotel, 59.-  
beste Verpflegung usw. nur Mk.  
für 9 (neun) volle Tage.  
Melden Sie sich umgehend an!  
Programm, Auskunft und Anmeldung  
durch Reisebüro Greif, Mainz, Triton-  
platz 5 (am Stadttheater), Fernruf 43 000  
in Wiesbaden bei Reisebüro Hillert-  
Zander, Luisenstr. 35, Biber, Langg. 25,  
Rheinisch-Norddeutscher Langgasse 37 und  
Schottensfeld & Co., Theaterkolonnade  
Weitere Fahrten v. 6.-14. 8., 15.-23. 8.  
Auch Sie werden bestimmt zufrieden sein.

**Achtung! Achtung!**  
**Billige Ferienfahrt** F 401  
**der Köln-Düsseldorfer**  
nach **Frankfurt a. M.**  
am Dienstag, den 24. Juli 1934  
Fahrpreis Hin- u. Rückfahrt 1.-  
Abfahrt in Wiesbaden-Biedrich 8 Uhr, Aufent-  
halt in Frankfurt ca. 4 St. Rückkehr ca. 20.30 Uhr.  
In Frankfurt ist den Fahrgästen Gelegenheit  
gegeben, zu bedeutend ermäßigten Preisen  
Stadtführungen, Besichtigungen usw.  
unter fachkundlicher Führung zu unternehmen.  
Da Karten nur in beschränkter Anzahl ausgeben  
werden, wird dringend gebeten, dieselben nur im  
Vorverkauf zu lösen. Vorverkaufsstellen:  
**Sämtliche Reisebüros, sowie**  
Agentur **Schürmann & Co., Wiesbaden-Bleibrich.**

**Café-Restaurant  
Schlafserskopf** 452 m  
u. d. M.  
Schöner Ausflugsort, angen. Sommeranstand.  
Schattig, staubfrei, Spazierwege Bahn- u. Auto-  
halt. Chausseebau. Offen f. Kraftfahrzeuge  
nur über die Anst. bis zum Aussichtsturm,  
ab Wiesbaden 9 km.  
Perisold, Noll, Dehn, 1. G. Schumme  
2. Schummeberg 3. Schummeberg  
Wiesbadener Tagblatt

**Billige Ferienfahrten mit  
Luxus-Autobussen**  
Abfahrt ab Wiesbaden  
5 Tage Schwarzwald . . . . . Alle Stationen  
Abfahrten 28. 7. / 11. 8. u. 25. 8. RM. 86.50  
7 Tage München, Murnau, Oberammer-  
gau usw. Abfahrten 3. 8. u. 11. 8. „ 68.-  
3 Tage Schwarzwald m. Stuttgart 4.-6. 8. „ 87.-  
9 Tage Berchtesgaden, Kufelfeje 18.-20. 8. „ 27.-  
**40% ermäßigte Ferienkarte für Tagesausflüge**  
Feldberg RM. 3.-, Ems RM. 4.20, Saarlager RM. 3.90,  
Eberbach RM. 2.10, Idstein RM. 1.80 usw.  
**A. G. Autobus, Wiesbaden, Wilhelmstraße**  
Tel. 2901, 2908 u. 21184 u. durch die Reisebüros.







**THALIA Theater**

Ein Film voll Spannung und Tempo!

**Cimarron**

Ein Film v. den Pionieren des wilden Westens, unerschrockenen Frauen, kühnen Männern und Abenteurern.

Faszinierende Massenszenen!

Wettrennen von Pferden u. Wagen, wie sie packender und wirkungsvoller nie gedreht wurden.

Reichhaltiges Vorprogramm

Sa.: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr  
So.: 2.00, 4.15, 6.30, 8.45 Uhr

**Achtung!** Wo gehen wir am Sonntag, den 22. und Montag, den 23. Juli hin?

Parole: **Waldstraße Kerb**

Sonntag 6 Uhr: Weckruf, Mittags 2 Uhr: Eröffnung durch Aufzug mit Musik. Ab 3 Uhr: Großer Kerb- u. Jahrmarktsrummel auf dem Festplatz.

Montag: Frühschoppenkonzert mit am Spiel gebr. Ochsen - Essen auf dem Festplatz. 2 Uhr: Großer Kinderfestzug. Ab 3 Uhr: Volksbelustigung, Tanz und Kerberummel auf dem Festplatz.

Zum Ausschank kommt das gute bayrische **Lorabier**, Glas 25 Pf. mit Bedienung; ferner die berühmte Waldstraße Rostbratwurst.

Alle Einwohner von unserem schönen Groß-Wiesbaden und Umgebung sind herzlich eingeladen.

Mit deutschem Gruß  
„Heil Hitler!“  
Der Bürgerverein Waldstraße.

**WILLY MEHLER**  
konf. 8 Attraktionen

Stimmungskapelle  
**Bernhard Müller**  
mit seinen 8 Solisten

Mittwoch-Samstag: **OREST**  
Hausfrauen nachmittag Langgasse 34

Eintritt frei!

**Möbeltransporte**

in der Stadt nach und von Überland nach und von allen Städten nach und von dem Ausland nach und von Übersee

Ausserdem **Grosses Spezial-Möbellagerhaus.**

**Berthold Jacoby**  
NCHFL. ROBERT ULRICH G.M.B.H.  
Wiesbaden - Taunus-Str. 9  
TEL. SAMM. NR. 59446 u. 23880.

**Beleuchtungskörper**

große moderne Auswahl zu besten preisenwert

**FLACK** Elektrohaus  
Luisenstraße 25

**Heinz Rühmann**  
in:  
Die seltsamen Abenteuer **Pipin des Kurzen**

Die Liebesaffäre Pipin-Rita.  
Weitere Mitwirkende: Charlotte Serda, P. Heidemann, Hans Junkermann, Hilde Hildebrandt, Hermann Picha.  
Regie führte: Carl Heins Wolf!

Ein echter Rühmann-Film!

Auf der Bühne:  
**Gebrüder Millers**  
die fallenden Clowns vom Hansa-Theater Hamburg

„Die große Trommel“  
**WALHALLA**

Angenehm gekühlt!  
So. ab 3 Uhr.

**Film-Palast**

Kampers - Höriger - Kaufmann sind die drei stolzen Ulanen in „Drei von der Kavallerie“

lacht, lacht!

**Öfen - Herde Gasherde**  
Zubehörteile - Reparaturen

**Jacob Post**  
Hochstättenstraße 2  
Altrenom. Fachgeschäft

Rolläden, Zugjalousien  
liefert und repariert  
Fritz Senf, Kellerstraße 11.

Führerschein für alle Klassen schnellstens Auch auf Gegenrechnung. Fahrschule Carl Grün, Kala-Frd.-Ring 17 Tel. 27601.

**Bekanntmachung**

Die Leitung des Sanierwerks, wie Einzelfeldarbeiten, Straßenbahnbauarbeiten und Flugblätter, Obdächler, Obdächer usw. auf der Straße wegschaffen, hat in letzter Zeit überhand genommen. Solange in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen und Kutschbahnen in den Anlagen und Alleen berührt größte Unreinlichkeit. Abgesehen von der Verunreinigung des Straßensandes haben die herumliegenden Obdächer, Abfalltücher u. Bananenhalben sowie sonstigen Abfälle eine erhebliche Gefahr für die Passanten. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß durch Verlesungen auf Fuß gefommen sind und teilweise erheblichen Schaden genommen haben. Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens die dringende Mahnung gerichtet, feinerliche Abfälle, gleich welcher Art, auf die Straße und auf den Bürgersteig zu werfen. Ausserdem werden in Zukunft auf Grund des § 14 der Straßenpolizeiverordnung vom 10. Juli 1931 mit empfindlichen Geldstrafen belegt werden. Die Polizeiverwaltung.

**CAPITOL**

... selten wird so herzlich gelacht, wie bei dem fröhlichen Film ...

„Ein Kuß in der Sommernacht“

**Radio?** daan nur im Fachgeschäft

Dipl.-Ing. **Hausmann & Eggeling**  
Kirchgasse 5 Ruf 25788  
Neueste Modelle, größte Ausw., fachm. Beratung.

**Rochbrünnen-Konzerte.**

Sonntag, den 22. Juli 1934.  
11.30 Uhr:  
**Früh-Konzert**  
am Rochbrünnen ausgeführt von dem Städtischen Musikorchester. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.

**Früh-Konzert**  
am Rochbrünnen ausgeführt von der Kapelle Karl Gollner.

**Surhaus-Konzerte.**

Sonntag, den 22. Juli 1934.  
11.30 Uhr:  
**Promenade-Konzert**  
im Kurpark, ausgeführt von dem Städtischen Musikorchester. Leitung: Kapellmeister Rudolf Schöne.

**Blas-Konzert**  
im Blumenpark, ausgeführt von der Kapelle des Arbeitslehren, Gruppe 27, unter Leitung von Korpsführer Bender.

**Konzert.**  
Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.

**Konzert.**  
Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.  
Solist: Karl Kreutz, Obergeringer, Bariton.  
„Bestreite und Fröhllichkeit.“

**Konzert.**  
Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.  
Solist: Karl Kreutz, Obergeringer, Bariton.  
„Bestreite und Fröhllichkeit.“

**Konzert**  
ausgeführt von dem Musikg. d. 78. SS-Standarte.  
Leitung: Stabskapellmeister Mahau.

**Der Rundfunk.**

Reichsdeutscher Rundfunk 261/1166.

Sonntag, den 22. Juli 1934.

6.15 Von Damburg: Dolantkonzert auf dem Rotor. Solist: Monte Carmine. 8.15 Schloß-Kleinmeyer-Fahrt durch Deutschland. Rundbericht von der Kontrollstation Frankfurt a. M. 9.15 Halle. 8.25 Stuttgart: Morgenmusik. 8.40 Wetter. 8.45 Chorabläuten. 9.00 Kaffee: Sonettliche Morgenblätter. 9.45 Deutsches Schachzettel. Altmannsdorf Sommerfest.

10.10 Stunde des Choralelans. 10.45 Befehlsmitteilung zur Zeit. Land ohne Kinder — Land ohne Zukunft. Von Gotthold Mühlner. 11.00 Von Gelnhausen: Wilhelm Reiss, 100-Jähriger zu Ehren des Erfinders des Telefons.

12.00 Stuttgart: Mittagskonzert I. Internationale Mariamutti. 13.00 Von Baden-Baden: 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland. „Am Ziel.“ 13.15 Mittagskonzert II. 14.00 Kalender im „Schwarzenfeld.“ 14.15 Schminkeprogramm für die Hauswirtschaft: Ein Sonnenbauer fragt! Zweigepfand. 15.00 Stunde des Landes. Die Wiederentdeckung des Obal! Weilen aus dem Monasterhof von Bauer Wilhelm Scheeremann. 15.15 Schminkeprogramm für die Hauswirtschaft: Ein Sonnenbauer fragt! Zweigepfand. 15.00 Stunde des Landes. Die Wiederentdeckung des Obal! Weilen aus dem Monasterhof von Bauer Wilhelm Scheeremann. 15.15 Schminkeprogramm für die Hauswirtschaft: Ein Sonnenbauer fragt! Zweigepfand. 15.00 Stunde des Landes. Die Wiederentdeckung des Obal! Weilen aus dem Monasterhof von Bauer Wilhelm Scheeremann. 15.15 Schminkeprogramm für die Hauswirtschaft: Ein Sonnenbauer fragt! Zweigepfand.

16.00 Köln: Vokal- und Deutschen Weiblichkeitsregatta. Staffelfunkbericht. Rennen der Weier. 16.15 Von Kiel: Bunte Unterhaltung. 18.00 Fröhliches Jubiläumspiel. 18.40 Von Mainz: Von der Deutschen Weiblichkeitsregatta in Mainz. Staffelfunkbericht. Rennen der Weier.

19.00 Tiergarten in deutscher Dichtung und Musik. Vorträge. 19.50 Sportnachrichten.

20.00 Obello Lier in 4 Akten von G. Verdi.  
22.20 Zeit-Nachrichten. 22.30 Das Königreich Spanien, einer der modernsten Staaten Afrikas. Ein Dreiecksprag. 22.30 Von Baden-Baden: 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland. Schlußbericht. 23.10 Von Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 1.00 Nachtmusik.

Montag, den 23. Juli 1934.

5.45 Stuttgart: Choral. Zeit. Wetter. 5.50 Stuttgart: Gemalt II. 6.15 Gemalt II. 6.40 Zeit. Frühmeldungen. 6.50 Wetter. 6.55 Frühkonzert. 8.15 Nachrichten. Wetter. 8.20 Stuttgart: Gemalt II.

10.00 Nachrichten. 11.00 Verkehrskonzert. 11.40 Programmanalyse. Wirtschaftsmeldungen. Wetter. 11.50 Schachspiel.

12.00 Mittagskonzert I. 13.00 Zeit. Seidenschnitt. Nachrichten. 13.10 Nachrichten. 13.20 Mittagskonzert II. 13.30 Zeit. Nachrichten. 14.00 Mittagskonzert III. 14.15 Bericht: „Drei nicht!“ 14.40 Stunde des Landes. Kampfbüchlein nach 98 J. Mozart. 15.30 Wetter. 15.35 Wirtschaftsbörsenbericht. 15.50 Zeit. Wirtschaftsmeldungen.

16.00 Stuttgart: Nachmittagskonzert. 17.30 Friedrich Schiller. Der Vorläufer für eine deutsche Volksmusik. Ein Zwiegespräch. 17.45 Wieder von Johannes Brahms. 18.00 Stunde der Jugend. „Nebel am Derfing-Bühl.“ Mit einem deutschen Buchverlagsunternehmen nach Israel. Ein Bericht von Heinrich Koch. 18.20 Stuttgart: Grandpöcher. Spätdinnerbericht. 18.45 Wetter. Wirtschaftsmeldungen. Programmanalyse. Zeit. 18.50 Das Leben bricht! Sozioles. Frankfurt.

19.00 Kaffee: Militärkonzert aus unfernen Gauen X. Reichswachmarie. 19.30 Saar-Umkehr. 19.40 Kaffee: Fortsetzung des Militärkonzerts. 20.00 Zeit. Nachrichten.

20.15 Frankfurt: Reichsbühnung aus auf den Deutschen Kurampelienabend: Stunde der Nation: Dumar entlaid dem Rhein. Literarisch-Musikalische Sinfonie. 21.00 Der Kogelberg. Ein Wald- und Bauernstück. 21.30 Freiburg: Geyer- und Spitzlieder aus Baden.

22.00 Kleine Unterhaltung. 22.30 Zeit. Nachrichten. 22.35 Die Dittlerinoend bricht. 22.45 Nachrichten. Wetter- und Sportbericht. 23.00 Stuttgart: Nachtmusik. 23.00 Stuttgart: Nachtmusik.

**Deutschlandsender 191/1671.**

Sonntag, den 22. Juli 1934.

6.10 Lüneburg: 6.15 Damburger Dolantkonzert. 8.00 Stunde der Seele — der Bauer, sein 90. und sein 85. Arbeit. 8.55 Deutsche Feierstunde — „Reien und Arbeiten.“

8.40 2000 Kilometer durch Deutschland 1934. 11.00 „Macht keinen Vorn!“ 11.30 „Korpsweide“ — Erinnerungsfest aus Kassel-Jochim.

12.00 2000 Kilometer durch Deutschland 1934 — 12.20 Mittagskonzert. 12.55 Zeitmeldung. 14.00 Kinderliederfesten. 14.45 Eine Viertelstunde Schach. 15.00 Sinaus in die Ferne ...

16.00 Von Kiel: Bunte Unterhaltungskonzert. 17.00 Von der Deutschen Weiblichkeitsregatta: Rennen der Weier. — Umkleisend von Kiel: Fortsetzung des Konzerts. 18.00 Klingende Arie!

18.45 Stunde der Auslandsdeutschen — Grenzlandsdeutsche Märkte.

20.45 Sport des Sonntags. 21.00 Melodie und „Abolimus“ — Klassiker und moderner Tona. 22.00 Tages- und Sportnachrichten. 23.00 Von Breslau: Tanzmusik.

Montag, den 23. Juli 1934.

5.30 Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.00 Aus Berlin: Gemalt II. 6.15 Zeitgespräch. 6.30 Aus Damburg: Morgenmusik. 7.00 Nachrichten. 8.45 Weiblichkeitsfest für die Frau. 9.10 Schminkeprogramm für die Hauswirtschaft.

10.00 Nachrichten. 11.30 Zum Lobestage Max von Schilling.

12.00 Lüneburg im Rahmenlicht. 12.55 Zeitmeldung. ... Heimliche Liebe, von der niemand nichts weiß! 14.45 Nachrichten. 15.00 Bärenbericht. 15.15 Von deutscher Trauennacht. 15.40 Wertstunde für die Jugend.

16.00 Aus Wünden: Beipersonal. 17.00 Halbmal auf der Rhon. Eine Gedendünne auf Wiederkehr des Todesjahres von Günther Groenholz am 23. Juli. 17.50 Fröhliche Stunden: Räder des Lebens. 17.45 Die politische Situation. 18.25 Freizeitspielder Fremdwörter. 18.40 Wölfer haben ihren Lebensraum. 18.55 Das Gedicht. 19.00 Zeitmeldung.

19.20 Alles liegt mit! 20.00 Kernspruch.

20.15 Reichsbühnung: Stunde der Nation — Aus Frankfurt: Dumar entlaid dem Rhein. 21.00 Schminkeprogramm im Ziel. — Ein Spiel von Jugend, Walden und Weien.

22.00 Tages- und Sportnachrichten. 23.00 Aus Stuttgart: Konzert.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Berkehrspolitische Zusammenarbeit im Rhein-Main-Gebiet.

Am 20. Juli fand in Anwesenheit des Reichsstatthalters... Die Aufgaben, die sie vorfindet, bestehen zunächst in der Förderung und Entwicklung des Gewerbes...

Präsident Dr. Vier würdigte in seiner Eröffnungsansprache besonders die Verdienste des Reichsstatthalters... Es gebe nun keine größere Selbstverständlichkeit als die, die vorhandenen Wirtschaftsorganisationen...

Das Rhein-Main-Gebiet sei als Durchgangs- und Mittlergebiet ein Verkehrsraum von europäischer Geltung.

Es gebe nun keine größere Selbstverständlichkeit als die, die vorhandenen Wirtschaftsorganisationen den natürlichen Notwendigkeiten anpassen. Wie beim Groß- und Einzelhandel in den entsprechenden Bänderungen...

Dr. Witt, Reichs-Vandensführer des Verkehrsverbandes im Wirtschaftsgebiet Hessen und Mitglied des Präsidialrates der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M., führte u. a. folgendes über die Notwendigkeit der Schaffung der Verkehrsabteilung...

verkehrt und nicht motorisierter Fuhrwerk. Neben dieser fahrlässigen Föderung wurde die regionale Gliederung vorgenommen...

Die Grundzüge des Interessenausgleiches machen es aber notwendig, daß diese Verkehrsverbände zwecks geziellicher Zusammenarbeit in eine Hand gebracht werden.

Die dafür geeignete Organisation ist die Industrie- und Handelskammer, die ja von Anfang an dem Ausgleich der Interessen der Fachgruppen und dem Gemeinwohl zu dienen hatte.

Frankfurter Börse unter dem Führerprinzip.

Die Frankfurter Börsen-Ordnung ist durch Verfügung des Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministeriums ebenso wie die Berliner Börsen-Ordnung nach dem Führerprinzip umgestaltet worden. Die Mitglieder des Börsenvorstandes und der Zulassungstelle werden nun von drei Kalenderjahren ernannt.

Förderung des gewerblichen Genossenschaftswesens. Von Deutschen Genossenschaftsverband (D. G. V.) Berlin wird eine geschriebene: Die gewerblichen Genossenschaften sind Selbsthilfeeinrichtungen der deutschen Wirtschaft.

Großraumwirtschaft oder Kolonialpolitik?

Der Zerfall der Weltwirtschaft ist anerkannte Tatsache. Freihandel und Freizügigkeit sind mit dem Liberalismus dahingegenwunden. Das Bedürfnis nach einem Austausch wirtschaftlicher Güter unter den Völkern...

Die notwendige Eigenentwicklung aller und jeder Volkswirtschaften hat zum Einsetzen eines komplizierten Stauffens, von Ein- und Ausfuhrzöllen, Kontingenterungen, Zollbännen, Zensuren und zolltariflichen Kartellverordnungen geführt.

Dieses Stauffen ist vielfach ziemlich willkürlich und nicht nach einem einheitlichen Plan erbaut. Infolgedessen läßt die Wasserzufuhr für manche lebenswichtige Gebiete nach und droht unentbehrliche Felder des Gewerbes...

Länder einzubeziehen, deren Volkswirtschaft die deutsche zu ergänzen geeignet sind und die selbst bei der deutschen Volkswirtschaft ihre Bedürfnisse zu einem erheblichen Teil decken können.

So schritten die verantwortlichen Handelspolitiker Deutschlands zu der Grobraumpolitik der letzten Zeit, in deren Zuge die Verträge mit Holland, Ungarn, Polen, Jugoslawien und andere mehr abgeschlossen wurden.

Fester können die Bindungen nur werden, von größerer Bedeutung für unsere Außenwirtschaft können sie nur sein, wenn sie über die nach Lage der Verhältnisse geeigneten Austauschmöglichkeiten von gewerblichen Erzeugnissen gegen Agrarprodukte, z. B. der Südländer, hinaus Warenlieferungen betreffen...

Was für den Austausch mit Agrarländern gilt, trifft auch mehr oder minder für Industrieteile zu. Es geht um Erzen und anderen ähnlichen Rohstoffen in Großwirtschaftsraum zu. Eine Sicherung auch nur auf begrenzte Zeit ist selten gegeben.

nung sowohl der Verkehrsverbände als auch der Kammer. Die Aufgaben, die sie vorfindet, bestehen zunächst in der Förderung und Entwicklung des Gewerbes sowohl in materielle als auch in ethischer Beziehung...

Güterwagenentlastung bei der Reichsbahn.

\* Güterwagenentlastung bei der Reichsbahn. In der Woche vom 1. 7. bis 7. 1931 (6 Arbeitstage) sind bei der Reichsbahn 686 663 Güterwagen entlastet worden gegen 700 791 in der Vorwoche...

Marktberichte.

Frankfurter Eier- und Buttermarkt.

Frankfurt a. M., 20. Juli. Die Zufuhren am Eiergroßmarkt waren in der abgelaufenen Woche gering, jedoch deutsche und besonders holländische Eier waren gegenwärtig knapp.

Der Buttermarkt verkehrte in dieser Woche in fester Haltung. Die zugeführten Mengen setzten infolge des starken Frischmilchverkaufs eine erneut stärkere Produktionsabnahme...

Mainzer Getreidemarkt.

Mainz, 20. Juli. Es notierten pro 100 Kilogramm in RM.: Hafer 19.50, Weizenkleie fein 11.70, grob 12.25, Roggenkleie 13.-13.50, Weizenjuchermehl 13.25, Vierzweier 17 bis 17.50, Sojabohnen 10. Tendenz: An Getreide hat sich noch kein Geschäft entwickelt, Kleie ruhiger.

Es werden Erkenntnisse solcher Art sein, welche vor einiger Zeit eine mögliche Persönlichkeitsfrage veranlaßten, die angebotene Großraumwirtschaft brauche sich nicht nur auf angrenzende europäische Länder zu beziehen...

In der Tat läßt sich eine Großraumwirtschaft gegenwärtiger Erdverhältnisse dort erfolgreich nur aufbauen in Verbindung mit geeigneten tropischen und subtropischen Gebieten. Man muß bei dieser Gelegenheit den Wert der Helfer des nationalsozialistischen Parteiprogramms bewundern...

Deutsch-Südwestafrika liefert z. B. neben Eisen der verschiedensten Art, wie Eisen, Kupfer, Zinn, Vanadium und vielen anderen, in reicher Fülle und zu niedrigem Preis die uns fehlende Wolle, nach Durchführung der nötigen und möglichen Wollverarbeitungsanlagen die Baumwolle und den Reis, Deutsch-Ostafrika Gummi und Kaffee, Südafrika...

Es Deutschen hat aberwichtiges Maß im Verfall der Weltwirtschaft genommen und uns in Europa zusammengepreßt auf zu engem Raum.

Erzrealistische Stimmen der Vernunft fangen in den letzten Monaten an England. Sie beklagen die Klagen der Kolonien an Deutschland. Es erhob sich nur dieser Widerstand. Man beginnt einzusehen, daß koloniale Gebiete unserer ehemaligen Kolonien für die gegenwärtigen Mandatäre infolge ihres umfangreichen Kolonialbesitzes nicht bald den Wert besitzen, wie dies der Fall wäre, wenn Deutschland hier ein neues Feld wirtschaftlicher Betätigung erhalten würde.





# Der Sonntag

Beilage des Wiesbadener Tagblatts

Sonntag, 22. Juli 1934.

## Ein Sonderling / von Otto Heuschke.

Zu einer Zeit meines Lebens wieder habe ich mich in wöchentlichen Rhythmus und Monate auf dem Wege zur Univerſität jeden Morgen an derselben Stelle einer großen deutschen Stadt demselben Menschen begegnet. Es war ein älterer, schon ergrauter Mann, der während der Wintermonate und den ersten Frühlingstagen, die diese Begegnungen stattfanden, einen etwas abgetragenen, dunklen Mantel mit einem abgehängten schwarzen Sammtgürtel trug. Sein Antlitz war nicht allzufröhlich, vielmehr sprach aus seinen Zügen viel erlebtes Leben, viel Schicksal. Ich las darin auch von Bitternis und Lebensenttäufung, vielleicht auch von einem spät gewonnenen stolzen Frieden. Das Auffallende aber war mir, daß dieser Mann jeden Morgen den gleichen Kard von Schilfrohr unter dem Arm trug, einen Kard, wie man sie zum Verschand von Blumen zu verwenden pflegt.

Nun gehen wir zwar gedanklos alle Tage selbst zur gleichen Stunde am gleichen Haus oder am gleichen Baum vorüber. Wohl ist es aber, daß tagtäglich derselbe nicht alltägliche Mensch an derselben Stelle einer großen Stadt unseren Weg kreuzt, so beunruhigt uns das, und wir kommen nicht eher zur Ruhe, als bis wir das Geheimnis einer solchen Begegnung gelöst haben. So ging es mir, ich kam nicht eher von dieser faszinierenden Begegnung los, die mich allmählich so sehr zu beschäftigen begann, daß in allen freien Augenblicken des Tages die Gestalt des Mann vor mir stand. Ich beschloß also, sein Geheimnis zu erforschen und folgte ihm eines Morgens unbemerkt durch das Gewühl der Großstadt bis er in einen der ersten Blumenläden eintrat. Ich sah ihn noch durch den Ladenraum gehen und hinter einem Scherens, dunklen, mit silbernen Wappentieren verzierten Vorhang verschwinden. Ohne Zweifel brachte er Blumen in diesen Laden. Ich wartete nun vor dem Laden bis der Alte wieder herauskommen würde. Allein mein Warten war vergeblich. So oft die Tür sich öffnete und mit dem Herauskommen zugleich eine Woge süßen Blütenduftes ins Freie schlug, mußte ich enttäuscht erkennen, daß der Alte nicht kam. War er am Ende in dem Geschäft angeheftet oder hatte er den Laden durch eine mir unbekanntes Hintertür verlassen? Ich ging mein Warten aus, beschloß, am folgenden Tag den Laden zu wiederholen. Es wiederholte sich das gleiche Mißgeschick. Erst am vierten Tag gelang es mir, einen rückwärtigen Ausgang festzustellen, durch den der Mann das Haus verließ. Ich folgte ihm wieder auf seinem Weg, bis er in einer jener kleinen Speisekellern eintrat, die aus einem vergangenen Jahrhundert sich in das unsrige herübergerettet haben, um hier allerlei Kleinigkeiten zu erwerben. Von hier leitete er seinen Weg durch das Gewühl der Straßen fort. Ich ging immer in gebührender Entfernung hinter ihm und folgte ihm beinahe fast zwei Stunden. Ich war bereits des Wanderns müde, als der Alte plötzlich vor einem hölzernen verschlossenen Tor anhielt, das sich in einer etwa zehn Meter langen Mauer befand und ohne Zweifel den Eingang in einen Garten bildete. Der Alte sah, er war aufgeschlossen, denn ich sah, als prüfte er, ob ihn jemand beobachtet, schloß dann rasch auf, verschwand hinter der Tür, die er eben rasch wieder hinter sich verschloß. Als ich selbst vor der hölzernen Tür stand, hörte ich noch die Schritte des Mannes über den Kiesweg gehen. Ich vernahm, wie innerhalb der Mauer abermals eine Tür aufgeschlossen und wieder geschlossen wurde, ich glaubte am Klang vernahmen zu können, daß dies eine Glasfistell war. Dann war alles still, ich spürte nur noch, wie eine starke Woge von Blumenduft zu mir herdrang, sie mußte aus dem Innern kommen. Ich unterfuhr nun, ob nicht der Name des Mannes auf einem Schild stehe oder ob nicht irgendwo ein Gedenkstein zu sehen sei, den man in Bewegung setzen konnte. Meine Gedanken wanderten nun zu einem Gemälde-Schilden über dem hölzernen Torbogen. Ich mußte noch einen Augenblick vor dem Torbogen verharren. Ich strich an der leuchtendsten Wand entlang und fühlte plötzlich, mitten im Wirbel der Weltbitternis etwas wie Märchenluft, wie Atem einer längst verstrunkenen Zeit. Ich witterte hinter dieser Mauer ein Geheimnis, das ich entschlüsseln wollte. Nachdem ich die Wassnummer notiert hatte, fuhr ich mit der Straßenbahn ins Stadtmuseum zurück. Meine Gedanken konnten sich nicht von der jenseitigen, abenteuerlichen, märchenhaften Erdbedeutung lösen; sie spannen bereits ein halb phantastisches, halb abenteuerliches Gewebe um die nichtsliegende graue Mauer und das kleine wettergraue Holztorbogen. Ich suchte zunächst eines der großen Drehbücher zu erreichen, in dem die Einwohner der Millionenstadt alle, soweit sie sich nicht mit Arbeit aller Art betätigen, aufgeschrieben sind. Während ich nach der dreißigsten Zahl, die ich mir eben notiert hatte, suchte, überfiel ich bereits, daß eben der, dessen Geheimnis ich entschlüsseln wollte, zu jenen auch zählen könnte, ich fand aber, daß unter der Nummer in einem Gartenshaus ein Professor der Philosophie Dr. Immanuel Müller wohnte. Das war alles, was ich zunächst feststellen konnte, es war wenig, sagte mir aber doch, daß meine Vermutungen, den Mann umgeben ein Geheimnis, richtig waren. Ich begegnete ihm längst wieder jeden Morgen wie seit Monaten. Inzwischen aber war der Frühling gekommen, die Räume der öffentlichen Plätze begannen ihr zartes, grünes Schiefer anzulegen, im Kalen der Wälder fanden die roten, blauen, weißen und gelben Krähenschichten. Damit nicht der Zeitpunkt heran, so ließ die Stadt verlassen mußte, denn meine Arbeit an der Univerſität war beendet. Ich hatte aber noch immer das Geheimnis des Mann nicht entschlüsselt, trotzdem ich mir in den Kopf gesetzt hatte, die Stadt unter seinen Umständen zu verlassen, als bis ich herausgefunden hatte, mit wem ich es zu tun habe. Da alle anderen Wege nicht weiter führten, blieb mir nichts anderes übrig, als in dem Blumenladen auf die freieste Weise nach dem Gesicht des Mann zu fragen. Der Inhaber des Ladens, den ich darum anredete, lächelte verlegen. Er sagte kaum mehr als ich selber, ich nicht einmal so viel. Er erzählte mir, der Mann sei eines Tages bei ihm erschienen und habe ihm Rosenblüten von selbsterworbener Vollkommenheit angeboten, er habe sie gerne erworben; aus

einem erst zufälligen und unregelmäßigen Verkehr sei allmählich, eine ganz regelmäßige Verbindung geworden, und der Alte habe neben Rosen auch andere Blumen gebracht, z. B. Orchideen, die alle von einer so vollendeten Formschönheit waren, daß er sie nie hätte zurückweisen können. Allerdings habe der Mann, so sehr der Besitzer sei, nur verhältnismäßig geringe Mengen geliefert, woraus er schließen müsse, daß es sich um keinen Berufsgrünther, sondern um einen blühenden Liebhaber handeln müsse. Ich konnte ihm das aus meiner Nachforschung bestätigen. Der Besitzer des Ladens sprach dann noch davon, daß der Alte jede Verletzung seiner Anonymität streng, aber höflich zurückgemeldet habe und daß er auch seine Bitte, ihn einmal besuchen zu dürfen, um seine Kulturen zu besichtigen, rundweg abgelehnt habe. So habe er sich seit vier Jahren fast an das stille Kommen und Gehen des Mannes gewöhnt, nun dem er erlaube, daß er völlig allein in der Welt bleibe. Ich hinterließ dem Besitzer des Ladens meine Anschrift mit der Bitte, mich doch, falls er einmal Nacht in dieses Dunkel bringen würde, davon zu schreiben. Ich durchforstete meinerseits noch die Bibliographie nach den Werken des Professor Dr. Immanuel Müller und fand tatsächlich eine Reihe philosophischer Schriften, die er geschrieben haben mußte. Ich konnte indessen feststellen, daß er seit zehn Jahren nichts mehr veröffentlicht hatte, und daß seit derselben Zeit sein Name in den Jahrgängen der Gelehrten-Kalender fehlte. Das war alles, was ich zunächst erreichen konnte. Inzwischen vergingen zwei oder drei Jahre, während der ich zwar oft an den Mann denken mußte, aber von meinem Gewährsmann keinerlei Nachricht empfing. Erst im dritten Jahre nach dem Aufenthalt in der genannten Weltstadt empfing ich eines Morgens einen Brief, der mich restlos aufklärte. Ich erfuhr vom Besitzer des Blumenladens, daß der Alte tatsächlich früher Professor der Philosophie an einer kleinen deutschen Univerſität gewesen sei. Eines Tages aber

habe er ganz unerwartet um seine Entlassung nachgedacht. Sie wurde ihm, da er einen großen Ruf hatte, nicht gerne gewährt. Seit dem Augenblick aber war der Professor für alle seine Kollegen — Verwandte hatte er so gut wie keine — verschollen. Man hörte noch, daß er eine Reise in die Südpoleländer angereiset habe, ob er von dieser jemals zurückgekehrt war, wußte niemand. Nach der Rückkehr hatte er sich, auf jedes Rückgehalt zu Gunsten armer Studierender verzichtend, von seinem Vermögen das genannte Gartenhaus mit Garten gekauft, um Blumen zu züchten, und im Umgang mit Blumen, unter vollkommenem Verzicht auf jeden Verkehr mit Menschen, das Glück zu finden, das er in der Philosophie vergebens gesucht hatte. Daß er es nun gefunden hatte, zeigen die Aufsetzungen, die seinem letzten Willen entsprechend nach seinem Tode veröffentlicht wurden. In ihnen fand sich keine Zeile des Großes oder der Klage, vielmehr war dem alten Mann eine Gemeinsamkeit mit seinen Blumen gelungen, wie sie sonst vielleicht nur ganz selten Menschen untereinander gelingt. Diese täglichen Aufsetzungen erschienen fast märchenhaft, und man fühlte, daß hier einem Menschen gelungen war, den Duft in die Worte zu schließen, das heimliche Leben zwischen den Blüten und Blättern, das Rauschen der Wurzeln in der dunklen Erde und das Flüstern der Blüten mit den Strahlen der Sonne laut werden zu lassen. Es war, gab man sich diesen Seiten hin, als träte man in eine fremde, längst vergangene Welt — mit keinem Wort war der Welt draußen, wie sie jenseits der Mauer und des kleinen Törchens sich entfaltete, Erwähnung getan. Mit letzter Folgerichtigkeit war hier ein Einziger den Weg zurückgegangen.

Und als man ihn, nachdem er viele Jahre seine Blumen gezogen hatte, mitten unter Blumen tot aufsand — ein Herzschlag mußte ihn an einem wunderhohen ersten Frühlingstag beim Blumenabschneiden überfallen haben, denn er hatte noch eine rote Rose in der einen Hand und die Rosenzähne in der anderen — war sein Antlitz völlig blass, gelöst und bestrebt.

## Die Welt der Frau.

### Sterne, Bauernbetten und Hotels.

#### Ein kleines Kapitel zum Sommerfest der Frau.

Mit dem Sommerfest ist das eine merkwürdige Sache. Sie macht müde, die Müdigkeit des Winters wirkt nach, man fühlt sich schlapp und elend, man hat den Wunsch, sich wie der Fuchs in seinen Bau zu irgend ein ungehörtes Plätzchen zu verziehen und erst aufzuwachen zu dürfen, wenn man wirklich ausgeschlafen hat. Ja, aufwachen zu dürfen, nicht aufwachen zu müssen. Man erinnert sich einer Zeile aus den schönen Gedichten des Kaiser Maximilian: „Wir dürfen aufwachen und uns niederlegen.“ und spricht die Sehnsucht, nach der Ruhe des reinen Lebens leben zu können, nicht nach den Notwendigkeiten des Tages, die uns, und seien sie noch so trefflich organisiert, die Kräfte nehmen, uns einsperren in die Städte und Büros und uns nur zum Wodeneben einmal in den Bergengen des Paradieses gehen: dann nämlich, wenn wir, und ist das Weiter noch so unbedenklich, den Rückfall über die Schultern packen und hinauswandern an die Seen und in die Wälder. Da kann es dann sein, daß wir uns irgendwo, wo uns die Erde dem Himmel am nächsten liegt, in die Sonne oder in den Schatten legen, daß wir die Augen schließen, lange, lange, und den Sommerwind über uns hinwegstreifen lassen, daß wir manchmal nur verschlafen in die Wolken hinsinken, und besonders nach einem ausgiebigen Ausflug in und über den See, oft sogar buchstäblich einschlafen, ruhig sitzen, die Welt hinter uns lassen und uns geborgen fühlen auf dem Stüchlein Erde, dem wir uns anvertrauen. Wer ist nach einem solchen Schlaf nicht schon aufgewacht und hat die ersten fliegenden Sterne herabblinzeln sehen, den Mond wie eine Silberkugel über dem Abendhimmel wandern?

Aber nicht davon soll hier gesprochen werden. Nicht von diesem süßlichen und erquickenden Schlaf, sondern von Sonntagmittag in den hellen Sonntagtagen hinein, wenn die Räume des Waldes am anderen Ufer in der Sonne verdämmern und die Schatten über den See hinwegwehen, sondern von jenem Sommer- oder, besser gesagt: Ferien-schlaf, den man nicht nur unter den Sternen oder dem reinen Himmel, sondern genau so schön und genau so erhollend in Bauernbetten, Goldkammern oder Hotels genießen kann. Es ist ja nicht nur der erste Ferientag, an dessen Vorabend man mit dem beruhigenden Gefühl einschläft: morgen kommt der einmal liegen bleiben, denn das können wir ja schließlich Sonntags — wenn wir wollen — auch. Es ist nicht nur der Urlaub von der Welt, der den Sommerfest der Frau zu einem so wohlthätigen gestaltet, daß sie, wenn sie wieder mit dem Leben der täglichen Pflichten beginnt, genau weiß, jetzt schlafe ich erst mal wieder ein Jahr — es ist dieses Zurückfallen in die Zeitlosigkeit, in das verlorene Paradies dieses Schlafens im Wunder der wiedererlebenden Kräfte, die der Ferientag zum besten Schlaf der Welt machen.

Es handelt sich ja garnicht darum, ob man wirklich schläft, das heißt, ob man nun gleich die erste Nacht so prima liegt und sich in seinem neuen Bett so eingehend, daß man sich auf die Seite legt und auch schon verstrunken ist. So ein Zeit hat in sich, und wenn man mit Doppelbett und Zeltstangen losgezogen ist, dann hat man gerade in der ersten Nachts nichts zu laden, und es kann geschehen, daß man der Gung und Dunkelheit innerhalb der Zeltwände entfliehet und sich dann doch unter den Sternen der ersten Ferientag wiederfindet. Und im Bauernbett sitzt fast noch schlimmer. Da türmen sich die Kopfkissen, da verliert man in den Unterbetten, da vergraben einen die Deckbetten, da fühlt man sich ganz klein und verloren in all der Wärme und weichen Schwere, und es ist nur zu selbstverständlich, wenn man in

der Ungewohntheit einer solchen Schlafstelle noch lange wachliegt und vor sich hinträumt und nachdenkt. Gerade dieser Zustand aber gehört zum Ferientag, ja, er macht ihn erst begehrenswert. Es kommt zwar vor, daß wir auch zu Hause, nach der Tagesarbeit noch manchmal aufwachen und nicht gleich einschlafen können. Dann kommen und gehen die Gedanken durch unser Gehirn, dann quälen wir uns mit tausend Fragen an das Dasein und an die Zukunft, dann legen wir uns schon die Dinge für den nächsten Tag zurecht, aber es fällt uns ein, was alles wir erreicht gemacht haben, und das alles ist zwar sehr nützlich, aber doch es gerade sehr schön wäre, wird man nun ja nicht bezaubert wachen.

Die Stunde, die Stunden aber gar die Nacht der Bestimmung im Bauernbett oder, wenn man es komfortabler macht, im Hotel, diese Vorbereitung zum Sommerfest, auf die Erholung, auf das Ferienparadies, — das kann ein wunderbare Angelegenheit sein. Da schaut der Mond wie ein glühiger großer Feuerstein durchs Fenster und das Haus wird lebendig. Da gehen die Nachtkestler herum und erzählen alte, neue Geschichten, da sieht das eigene Leben wie ein buntes Streifen vorüber, und wie liegen da, suchen uns aus den Kissen und Betten heraus, halten Zwiegespräche mit den Sternen und wissen, daß alles gut ist, und daß wir beim Geht sind zu den Idealen unserer Jugend. Und wenn im Hotel die Betten auch kühl und weich und, fast will es uns so scheinen, ein wenig hochmütig sind, so fühlen wir uns auch von ihnen freundlichlich umfungen und das fremde Zimmer nimmt vertraute Gestalt an, wenn wir nur erst einmal mit ihm ins Reine gekommen sind. Da steht nebenan das Wasser, da hören wir die Nachbarn „nach Hause“ kommen, hören die Hüften und Schnaufen, hören sie flüstern oder sich kauen, uns aber macht das alles nichts. Wir strecken uns lang aus, legen uns bequem zurück und sind glücklich darüber, daß wir uns in unseren Sommerfest fallen lassen dürfen.

Das Leben hängt früh genug wieder an. Und alle Pflichten warten auf uns. Wir schlafen sie doch nicht weg.

### Zwei Wunschzettel für die Ferien.

#### Der Ehemann:

1. In den Ferien müssen fleischliche Hausfrauenzorgen zu Hause gelassen werden! Stelle alle deine Gedanken auf Ferienfreude ein!
2. Meine Freiheit ist mir in den Ferien wichtig! Bitte, ergiehe mich nicht vor fremden Leuten, auch wenn ich mal eine Zigarre mehr rauche als zu Hause!
3. Sei nicht eifersüchtig! Feriendonnichtigkeiten dauern doch nur kurze Zeit.
4. Klage nicht, wenn wir an der See sind, warum wir nicht ins Gebirge fahren! Die Welt ist überall schön!
5. Denke daran, daß Kinder nicht als Engel auf die Welt kommen, außerdem sind andere Mütter auf ihre Kinder genau so stolz wie du!
6. Sage nicht immer, daß andere Frauen mehr anquälen hätten als du, wisse, daß die anderen Frauen das selbe von dir denken!
7. Rede die Koffer so, daß man nachher auch alles wiederfindet!
8. Sei immer guter Laune, auch wenn nicht alles so ist, wie du es dir gedacht hast. Die beste Erholung ist eine frohliche Umgebung.

9. Denke nicht, daß man alles gesehen haben muß. Ferien sollen zum Ausruhen da sein, nicht zum Überanstrengen.  
10. Laß dich in den Urlaubstagen einmal ganz so leben, wie ich möchte! Zu Hause distanziert ja der Alltag wieder!

**Die Ehefrau:**

1. Bist du von deinen Geschäftsgedanken und sprich einmal etwas anderes!
2. Sei in den Ferien ein wenig ärtlicher und liebevoller zu mir. Der Alltag läßt dich das so leicht vergessen.
3. Bergeleiche mich nicht mit 17-jährigen Bodenigen. Ich war auch einmal so jung, da laß ich genau so aus!
4. Schimpfe nicht über das Wetter, ich bin nicht dafür verantwortlich.
5. Sage nicht immerfort, daß es die im Hotel besser schmeckt als zu Hause. Das liegt an den Ferien, nicht an der Kochkunst.
6. Bleib dich in der Urlaubszeit richtig an. Ohne Kräfte herumzulassen, hat mit Ferienzeit nichts zu tun!
7. Beginne nicht schon auf dem Heimatbahnhof, den Reiseplan zu verfolgen, du machst sonst den Eindruck eines Besorgenen und blamiert mich!
8. Laß den Kindern auch Freiheit, sie haben sich genau wie du auf die Ferien gefreut. Kinder können ruhig mal über die Stränge schlagen, die Schule bringt das schon wieder in Ordnung!
9. Beschäftige dich auch einmal allein! In den Ferien sollen beide freie Menschen sein, erst dann ist die Erholung vollkommen!
10. Rechne nicht jeden Pfennig nach, wir werden's zu Hause schon wieder einsparen!  
C. o. r. e.

**Sie untersucht „seine“ Taschen.**

Eine Forschungsreise in die unbekannte Männerwelt. — Kindererinnerungen tauschen auf. — Geschenke vor einer Witwe.

Von Hanna Dries.

Es ist verpönt, aber — Hand aufs Herz! — welche Frau hat es noch nicht getan: in den Scheinbar unsüßigen Taschen eines Mannes ihres Mannes herumzugreifen. Und es ist ein durch nichts zu rechtfertigendes Vorurteil, daß es verpönt sei. Gemäß auch in der besten Ehe haben Mann und Frau ihre kleinen Privatgeheimnisse, wenn aber einer dieser dahinterkommt, ist das kein Kapitalverbrechen, sondern eine Sache, über die man unter Umständen auch herzlich lachen kann. Ja, und die weibliche Neugier? Unter uns, ja, und die Herren; Neugier ist immer etwas Schätzenswertes...

Er liegt zu Bett, weil er eine Erkältung hat, und sie revidiert seine Taschen. Auch in den Taschen jedes edlen Mannes findet eine kindliche fröhliche Ausrufung. Natürlich trägt er keine meterlangen Bindfäden, roten Fräse,

**Blumen, Federn, Spitzen, Volants**

sind die Ausstattungen der großen und kleinen Abendkleider. Originalzeichnung für das „Wiesbadener Tagblatt“.



Die erste Darstellung zeigt den Umhang eines kleinen Abendkleides. Ein Blumenboa, der aus vielen kleinen Blüten und Blumen zusammen gesetzt ist, wird über dem Cape getragen. Die Blüten und Blätter können aus verschiedenem Material wie Organza, Glasbaustoff, Chiffon, Georgette oder Samt gearbeitet werden.

Figur 2 zeigt ein Seidencape, das zur Hälfte mit Seidenfedern in den Farben schwarz, weiß, grau beklebt wird. Der dazu passende Federkranz ist als Ausstattungsstück des Abendkleides zu betrachten.

Als bide Falsette wirkt der Federboa, der über die Schultern des kleinen abnehmbaren Schultercapes angebracht ist, bei Figur 3.

Die Zeichnung in der Mitte stellt ein Sommerabendkleid aus weichem Glasbaustoff dar. Kleine Volants, an den Ärmeln, der Taille und am Saum des Rockes, sind eine reizvolle Ausstattung des Kleides.

Die stehende Figur zeigt ein ganz einfaches kleines Abendkleid, das durch einen Spitzenumhang, sowie kleine Spitzenärmel, die wie Handschuhe wirken, ergänzt wird.

festgeordnetes Wogen und rollige Gebelken mehr mit sich herum. — Sie haben längst notwendigen Gebrauchsgegenständen Platz gemacht, aber so manches Grundstück vermag der Frau doch einiges Koppwehnen. Was tut er unheilbar immerlose Methode der Entzerrung abbaureifer Jähne an? Der Familienarzt bemüht sich schon seit zehn Jahren um ihn, ein Wechsel ist nicht beschliffen. Also? Oder welchen Schaden dient die in einer kostbaren gesunde Sammlung aller Strohbohnenkörner? Warum trägt der Herr des Hauses den an einer hübschen silbernen Kette befestigten Schlüssel und außerdem noch in der linken Westentasche oben einen leinen Schlüssel? Geheimnisse, die nicht zu ergründen sind. Wohlstand konnte er sich nicht dazu entschließen, eine angebrochene Rolle von Pfeffermünztabletten, die ihrem Aussehen nach für den Sommerzeitung sind, nicht mehr recht brauchbar waren, wegzunehmen? Man frage ihn, er wird schwören, daß er nie in seinem Leben betriebl. Kohlenwasserstoff mit sich herumgetragen habe. Können diese kesselfamen Jähne in dem Abgründen von Männerleiden bei jedem einzelnen Mann verschieden sein, in bezug auf die ihnen unbedrängten praktischen und schmerzhaften Gegenstände sind sie fast alle gleich. Gewiß, der Mann von heute schämt sich nicht mehr, um damit Ansehen zu erregen, das entspräche den modischen Gezeiten unserer Zeit, nicht, die auf keine roten, gelben und grünen Gewänder für ihn vorgezogen hat. Das Stichwort für seine Kleidermode ist: zerlegt, und schließt auch den von ihm getragenen ein. Man könnte fast sagen: je weniger auffallen er ist, um so schmeichelnder ist er. Da liegt sein Ring. Er ist kein jartes Gebilde, kein stierliches Ornament, er ist der Kraft seiner Hand verordnet, sagt mit seinem großen edlen Jähnelein etwas von der zapudenden Art seines Wesens aus. Hier tritt seine Armabstützung, Bekleidungsstück von ihm gebildet, die er nicht ablegt, wenn es gilt, sich in den Gesellschaftsaussagen zu werfen, zu dem die flache Brusttasche mit dem Chateaufine gehört. Seine Mantelknöpfe finden noch in den Ärmeln des Hemdes; sie haben ein einladendes Muster, sind nicht aufdringlich, mit einem praktischen Mechanismus versehen, mit dem er sicher verloren spielt, wenn er nachhinkt. Und dann — direkte Erinnerung

an die Jungenszeit — das Taschenmesser, der Bleistift, der Schlüsselhalter. Kein echter Mann ohne diese drei Gegenstände. Und natürlich das Jagdrevolver mit der dazu passenden Jagdrevolvertasche. In der Bekleidungsfrage noch etwas vergessen? Richtig, die Krawattenknoten! Sie gibt seinem Anzug den letzten Akzent.

Kein, es ist nicht Neugier, die uns Frauen in den Taschen unserer Männer framen läßt. Wer Sinn dafür hat, dem mögen sich dabei auch kulturgeschichtliche Perspektiven eröffnen, der mag in seinen Gedanken zu den Zeiten zurück-eilen, in denen der Mann mit allem äußeren Glanz überschüttet war, während die Frau ihrer juridischen Stellung entsprechend, schlicht und unheimlich neben ihm stand. Heute sind die Rollen vertauscht, und von dem stolzen Männerstaub vergangener Jahrhunderte ist vielleicht nur noch der blickende Brillant oder halbbedeckte am Ring zurückgeblieben. Kulturgeschichte bei der Revision eines Männeranzugs?

**Eine tüchtige Blinde.**

In Orford hat sich eine achtundzwanzigjährige junge Engländerin besonders ausgezeichnet. Sie besuchte die Blinden-Asyle und mußte sich einer Blinddarmerkrankung unterziehen. Fünf Tage nach dieser Operation mußte sie die Heilungsprüfung ablegen, und sie bestand sie mit Glanz. Jetzt hat das tüchtige junge Mädchen ein Hörspiel verfaßt, das vom Rindhorn geschrieben und gesprochen hat. Der Name dieses Rindhorns ist ein Junpau, der große Behinderung der Blindheit zu erlangen, ist Engel Winter, Fräulein Winter ist eine gute Schwimmerin, rudert ausgezeichnet, tanzt und spielt vorzüglich Brige, mit Hilfe der besonderen Blindensparten. Ihr Partner nennt die Karten, die ausgespielt werden. Es wird ihr nachgelobt, daß sie fast nie einen Fehler macht. Auch eine sehr gute Pianistin ist sie, so daß sie also so viele Interessen und Beschäftigungsmöglichkeiten hat, daß ihr Leben sicherlich nicht trübselig werden wird.



**Was sollen wir im Sommer essen?**

„Bei der Hitze kann man doch nichts essen“, diesen Ausruf muß die Hausfrau in den Sommermonaten nur allzu oft hören. Man kann sich denken, daß es nicht gerade sehr angenehm ist, wenn man das, was man als Liebes bereitetes Essen wieder vom Tisch tragen muß, ohne daß es seinen Zweck erfüllt hat. Hausfrau und Kinder mögen die Hausfrau selbst bricht in den verweifelten Ruf aus: „Ja, was soll ich denn eigentlich kochen?“ Es erscheint deshalb angebracht, einige nützliche Winke für die Ernährung in den Sommermonaten zu geben, die besonders den Hausfrauen zugute kommen sollen, denn nur ein bescheidenes Wohlstandsgeld zur Verfügung hat. Selbstverständlich wird man in den Sommermonaten dem Gemüse bei der ersten Platz auf der Speisekarte einräumen. Dabei hat jede Hausfrau ihr besonderes Stücken. Die eine schwärmt auf den nahrhaften Blumenkohl, die andere möchte ihrer Familie am liebsten jeden Tag Mohrrüben vorziehen, während eine dritte allzu oft Kohl auf den Tisch bringt. Andere Hausfrauen dagegen haben sich durch irreführende Belehrungen über die angeliebte Schönheit des Kohlrabies vollkommen einschüchtern lassen. Sie fürchten, daß sämtliche Gemüsearten ihren Nährwert verlieren, wenn man sie längere Zeit hat stehen lassen. Wagt nun gar jemand, etwas von Kohlraben zu sagen, so wendet sich eine Hausfrau empört ab. Ist sie doch überzeugt, daß Gemüsekonzerne keinerlei Vitamine mehr enthalten, und selbst ein längerer Vortrag vermag sie nur schwer von diesem Irrglauben zu befreien.

So einfach liegen die Dinge nur nicht. Man kann nicht einzelne Nahrungsmittel einfach vernachlässigen, andere wieder als mehr Wundermittel betrachten. Schon auf die Frage nach dem gelindesten Gemüse wird man das Kohlrabi Antworten erhalten. Es geht nicht an, daß man irgendein Gemüse einfach als vitaminreich bezeichnen. Die Wissenschaft unterscheidet ja fünf verschiedene Vitaminarten, die selbstverständlich nicht gleichmäßig fast in den verschiedenen Gemüsen vorkommen. Vitamin A findet man in Grünkohl, Spinat, Kopsalat, Mörensalat, Karotten und Tomaten. Nur geringe Spuren dieses Vitaminart sind in Weiztraut, Kohlrabi und Kohlraben enthalten. Nun hat das Vitamin A die Eigenschaft, durch den Kohlrabi kaum angegriffen zu werden, sobald Vitamin A also auch reichlich in Kohlraben vorhanden ist. Ganz anders verhält es sich mit Vitamin B, das zur Verhütung von Rachitis dient. Das wertvollste aber ist, daß die als so besonders gesund berühmten Gemüsearten fast gar kein Vitamin B enthalten. Dagegen kommt es reichlich bei fetten Fischen vor. Einen wertvollen Vitaminbeitrag erhält der Körper auch, wenn man Hering, Röhrling, Sprotten oder Welsch isst. Eine andere Vitaminart, nämlich Vitamin B, kommt reichlich in Gemüse vor, nämlich in Grünkohl, Wirsing, Spinat, in Sauerkraut und Spinat. Dieses Vitamin B ist gegen Erkältung empfindlich. Um das Vitamin B nicht zu vergeblich, darf man das Kohlrabi nicht sorgfältig. Ein empfindliches Leibel jedoch Vitamin C unter dem Kohlrabi. Diese wichtige Vitaminart kommt fast nur in Obst und Gemüse vor, beispielsweise in Grünkohl, Spinat und Rosenkohl.

Man sollte Gemüse, das man im Haushalt verwenden will, möglichst frisch auf den Tisch bringen. Selbst wenn es nur wenige Tage lagert, bildet es schon ein Gehalt ein. Die Kohlrabenjahre haben in letzter Zeit ein neues Verfahren gefunden, durch das es möglich geworden ist, einen bestimmten Prozentsatz des Vitamins C auch in konserviertem Gemüse zu erhalten. Will man sich nun Rechenschaft darüber ablegen, was die Hausfrau in den heißen Sommermonaten außer kalten Obstsalaten an nahrhafter und wohlfeiler Kost auf den Tisch bringen kann, dann kommen wir zu folgendem Ergebnis: Grünkohl ist wohl das gelindeste Gemüse, auch Mohrrüben bieten eine wertvolle Sicherung unserer Nahrung. Als Ergänzung zur gelindesten Gemüselage gebe man fettes Fisch, ab und zu einen Perlstein oder Sildung. Blumenkohl allerdings ist lange nicht so nahrhaft wie man immer angenommen hat, und vom Spargel dürfte das Spargelwasser am wertvollsten sein. Auch muß man den izzigen Aufsalzung entgegenzutreten, daß nur rohes Gemüse vitaminreich ist. Wissenschaftler haben auf Grund verschiedener Versuche ermittelt, daß es für Vitamin A und B gleichgültig ist, ob sie roh oder gekocht zubereitet werden. Nur muß man selbstverständlich dafür sorgen, daß das Gemüse durch den Kochprozeß nicht ausgelagert wird.

**Die Aprikosenzeit ist da!**

Von B.

Unter allen Früchten, die uns der Sommer beschert, meist die Aprikose die kürzeste Dauerkauer auf. Dabei pflegen die Hausfrauen die kurze Zeit, in der frühe Aprikosen erhältlich sind, besonders auszunutzen. Die Herstellung von Aprikosenlecken, sowie Aprikosenmarmelade ist in jedem Haushalte bekannt. Letztere gewinnen an Wohlgeschmack, wenn man sie mit Weintraumtunke bezieht.

Wiener Aprikosenlecke, landesüblich als Marillenlecke bezeichnet, werden folgendermaßen bereitet: Man entsaftet etwa 20 Aprikosen und legt anstatt des Kerns in jede ein Glaschen Zucker. Dann umgibt man sie etwa 4 Millimeter dick mit einem aus Weisbrot gebackenen Kartoffeln 1 bis 2 Eiern und etwas Weisbrot bereitetem Teig. In Gießnapf aufgedaut und mit Butter butter heiß zu Tisch gegeben (Streuerdner nach Belieben) bilden sie nicht nur eine sehr gute, sondern auch als Hauptmahlzeit ausgiebige Speise.

Um besonders angenehme Aprikosenlecken zu bereiten, werden die halbierten Früchte auf Weintraumtunke gelegt. Schlaghahn und rote Kompottfrüchte bilden die obere Garnierung, letztere werden überdies durch Kraf gegeben.

Läßt man Aprikosen in heißem hart geführtem Weinwein stehen (aber nicht kochen), so ergeben sie den Hauptbestandteil sommerlicher Fruchtbecker. Himbeersaft und gestohlene Bonille kann als Ergänzung hinzukommen. Der fest gelagerte Schnee mehrerer Eiweiß, ein Schuß Arrak und mit der Spirituelle aufgetragene Schlaghahn demitzten Wohlgeschmack und gutes Aussehen.

Aprikosencreme besteht aus entkernten Früchten, der halben Gewichtsmenge Puderzucker, etwas Weinwein und Rum. Nach dem Aufkochen pülierten, mit einem Schuß Himbeersaft mischen. Geröstete, gehackte Mandeln können beim Anrichten obenauz gestreut werden.

Eine sehr einfache Aprikosenlecke läßt sich herstellen, indem man ausgewählte schöne halbierte und entkernte Früchte in kleine Glaschalen (siehe Kompottlecke) legt, mit zerdrückten Matronen demitzig, ein wenig feine dicke Aprikosenlecke darüberzieht und als obere Amronnung ganz kleine Matronen, die in Arrak getränkt wurden, darüberlegt. Schlaghahn läßt sich nach Belieben verwenden.

Aprikosen und Bananen passen vorzüglich zu einander. Man schneidet Kleiner reifenreife aufeinander. Dazwischen kann eine Reihe feiner Pfefferbiskuits oder leichter Würbelplätzchen als luppelförmige Masse garniert werden. Die Speise überzieht man mit Aprikosenmarmelade, das leinereite mit gelühtem Rum gewürzt wurde, garniert mit Schlaghahn oder gibt frühlige eisgelbte Sahne dazu. Rote Kompottfrüchte eignen sich als Verzierung.

**Briefkasten.**

**P. T. (Antwort.)** Ich weiß aus Erfahrung, daß gelockerte Jahre wieder fester im Jawohllich sind, wenn man Abends ins Zahnhaus ein paar Tropfen Epsol tut und mit dem also getränktem Wasser die Zähne putzt. Allerdings ist das Mittel infolten unangenehm, als Epsol sehr hart riecht und der Geruch sich dem Zimmer, wenn nicht gar der Wohnung mitteilt.

**Alte Abonnentin. (Frage.)** Kann mir eine Docterin ein Hausmittel nennen, das die Schmerzen bei offenen Weinen lindert?

**Grete B. (Frage.)** Kann mir jemand sagen, wie es zu erreichen ist, daß beim Reiten von Tennisrutschen die weiße Farbe gut halten bleibt?

**U. W. (Frage.)** Gibt es ein Vorbeugungsmittel, Seidenstrümpfe unempfindlich gegen fließende Regentropfen zu machen? Im voraus Dank.